Sr. Wohlgeboren

Herrn Professor und Director
Krüger

dem freundlichen Überwacher unseres
Fortgehens

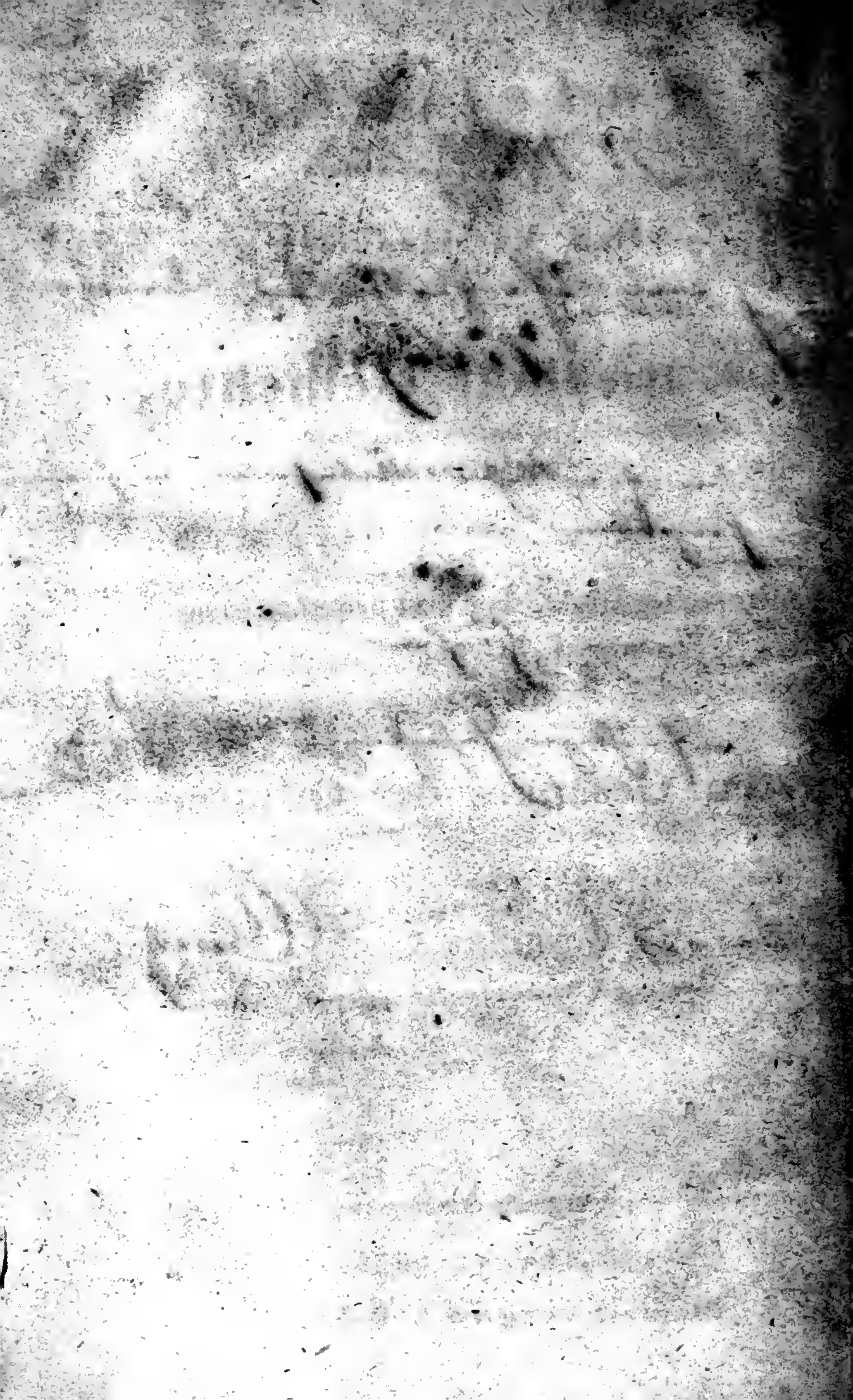
als

ein Zeichen

aufrichtiger Hochachtung und Verehrung

von

Quentz.



Anleitung

zum

ersten Verständnisse

der

Homerischen Gedichte,

enthaltend

eine

allgemeine Einleitung und grammatische Erklärung

des

ersten Gesanges der Odyssee,

von

Dr. Cornelius Cuntz,

Lehrer am Herzoglich Nassauischen Gymnasium zu Weilburg.

Weilburg, 1855.

Druck und Verlag von L. E. Lanz.

Seinen Freunden

Wilhelm Rettberg,

Doctor der Philosophie und ausserordentlichem Professor der Theologie zu Göttingen,

und

Eduard Reuss,

Licentiat der Theologie, ausserordentlichem Professor der biblischen und morgenländischen Literatur zu Strasburg, Director der theologischen Gesellschaft daselbst, und Mitglied der asiatischen Gesellschaft zu Paris.

gewidmet

vom Verfasser.

Ἀναγκαῖόν ἐστι ἔν τε ἄλλοις ποιηταῖς διατρίβειν πολλοῖς κἀγαθοῖς, καὶ δὴ καὶ μάλιστα ἐν Ὁμήρῳ, τῷ ἀρίστῳ καὶ θειοτάτῳ τῶν ποιητῶν, καὶ τὴν τούτου διάνοιαν ἐκμανθάνειν, μὴ μόνον τὰ ἔπη, ζηλωτόν ἐστιν. **Plato in Jone p. 530, B.**

Vorrede.

Schon seit einer Reihe von Jahren, während welcher ich mir die Erklärung der Homerischen Gedichte, sowohl hier, als auch früher am Obergymnasium zu Braunschweig, übertragen sah, vermisste ich, in der grossen Menge schon erschienener Anleitungen zur Lectüre Homers, eine zum ersten Verständnisse dieses Dichters zweckmässig eingerichtete, und hoffte immer, es werde einem Schulmanne gefallen, im Gefühle desselben Bedürfnisses eine solche herauszugeben. Da aber bis jetzt diese meine Erwartung unerfüllt blieb, so sah ich mich genöthigt, selbst an diese Arbeit zu gehen, um den Schülern unseres Gymnasiums zunächst zu nützen, und den Wünschen anderer Lehrer vielleicht entgegenzukommen. —

Bisher musste ich bei Schülern, welche zum erstenmal die Homerischen Gesänge lesen sollten, fast die ganze Stunde hindurch selbst nur erklären, ohne dem Schüler eine Präparation zu Hause zumuthen zu können, mit ihm die Regeln der Grammatik während der Stunde aufsuchen und nachlesen, und konnte höchstens verlan-

gen, dass mir das in der vorhergehenden Stunde Vorgetragene in der folgenden Stunde wiederholt würde. Wie nachtheilig es aber auf Schüler in diesen Jahren wirkt, die Sokratische Lehrmethode ganz vernachlässigen, und ohne die Erfindungsgabe und das eigene Urtheil in Anspruch zu nehmen, Vorgetragenes blos mit dem Gedächtnisse auffassen und sich nacherzählen lassen zu müssen, wird auch ohne weitere Ausführung ein Jeder leicht begreifen. —

Eine solche Anleitung muss meiner Ansicht nach auf die Grammatik gegründet sein und das grammatische Princip jedem anderen voranstellen. Wenn sie die Formenlehre des Attischen Dialectes bei dem Schüler, welcher den Homer lesen will, voraussetzen darf, so muss sie beständig die abweichenden Homerischen Wortformen mit denen der Attischen Mundart vergleichen, und die Gesetze des Abweichens auffinden lehren. Sie muss abgeleitete Wörter auf ihre Wurzeln, zusammengesetzte auf die Stammwörter zurückführen; die Regeln der Syntax anführen und die einzelnen unter höhere Gesichtspunkte stellen, damit bei der Auffassung der Verstand geübt werde, und sie selbst dem Gedächtnisse leichter und treuer verbleiben; an schwierigeren Stellen die Erklärungen der Scholien und Herausgeber und treffende Uebertragungen der Uebersetzer anführen, und endlich die einzelnen Züge der Homerischen Welt, die der Geographie, Mythologie und des geselligen Lebens in seinen verschiedenen Beziehungen u. a. m. andeuten. Alles dieses

aber muss eine zweckmässige Anleitung so enthalten, dass es den Kräften der Schüler angemessen sei, ihre Lernlust wecke und steigere, dass es kein Polster der Faulheit, wie so viele Chrestomathien und Anthologien, werde, und sie zu einem richtigen Verständnisse des Dichters leite.

In der vorliegenden Arbeit habe ich diesen Forderungen nachzukommen gestrebt; ob und wie weit ich sie erreicht habe, mögen Andere beurtheilen. Die steten Hinweisungen auf Buttmanns griechische Grammatik beziehen sich auf die neueste vierzehnte Auflage derselben. Dass ich gerade diese Grammatik zum Grunde gelegt, und die von Thiersch, Matthiä u. a. nur gelegentlich angeführt, wird auch ohne Entwickelung der Gründe derjenige leicht begreifen, der diese Grammatiken kennt. Von allen erschienenen Anleitungen erwähne ich nur die von Gliemann*), weil sie den obigen Anforderungen vor anderen ziemlich entspricht, und mir selbst diese Arbeit zum Theil ersetzt haben würde, wenn sie auf die neueste Auflage der Buttmannschen Grammatik basirt wäre, die Erklärungen einzelner Stellen der Tragiker ausschlösse und wenigstens einige Sacherklärungen enthielte.

Benutzt und verglichen habe ich bei dieser Arbeit diejenigen Bücher, welche mir zu meinem Zwecke Geeignetes und Passendes zu enthalten schienen, wovon sich

---

*) Grammatische Erklärung des ersten Buches der Odyssee mit beständiger Hinweisung auf Buttmanns griechische Grammatik, zunächst für Anfänger. Von T. W. Gliemann. Berlin 1826. 8.

der aufmerksame Lehrer auch da, wo die Quelle, um gelehrte Citate zu vermeiden, nicht angeführt worden ist, bald überzeugen wird. —

Was endlich den Gebrauch dieser Anleitung betrifft, so ist sie für den Lehrer sowohl als auch für den Schüler geschrieben, um ersterem Zeit und Mühe zu ersparen, und letzteren auch ohne des Lehrers Hilfe zum Verständnisse der Homerischen Gedichte zu führen, und ihm Gelegenheit zu geben, sich zu Hause auf das vom Lehrer Aufgegebene präpariren zu können. Vom Leichteren wird zum Schwereren übergegangen, so dass vielleicht selten etwas vorkommt, was sich der fleissige und denkende Schüler nicht schon selbst zu erklären wüsste. Wer nach den gegebenen Winken und Andeutungen den ersten Gesang aufmerksam und fleissig durcharbeitet, der wird die Hauptregeln der Grammatik sich zu eigen gemacht haben, und die übrigen Gesänge Homers mit geringer Mühe lesen und verstehen können. —

Einleitung.

Homeros.

Wie ein Stern erster Grösse in finsterer Nacht, so tritt aus dem dunklen Alterthume der Name Homeros uns entgegen, als des Sängers, der in seinen Dichtungen die verschiedenartigsten Erscheinungen seiner Vorzeit und seines eigenen Lebens, wie ein schönes, kindliches Gemüth auffasste, wie ein Mann durchforschte, prüfte, formte, und wie ein Greis mit Erfahrungen bereicherte, auf die Zukunft anwandte und an die Fügungen der Alles leitenden Götter knüpfte; — welcher der Eckstein der späteren angestaunten Poësie der Griechen und Römer ist, und seines Namens Unsterblichkeit so lange behalten wird, als seine Schöpfungen dauern.

Je höher dieser Mann steht durch die Zeit, in welcher er lebte, durch die Gesänge, durch welche er erfreute und lehrte, und die eigne Persönlichkeit, durch deren Zurückstellung und Verleugnung er als ein heiliges Vorbild erscheint, desto schmerzlicher müssen wir bedauern, über sein Leben nichts Sicheres zu wissen*).

---

*) Die Biographien, welche wir über ihn besitzen, eine angeblich von Herodot, zwei von Plutarch und drei andere, welche uns von dem Chier Leo Allatius (De patria Homeri.) mitgetheilt worden sind, sind in ihren Angaben zu unsicher, weil sie Jahrhunderte nach Homers Leben geschrieben worden sind. — A. H. L. Heeren's Ideen über die Politik, den Verkehr und den Handel der vornehmsten Völker der alten Welt. III, 1, p. 162: In ein zweifelhaftes Dunkel verliert sich die Geschichte Homers und seiner Werke; wie die Geschichte mehrerer der ersten Genien der Menschheit, eben weil sie aus dem Dunkel hervortreten. Segnend und befruchtend, wie der Nil, fliesst der prächtige Strom seines Gesanges durch viele Länder und Völker; verborgen,

Auf eine genaue Bestimmung der Zeit, in welcher der Sänger lebte, müssen wir verzichten; sie fällt aber ungefähr an das Ende des zweiten oder den Anfang des dritten Jahrhunderts nach der Zerstörung Troias (1184 a. C.), als in die Blüthenzeit des ionischen Epos. Denn er war nicht der Erste, welcher die Thaten der Helden vor Troia und die Irrfahrten der heimkehrenden griechischen Fürsten besungen hat, sondern schon viele lebten vor ihm, nach denen er sich bildete, und ohne welche seine Gesänge die Vollendung nicht erreicht haben würden, die wir jetzt an denselben bewundern *).

---

gleich den Quellen des Nils, werden auch seine Quellen bleiben! W. Müllers Homerische Vorschule. Leipz. 1824. p. 55. L. Wachler's Handbuch der Geschichte der Litteratur. Leipz. 1833. I, p. 110. Nachträge zu Sulzers allgemeiner Theorie der schönen Künste Leipz. 1792. B. I, St. 1, p. 275: Riesenförmig und allein ragt Homer aus seinem Zeitalter hervor, vielleicht schon darum, weil die Werke derjenigen Dichter, auf welche er, und derer, welche auf ihn zunächst folgten, ein Raub der Zeiten geworden sind. Darum wird es auch immer schwer bleiben, zu erklären, wie Homer sich gebildet hat, und zu bestimmen, wie viel er sich selbst, und wie viel er seinem Zeitalter verdankt. — E. L. Cammann's Vorschule zu der Iliade und Odyssee des Homer. Leipz. 1829. p. 3 und 8. J. H. J. Köppen über Homers Leben und Gesänge. Hannov. 1788. p. 3. G. F. Grotefend in Ersch's und Grubers allgem. Encyclopädie der Künste und Wissenschaften unter Homeros p. 221. Thiersch, über das Zeitalter und Leben des Homer. Halberst. 1824.

*) Cicero Brutus c. 18: Nihil est enim simul inventum et perfectum; nec dubitari debet, quin fuerint ante Homerum poëtæ; quod ex eis carminibus intelligi potest, quae apud illum, et in Phæacum, et in procorum epulis canuntur. Proclus bei Hephæstion ed. Gaisford. Oxon. 1810. p. 465: *Ἐκ τοῦ μηδὲν ῥητῶς ἐμφαίνειν περὶ τῶν τοῦ Ὁμήρου, τὴν ποίησιν αὐτοῦ μετὰ πολλῆς ἀδείας ἕκαστος, οἷς ἐβούλετο, ἐχαρίσατο.* Nachträge zu Sulzer a. a. O.: Unstreitig fand Homer eine Sprache vor, welche schon durch mehrere Dichter voriger Zeiten ihre poëtische Form erhalten hatte. Denn so incorrect diese Sprache auch selbst noch in Homeros Gesängen ist: so ist sie doch unglaublich wohlklingend, biegsam und an sinnlichen Ausdrücken reich, so dass es keinen, auch noch so kleinen Theil einer sinnlichen Handlung gibt, den sie nicht auszudrücken im Stande wäre. Heeren a. a. O. p. 164. Wachler a. a. O. Sein Zeitalter ist ungewiss (900? oder 285 J. n. Troia's Erob.: Theopomp und Euphorion bestimmen 500. Aristarch 140, die

Auch über den Geburtsort Homers lauten die Angaben der Alten sehr verschieden, wovon der Grund wohl in den vielen Reisen, die er nach anderen Orten machte und dort einige Zeit verweilte, liegen mag*). Nach Varro bei Gellius (N. Att. III, 11.) stritten sieben Städte um die Ehre seiner Geburt:

Ἑπτὰ πόλεις διερίζουσι περὶ ῥίζαν Ὁμήρου·
Σμύρνα, Ῥόδος, Κολοφὼν, Σαλαμὶν, Χίος, Ἄργος, Ἀθῆναι.

Parische Marm. Chr. 302, Herodot 350 n. Tr. Erob.). F. A. Wolf's Vorlesungen über die vier ersten Gesänge von Homers Ilias. Herausgegeben v. L. Usteri. Bern. 1830. I, p. 4: Nachdem nicht lange nach Troia's Zerstörung sich Griechen nach Kleinasien gezogen, folgt die Homerische Periode, die schöne Jonische Periode. Hier entwickelt sich schnell, was in Griechenland angefangen war, und die neue Begebenheit, der Zug nach Troia, würde Gegenstand vieler Gesänge, unter denen sich die von Homer auszeichnen, die dann nachher vermehrt, ausgebildet wurden. Diese schöne Jonische Periode ist 1000—900 vor Christo. C. O. Müller's Prolegomena zu einer wissenschaftl. Mythologie p. 349. W. Müller a. a. O. p. 59: Der troianische Sagenkreis, welcher die neuen Ankömmlinge in wunderbar ergreifender Nähe umfing, hatte dem epischen Gesange der Jonier auf den asiatischen Küsten und Inseln einen neuen Schwung gegeben, und unter den Sängern dieses Kreises erhub sich, wie ein Gott, Homeros, und sein Gesang übertönte die Namen und Werke von Jahrhunderten. So bedürfen wir kaum anderer Zeugnisse, als derjenigen, welche die homerischen Gedichte selbst geben, um ihren Dichter in die Mitte oder bis gegen das Ende des zweiten Jahrhunderts nach Troia's Zerstörung zu setzen. Cammann a. a. O. p. 7 und 8.: Wie spät nach den trojanischen Begebenheiten das Zeitalter des Homer zu setzen sei, ist nicht mit Genauigkeit zu bestimmen. Für die wahrscheinlichste ist die Meinung derer zu halten, welche annehmen, er habe etwa zwei Jahrhunderte nach dem troianischen Kriege gelebt.

*) Pausaniæ Græciæ descriptio, I, 3: *Ὅμηρος δὲ ἀποδημήσας ἐπὶ μακρότατον* cet. Cammann p. 6.: Es ist ausgemacht, wie auch schon Johannes Tzetzes bemerkt, dass Homer, der viel umherreisete, sich oft in den Städten der ionischen Kolonien, und namentlich in Smyrna und Chios aufgehalten haben muss. Pag. 8. Aus der ausgezeichneten Local-Kenntniss, welche der Dichter überall in seinen Werken an den Tag legt, geht deutlich hervor, dass er viel gereiset sein muss. Griechenland, die Küste von Kleinasien und die Insel Ithaca kennt er ihrer Lage und ihren Beschaffenheiten nach, wie dies die überall gebrauchten Beiwörter zeigen, eben so richtig, als genau.

Nach Prüfung aller Angaben der verschiedenen Autoren und der Vergleichung derselben mit den homerischen Gedichten selbst, ist Smyrna, und noch wahrscheinlicher Chios als des Dichters Geburts- und Wohnort anzunehmen *).

---

*) Cicero orat. p. Archia p. c. 8: Homerum Colophonii civem esse dicunt suum, Chii suum vindicant, Salaminii repetunt, Smyrnæi vero suum esse confirmant; itaque etiam delubrum eius in oppido dedicaverunt; permulti alii præterea pugnant inter se atque contendunt. — Simonid. fragm. ap. Gaisford. in Poët. Gr. min. Vol. III. p. 185. ed. Lips. C. 2: Ἓν δὲ τὸ κάλλιστον Χῖος ἔειπεν ἀνήρ: Οἵη περ φύλλων γενεή, τοιήδε καὶ ἀνδρῶν (Il. ζ, 146.). Vita Homeri in Galei opusc. mythol. p. 283: Ὅμηρον τοίνυν Πίνδαρος μὲν ἔφη Σμυρναῖον γενέσθαι. — Hymnus in Apoll. 172: Τυφλὸς ἀνήρ, οἰκεῖ δὲ Χίῳ ἔνι παιπαλοέσσῃ, Τοῦ πᾶσαι μετόπισθεν ἀριστεύουσιν ἀοιδαί. Theocrit (Εἰδ. ζ, 47.) nennt ihn Χῖον ἀοιδόν. Thucydides d. b. Pelop. III, 104. Strabo XIV, §. 35 ed. Tzschucke. Ἀμφισβητοῦσι δὲ καὶ Ὁμήρου Χῖοι, μαρτύριον μὲν τοὺς Ὁμηρίδας καλουμένους, ἀπὸ δὲ τοῦ ἐκείνου γένους cet. — Proclus ap. Hephæstion. l. l. Καὶ οἱ μὲν Κολοφώνιον αὐτὸν ἀνηγόρευσαν, οἱ δὲ Χῖον, οἱ δὲ Σμυρναῖον, οἱ δὲ Ἰήτην, ἄλλοι δὲ Κυμαῖον· καὶ καθόλου πᾶσα πόλις ἀντιποιεῖται τοῦ ἀνδρὸς, ὅθεν εἰκότως ἂν κοσμοπολίτης λέγοιτο. Vgl. Homeri Ilias ed. F. H. Bothe. Lips. 1832. I, p. 2. W. Müller p. 61: Eine ewige Bestätigung dieser Ansprüche der Insel Chios oder der benachbarten Küsten von Smyrna ist die ewige Natur dieser Gegenden, der Himmel, die Erde und das Meer, welche sich noch heute als die treu abgeschilderten Originale der homerischen Gemälde zu erkennen geben, und ohne deren Vergleichung manche Züge und Farben derselben unwahr und unnatürlich erscheinen müssen. Der Engländer Wood (Essay on the original genius of Homer. Lond. 1769.) hat diese Ansicht zuerst eröffnet, und mit seiner Schrift beginnt eine neue Epoche in dem Verständniss der homerischen Gesänge. Was keiner grammatischen Gelehrsamkeit gelungen ist, hat die Natur vollbracht; sie hat den Sänger der Natur lebendig und anschaulich kommentirt. G. F. Grotefend bei Ersch und Gruber p. 229: Vereinigt man im Homer Alles zu einem Bilde, so kann man darin die Schilderung Joniens an Lydiens Küste nicht verkennen, welches schon die Sprache dem Homeros als sein Vaterland anweiset. Wenn aber die asische Wiese am Kaystros auf der einen Seite und das ferne Gebirge auf der andern, zusammengehalten mit dem Südwinde, welcher den vorragenden Felsen der Küste bestürmt, und dem Westwinde, welcher die Saatflur durchweht, Smyrna vorzügl. als die Gegend bezeichnen, in welcher Homeros sang, so scheint das dem Ost und Süd zugleich ausgesetzte Fahrwasser des ikarischen Meeres, zusammengehalten mit dem West und Nord

Ungewisse Angaben, wie die von den Aeltern und Lehrern des Homer*), sowie die abgeschmackte, aus der Bedeutung seines Namens hervorgegangene Behauptung, er sei blind**) gewesen und andere der Art, zu denen auch die Nachricht über seinen Tod gehört (vgl. Proclus l. l. p. 466.), übergehen wir, weil sie kein sicheres Licht über sein Leben verbreiten.

---

welche Il. IX, 5 von Thrakien her die fischwimmelnde Fluth des Meeres durchwehen, das Il. XXIII, 230 daher das thrakische heisst, die Heimath des Sängers nach Chios zu verlegen. —

*) Nach einer auf der Insel Jos gefundenen Inschrift hiess der Vater des Homer Mentor und die Mutter Kriteia oder Kritheis. Lehrer desselben sollen Phemius, Pronapis und Aristæus gewesen sein. Der Geschichtschreiber Charax (lebte unter den ersten Kaisern und schrieb eine Geschichte von Griechenland in 40 Büchern.) nennt den Vater Mæon und die Mutter Eumetis, eine Tochter des Euepos, des Sohnes des Mnesigenes. Von Mæon soll der Dichter den Beinamen der Mäonide erhalten haben, welchen andere von Mæonia, einem alten Namen Lydiens, herleiten. Cammann p. 8 und 9. — Proclus περὶ Ὁμήρου l. l. p. 466.: *Οἱ μὲν οὖν Σμυρναῖον αὐτὸν ἀποφαινόμενοι, Μαίονος μὲν πατρὸς λέγουσιν εἶναι, γεννηθῆναι δὲ ἐπὶ Μέλητος τοῦ ποταμοῦ, ὅθεν καὶ Μελησιγενῆ ὀνομασθῆναι· δοθέντα δὲ Χίοις εἰς ὁμηρείαν, Ὅμηρον κληθῆναι. — Ἑλλάνικος δὲ καὶ Δαμάστης, καὶ Φερεκύδης εἰς Ὀρφέα τὸ γένος παράγουσιν αὐτοῦ. Μαίονα γάρ φασι τὸν Ὁμήρου πατέρα, καὶ Δῖον τὸν Ἡσιόδου γενέσθαι Ἀπελλίδος, τοῦ Μελανώπου, τοῦ Ἐπιφραδέος, τοῦ Χαριφήμου, τοῦ Φιλοτερπέος, τοῦ Ἰδμονίδα, τοῦ Εὐκλέους, τοῦ Δωρίωνος, τοῦ Ὀρφέως. Γοργίας δὲ ὁ Λεοντῖνος εἰς Μουσαῖον αὐτὸν ἀνάγει.*

**) Proclus a. a. O.: *Οἱ μὲν ἀπὸ τῆς τῶν ὀμμάτων πηρώσεως τούτου τυχεῖν αὐτόν φασι τοῦ ὀνόματος· τοὺς γὰρ τυφλοὺς ἀπὸ τῶν Αἰολέων ὁμήρους καλεῖσθαι.* Ib. p. 467.: *Τυφλὸν δὲ ὅσοι τοῦτον ἀπεφήναντο, αὐτοί μοι δοκοῦσι τὴν διάνοιαν πεπηρῶσθαι. Τοσαῦτα γὰρ κατεῖδεν, ὅσα οὐδεὶς ἄνθρωπος πώποτε.* Heyne ad. h. l.: Cæcutire, quicunque Homerum cæcum fuisse prodiderint. Köppen a. a. O. Homers Blindheit scheint eine Fabel zu sein, wozu sein Name die Veranlassung gegeben hat. Denn in dem Dialect von Cuma hiess *ὅμηρος*: blind. Cammann p. 8.: Der Ursprung einer solchen Sage ist zu erklären aus dem bei den ältesten Griechen allgemeinen Glauben, dass der Mensch in dem näheren Umgange mit den Göttern, wie dieser namentlich zwischen den Dichtern und den Musen statt finden sollte, erblinde. Von dem Sänger Demodokus sagt Homer ausdrücklich, „die Muse gab ihm lieblichen Gesang, raubte ihm aber das Gesicht." Odyss. VIII, 64.

Iliade und Odyssee.

Bevor ich über die Schicksale der beiden Homerischen Gesänge, der Iliade und Odyssee, einige Worte rede, will ich zum Gesammtüberblick den Inhalt derselben in der Folge der einzelnen Rhapsodien, wie Cammann in seiner Vorschule zum Homer p. 25 sqq. gethan hat, kurz angeben.

I. Iliade.

1. *Λοιμός. Μῆνις.*

Die Muse wird angerufen, den Zorn des Achilles und das daraus entstandene Unglück der Griechen zu besingen. Nachdem die Belagerung Troias bereits neun Jahre gedauert hat, erscheint Apoll's Priester Chryses im Lager, um seine Tochter zurückzufordern, und wird von Agamemnon verspottet zurückgewiesen. Darum schickt Apoll die Pest. Der Priester Kalchas erklärt, nur durch Zurückgabe der Tochter des Chryses könne der Gott versöhnt werden. Agamemnon nimmt dafür die dem Achilles zugefallene Briseis. Achill desshalb erzürnt, zieht sich vom Kampfe zurück und fleht seine Mutter Thetis um Hilfe an. Diese geht auf den Olymp und klagt bei Jupiter, der ihr alsdann Rache für ihren Sohn zusagt.

2. *Ὄνειρος. Βοιωτία ἢ κατάλογος τῶν νεῶν.*

Zeus schickt dem Agamemnon einen Traum, worin er ihm zu einer Schlacht mit den Troianern räth, welchem alle beistimmen. Nur Thersites ist dagegen und wird desshalb von Ulysses gezüchtigt. Das Heer rüstet sich zum Kampfe und opfert. Verzeichniss der Schiffe, Führer und Völker der verbündeten Griechen. Die Troer rüsten sich gleichfalls zum Kampfe.

3. *Ὅρκοι. Τειχοσκοπία. Ἀλεξάνδρου καὶ Μενελάου μονομαχία.*

Paris schlägt vor, durch einen Zweikampf mit Menelaus, dessen Preis Helena sein soll, den Krieg zu beenden. Menelaus nimmt den Vorschlag an. Priamus geht auf das

Schlachtfeld, um die Bedingungen des Kampfes festzustellen, und durch gegenseitige **Schwüre** zu heiligen. Helena's **Erscheinen auf der Mauer** der Stadt. **Paris und Menelaus treffen auf einander;** ersterer flieht und Venus verbirgt ihn im Schlafgemache der Helena, welche seine Feigheit heftig tadelt. Agamemnon fordert den bedungenen Preis des Sieges. —

4. *Ὁρκίων σύγχυσις. Ἀγαμέμνονος ἐπιπώλησις.*

Berathung der Götter über die Fortsetzung des Kampfes. Jupiter will Frieden, muss aber seiner ungestümen Gattinn, welche Fortsetzung des Kampfes will, nachgeben. **Der Vertrag wird gebrochen.** Agamemnon hält eine **Musterung**, tadelt die Feigen, lobt die Tapferen und fordert heftig die Erneuerung des Kampfes, der dann wild entbrennt.

5. *Διομήδους ἀριστεία.*

Minerva führt den Diomed in den Kampf, welcher **muthig kämpft**, den Pandarus tödtet, dem Aeneas mit einem Steine den Schenkel zerschmettert, die ihrem Sohne zu Hilfe eilende Venus, und endlich den Mars selbst verwundet. Beide verwundete Götter eilen in den Olymp und klagen bei Jupiter, der sie durch Pæon heilen lässt.

6. *Ἕκτορος καὶ Ἀνδρομάχης ὁμιλία.*

Der Kampf dauert fort. Der Lycier Glaucus und Diomedes treffen auf einander, erkennen sich als alte Gastfreunde, und erneuern durch den Tausch ihrer Waffen die alte Freundschaft. Hecuba und die übrigen Troianischen Weiber flehen die Minerva in deren Tempel um Hilfe an. Hector ermuntert seinen Bruder Paris zum Treffen, **kommt mit seinem Weibe zusammen**, nimmt einen rührenden Abschied von ihr, und eilt mit Paris hinaus auf das Schlachtfeld.

7. *Ἕκτορος καὶ Αἴαντος μονομαχία. Νεκρῶν ἀναίρεσις.*

Hector fordert auf's neue den tapfersten Griechen zum Zweikampf heraus. Menelaus will sich stellen. Nestor be-

wirkt, dass neun griechische Fürsten um die Ehre des Zweikampfs losen, die dem Aiax alsdann zu Theil wird. Aiax und Hector kämpfen bis zum Abend ohne Entscheidung. Antenor schlägt in einer Versammlung die Rückgabe der Helena vor, der sich Paris widersetzt. Priamus schickt den Idæus in das griechische Lager, um Waffenstillstand für die Beerdigung der Todten zu erbitten. Es wird gewährt. Man verbrennt die Todten.

8. *Κόλος μάχη.*

Jupiter verbietet allen Göttern jede Theilnahme am Kampfe und begünstigt selbst die Troianer. Nestor und Diomedes weichen, Teucer wird mit einem Stein getroffen. Juno und Minerva wollen den Griechen wieder helfen, werden aber von Jupiter durch die Iris in den Olymp zurückgeschickt. Es wird Nacht. Der Kampf hat ein Ende. Die Troianer übernachten auf dem Schlachtfelde.

9. *Πρεσβεία πρὸς Ἀχιλλέα. Λιταί.*

Agamemnon räth zur nächtlichen Flucht. Diomedes und Nestor widersetzen sich. Die Fürsten speisen bei Agamemnon, wo Nestor zur Aussöhnung mit Achilles stimmt. Agamemnon zeigt sich geneigt, die Briseis herauszugeben. Phoenix, der Telamonier Aiax und Ulysses werden an Achilles abgeschickt, können ihn aber durch keine Bitten zur Versöhnung bewegen. Diomedes ermuntert die über diese Nachricht niedergeschlagenen griechischen Fürsten.

10. *Δολώνεια.*

Versammlung der vornehmsten griechischen Fürsten. Ulysses und Diomedes werden ausgesandt, das Lager der Feinde zu erspähen und fangen den Troianer Dolon, der in gleicher Absicht ausgeschickt worden war. Dieser verräth die Stellung der Troianer und Thrakier unter Rhesus. Die letzteren werden von den Griechen überfallen, Rhesus von Diomedes ermordet und Ulysses raubt die Pferde. Nestor lobt die Führer. —

11. *Ἀγαμέμνονος ἀριστεία.*

Agamemnon kämpft sehr muthig, tödtet viele Troianer und bringt den Feind zum Weichen. Hector stellt die Schlachtordnung wieder her. Agamemnon, Diomedes und Ulysses werden verwundet zu den Schiffen zurückgebracht. Auch Machaon und Eurypylus ziehen sich verwundet zurück. Nestor bittet den Patroclus, den Achilles zur Theilnahme zu bewegen.

12. *Τειχομαχία.*

Die Troianer rücken bis an das Lager vor, dessen Graben sie nicht hindert. Kampf an und um das Lager der Griechen. Hector führt das Heer heran. Die Gebrüder Aiax sind besonders tapfer und verwunden viele Troianer. Hector sprengt mit einem ungeheuren Steine das Thor. Die Troianer dringen durch dasselbe ein.

13. *Μάχη ἐπὶ ταῖς ναυσὶν.*

Neptun erscheint den Griechen zur Hilfe und ermuntert die beiden Gebrüder Aiax zur Gegenwehr. Hector wüthet von der anderen Seite. Das furchtbarste Treffen bei den Schiffen beginnt, in welchem viele von beiden Seiten verwundet, viele getödtet werden. Hector bricht wiederholt in die Reihen der Griechen ein und kämpft ausserordentlich tapfer.

14. *Διὸς ἀπάτη.*

Nestor sieht den Diomed, Ulysses und Agamemnon verwundet aus dem Kampfe eilen. Neptun hilft dauernd den Griechen. Juno sucht Jupiters Aufmerksamkeit vom Kriegsschauplatze abzuziehen, indem sie ihn einschläfert, und der Betrug gelingt. Der Telamonier Aiax wirft den Hector mit einem Stein zu Boden. Die Troianer weichen und werden von Oileus Sohne Aiax heftig verfolgt.

15. *Παλίωξις παρὰ τῶν νεῶν.*

Jupiter erwacht und als er die Troianer geschlagen sieht, zürnt er seiner Gattin, und ruft die Iris und den Apollo zur Hilfe der Troianer herbei. Neptun muss auf Befehl seines Bruders den Kampf verlassen. Apollo er-

füllt den Hector mit neuer Kraft und schreitet voran nach dem Lager. Die Griechen weichen und an den Schiffen beginnt ein heftiges Treffen. Hector dringt bis an die Schiffe vor und nur mit Mühe wendet Aiax den Brand derselben ab.

16. *Πατρόκλεια.*

Achilles, so oft vergeblich zur Theilnahme an dem Kampfe von Patroclus aufgefordert, gibt demselben seine Waffen. Patroclus erscheint an der Spitze der Griechen. Die Troianer weichen vor der Rüstung des Achilles zurück. Es entbrennt ein heftiger Kampf. Viele Troianer fallen. Patroclus verfolgt gegen die Mahnungen des Achilles die fliehenden Troianer bis zur Stadt und fällt dort durch Hectors Hand. —

17. *Μενελάου ἀριστεία.*

Hector nimmt die Rüstung des Achilles und legt dieselbe sich an. Aiax Telamonius und Menelaus suchen des Patroclus Leichnam zu retten. Um denselben erhebt sich ein gewaltiger Kampf. Minerva unterstützt den Menelaus, Apollo den Hector. Die Schlachtreihe der Griechen weicht. Achilles wird von Patroclus Tode benachrichtigt.

18. *Ὁπλοποιΐα.*

Achilles Klagen um den getödteten Freund rufen seine Mutter aus dem Meere herauf, welche ihm neue Waffen vom Vulkan verspricht. Schon kann man den Troianern, welche den Leichnam des Patroclus entreissen wollen, nicht mehr widerstehen, als Achilles erscheint und sie durch seine furchtbare Stimme und seinen Anblick zurückjagt. Hector hält sie allein noch auf dem Schlachtfelde. Eine ganze Nacht hindurch wird Patroclus beweint. Vulkan gibt der Thetis für ihren Sohn einen kunstreichen Schild und die übrigen Waffen.

19. *Μήνιδος ἀπόῤῥησις.*

Nachdem Achilles im Besitze der Waffen ist, ruft er die Griechen zur Versammlung, söhnt sich mit Agamem-

non wieder aus und nimmt die Briseis. Sein Sinn steht nur nach Rache um den ermordeten Patroclus; er nimmt weder Speise noch Trank zu sich. Die Griechen rücken vor. Achilles schimpft seine Pferde, dass sie den Patroclus verlassen hatten; das Pferd Xanthus antwortet ihm.

20. *Θεομαχία.*

Alle Götter nehmen auf Erlaubniss des Zeus Theil an dem Kampfe. Juno, Minerva, Neptun, Vulkan und Mercur stehen auf der Seite der Griechen; Venus, Apollo, Diana, Latona und Mars auf der der Troianer. Aeneas will widerstehen, vermag es aber nicht. Viele Troianer fallen, unter ihnen des Priamus Sohn Polydorus. Auch Hector flieht und wird von Apoll. gerettet. Achilles treibt die Troianer bis zur Stadt vor sich her.

21. *Μάχη παραποτάμιος.*

Achilles jagt den einen Theil der Troianer in die Stadt, den andern in den Scamander; zwölf Jünglinge nimmt er für die Manen des Patroclus gefangen. Der Flussgott streitet mit Achilles, Vulkan rettet ihn. Der Kampf der Götter dauert fort. Priamus erblickt den Achill von der Mauer herab, und lässt die fliehenden Troianer in die Stadt.

22. *Ἕκτορος ἀναίρεσις.*

Hector allein ist noch vor dem Skäischen Thore und kann sich selbst auf des Priamus dringendste Bitten nicht entschliessen, vor Achilles zu weichen. Dieser naht heran und Hector flieht. Endlich leistet er wieder Gegenwehr, beide Helden kämpfen, und Hector fällt tödlich verwundet. Achilles nimmt ihm die Waffen und bindet seinen Leichnam an seinen Wagen. Priamus, Hecuba und Andromache erblicken den Leichnam des Hector von der Mauer.

23. *Ἆθλα ἐπὶ Πατρόκλῳ.*

Achills Rache ist vollzogen. Man feiert des Patroclus Leichenbegängniss. Wagenrennen, Trauerrede, Leichenmahl. Dem Achilles erscheint im Traume der Schatten des Patroclus, und bittet um Bestattung. Ein Scheiter-

haufen wird errichtet. Die Myrmidonen stimmen die Klagelieder an, Achilles weiht dem Freunde sein abgeschnittenes Haar, der Leichnam wird verbrannt und mit ihm 12 Troianer. Mit Wein löscht man den Scheiterhaufen, sammelt die Asche der Gebeine, und häuft einen Grabhügel auf. Darauf folgen Kampfspiele.

24. *Ἕκτορος λύτρα.*

Nach Beendigung der Spiele schleift Achilles den Körper Hectors um des Patroclus Grabhügel. Die meisten Götter nehmen an Hector Antheil. Jupiter lässt dem Achilles durch die Thetis seinen Zorn melden und befiehlt ihm, Hectors Leichnam dem Priamus auszuliefern. Der alte Priamus erscheint im Lager der Griechen, seine Rede rührt den Achilles bis zu Thränen, der den Leichnam hierauf ausliefert und den Priamus bewirthet. Dieser kehrt mit dem Leichnam zurück. Cassandra, Andromache, Hecuba und Helena klagen. Das Begräbniss Hectors macht den Schluss.

II. Odyssee.

1. *Θεῶν ἀγορά. Ἀθηνᾶς παραίνεσις πρὸς Τηλέμαχον. Μνηστήρων εὐωχία.*

Nach Anrufung der Muse wird der Leser sogleich in die Zeit versetzt, während welcher Odysseus auf der Insel Ogygia bei der Nymphe Kalypso verweilt. Auf Minerva's Antrag wird seine Rückkehr in der Versammlung der Götter beschlossen. Minerva begibt sich in der Gestalt des Mentes nach Ithaka in das Haus des Odysseus und ermahnt den Telemach, Kunde von seinem Vater in Pylos bei Nestor einzuziehen. Schwelgerisches Leben der Freier.

2. *Ἰθακησίων ἀγορά. Τηλεμάχου ἀποδημία.*

Am folgenden Tage beruft Telemach eine Versammlung der Ithacenser und eröffnet seinen Plan, nach seinem Vater zu forschen. Er befiehlt den Freiern, aus seinem Hause zu gehen, und fordert ein Schiff. Minerva verspricht ihm ein solches. Ohne Wissen seiner Mutter gibt ihm seine Amme Euryklea die nöthigen Lebensmittel.

Minerva geleitet den Telemach in's Schiff und so reisen sie ab nach Pylos.

3. Ἄφιξις Τηλεμάχου εἰς Πύλον (Τὰ ἐν Πύλῳ).

Telemach kommt in Pylos mit Minerva an und wird von Nestor, der am Gestade des Meeres dem Poseidon opfert, freundlich empfangen. Der redselige Nestor kann dem jungen Telemach keine Kunde von seinem Vater geben, verweist ihn aber an den kürzlich erst zurückgekehrten Menelaus. Am Abend gehen die Opfernden nach der Stadt zurück. Minerva entfernt sich. Am folgenden Tage reisen Telemach und Nestors Sohn Pisistratus nach Sparta ab.

4. Ἄφιξις Τηλεμάχου εἰς Σπάρτην (Τὰ ἐν Λακεδαίμονι).

Telemach und Pisistratus treffen den Menelaus bei der Hochzeitsfeier seines Sohnes nnd seiner Tochter, und werden freundlich aufgenommen. Zufällig kommt die Rede auf Odysseus, wobei Telemach weint und dadurch erkannt wird. Helena erzählt von der List des Odysseus, als er mit Diomedes nach Troja gekommen. Menelaus erfährt von dem Meergreise Proteus die Schicksale des Odysseus und theilt sie dem Telemach mit.

Unterdessen erfahren die Freier auf Ithaka die Abreise des Telemach und beschliessen seinen Tod. Minerva tröstet die Penelope.

5. Ὀδυσσέως σχεδία ἢ ἀπόπλους Ὀδυσσέως παρὰ Καλυψοῦς.

Jupiter lässt der Kalypso durch Hermes die Entlassung des Odysseus befehlen. Beschreibung der Insel. Die Nymphe hört den Befehl ungern, doch wagt sie nicht, sich zu widersetzen, und kündigt dem Odysseus seine Rückkehr in das Vaterland an. Dieser baut ein Floss, schifft ab, und erblickt am 18. Tage die Insel der Phæaken. Neptun sendet einen Sturm und Odysseus kommt schwimmend nach der Insel Scheria. Er schläft die Nacht in einem Walde unter abgefallenen Blättern.

6. *Ὀδυσσέως ἄφιξις εἰς Φαίακας.*

Nausikaa, Tochter des Königs der Phäaken gibt dem Odysseus Kleider und Speise, führt ihn bis in den Hain der Minerva, von wo sie sich allein in die Stadt begibt, um übler Nachrede zu entgehen.

7. *Ὀδυσσέως εἴσοδος πρὸς Ἀλκίνουν.*

Minerva führt den Odysseus in Nebel gehüllt in die Stadt, er wird im Palaste des Alkinous freundlich aufgenommen, und erhält das Versprechen der Zurücksendung in sein Vaterland. Er erzählt seinen Schiffbruch. Alkinous verspricht ihm seine Tochter zur Ehe, wenn er bei ihm bleiben wolle.

8. *Σύστασις τοῦ Ὀδυσσέως πρὸς τοὺς Φαίακας.*

Alkinous schlägt den versammelten Phäaken vor, den Odysseus nach Hause zu geleiten, und ladet sie zu einem Gastmahle ein. Der Sänger Demodocus singt über den Streit des Achilles und Odysseus, was letzteren zu Thränen rührt. Darauf Discuswerfen und andere Spiele, worin Odysseus sich auszeichnet. Tanz der Phäaken. Demodocus singt von der Liebe des Mars und der Venus und dem hölzernen Pferde, wodurch Odysseus heftig bewegt wird. Die Phäaken bringen ihre Geschenke.

9—13. *Ἀλκίνου ἀπόλογοι (Τὰ τοῦ Ὀδυσσέως παρὰ Ἀλκίνῳ).*

Odysseus erzählt auf Bitten des **Alkinous** die Geschichte seiner Thaten und Schicksale:

9. *Κυκλώπεια. (Τὰ περὶ Κίκονας, καὶ Λωτοφάγους καὶ Κύκλωπας).*

Nach seiner Abfahrt von Troia kommt Odysseus zu den **Kikonen** an der Küste von Thracien, erobert ihre Stadt Ismaros, verliert aber in einem zweiten Kampfe mit ihnen 72 Gefährten und flieht. Von da wird er durch einen Sturm beim Vorgebirge Malcia zu den friedlichen **Lotophagen** verschlagen und landet endlich an der Ziegeninsel, dem Lande der **Kyklopen** gegenüber, welches er mit 12 Begleitern bereist. Sein Zusammentreffen mit

Polyphem, der 6 seiner Gefährten frisst und von ihm geblendet wird. Durch List entgeht er der Wuth des Polyphem, der ihm noch Felsstücke nachschleudert, erreicht jene Insel wieder und segelt ab.

10. *Τὰ περὶ Αἰόλου καὶ Λαιστρυγόνων καὶ Κίρκης.*

Odysseus gelangt zur Insel des Aeolus, der ihn mit günstigem Zephyr weiter sendet, die übrigen Winde aber ihm, in einem Zauberschlauch verschlossen, übergibt. Im Angesicht von Ithaka öffnen seine Gefährten den Schlauch, ein furchtbarer Sturm treibt das Schiff nach der äolischen Insel zurück, woher sie, von Aeolus abgewiesen, nach Westen zu den menschenfressenden Lästrygonen verschlagen werden. Nach einem Verluste von 11 Schiffen und vieler seiner Genossen entkommt er mit dem einzig noch übrigen Schiffe nach Aeäa, wo die Zauberin Kirke die Hälfte der Seinigen in Schweine verwandelt. Odysseus durch ein ihm von Merkur geschenktes Heilkraut gegen die Zauberkünste der Kirke gesichert, gewinnt die Liebe derselben und erlangt von ihr die Entwandlung und Befreiung der Seinigen. Als er nach einjährigem Aufenthalt seine Fahrt nach Ithaka fortsetzen will (Elpenors Tod), räth ihm Kirke, zuvor zum Eingange des Hades am Okeanos zu schiffen, um den thebischen Seher Tiresias wegen der Zukunft zu befragen.

11. *Νέκυια (Νεκυομαντεία).*

Odysseus folgt der Weisung, erreicht das Ende des Okeanos, wo das ewig umnachtete Land der Kimmerier liegt und verrichtet daselbst am Eingang zum Schattenreiche das vorgeschriebene Todtenopfer. Es nahen dem Blute die Schatten aus dem Erebos, müssen aber abstehen, bis Tiresias davon getrunken habe, worauf sie, einzeln hinzugelassen, von Odysseus befragt werden. Zuerst kommt die Seele des Elpenor, der um Bestattung fleht, dann Antiklea, des Odysseus Mutter, nach ihr Tiresias, welcher ihm seine Rückkehr und Todesart weissagt. Von seiner Mutter erfährt er die Lage seiner Familie. Hierauf erscheinen die Manen verschiedener alten Heldinnen. So-

dann Agamemnon, Achilles, Patroklus, Antilochus und der Telamonier Aiax, welcher letztere, dem Odysseus der Waffen des Achilles wegen noch zürnend, ferne stehen bleibt und keine Antwort gibt. Er sieht auch den Minos, Orion, Tityus, Tantalus, Sisyphus; zuletzt des Herkules Bild. Als die übrigen Schatten mit grossem Geräusch herannahen, eilt Odysseus, aus Furcht vor dem Anblick des Medusenhauptes, zum Schiffe zurück und segelt ab.

12. *Σειρῆνες, Σκύλλα, Χαρύβδις, βόες Ἡλίου.*

Er kehrt nach Aeäa zurück und bestattet den Elpenor. Kirke meldet ihm die noch zu bestehenden Gefahren. Er reist ab, vermeidet die Insel der Sirenen, kommt an den Irrfelsen (Planktä) glücklich vorüber, durchschifft die Enge zwischen der Scylla und Charybdis, wobei ihm jedoch Scylla 6 Männer raubt, und wird von den Seinigen genöthigt, an der Küste von Thrinakia zu landen. Hier schlachten dieselben, trotz seines nachdrücklichen Verbotes, einige der dem Helios heiligen Rinder. Zur Strafe dafür erleiden sie Schiffbruch; Odysseus, allein gerettet, wird auf dem mit dem Kiele verbundenen Mastbaum des Schiffes zur Charybdis zurückgetrieben, entkommt aber nach Ogygia zur Kalypso.

So weit die Erzählung des Odysseus.

13. *Ὀδυσσέως ἀπόπλους παρὰ Φαιάκων καὶ ἄφιξις εἰς Ἰθάκην.*

Reichlich beschenkt fährt er von der Insel der Phäaken ab, kommt schlafend an der Küste von Ithaka an und wird sammt seinen Schätzen ans Land getragen. Neptun, den Phäaken zürnend, verwandelt bei ihrer Rückfahrt das Schiff nahe vor Scheria in einen Felsen, wird aber von ihnen durch Opfer versöhnt. Odysseus erwacht und erkennt, von Minerva in Nebel gehüllt, seine Heimath nicht. Die Göttin erscheint ihm zuerst als jugendlicher Hirte, den er zu täuschen sucht, gibt sich hierauf zu erkennen, zerstreut den Nebel und Odysseus begrüsst sein wieder erkanntes Vaterland. Minerva verbirgt die Geschenke der Phäaken in eine Grotte, be-

rathschlagt sich mit Odysseus über die Ermordung der Freier, verwandelt ihn in einen bettelnden Greis und eilt nach Sparta, um den Telemach zurückzurufen.

14. *Ὀδυσσέως πρὸς Εὔμαιον ὁμιλία.*

Odysseus begibt sich in das Haus des Hirten Eumäus, der ihn gastfreundlich aufnimmt. Eumäus erzählt von dem Uebermuth der Freier, beklagt das Loos des Odysseus, an dessen Rückkehr er durchaus nicht glauben will, und hält sich überzeugt, dass auch Telemach ein Opfer der Nachstellungen geworden sei. Auf Eumäus Fragen gibt Odysseus eine erdichtete Erzählung von seiner Abkunft und seinen Schicksalen, wobei er vom Könige der Thesproten gehört zu haben versichert, dass die Rückkehr des Odysseus ganz nahe bevorstehe. Eumäus bleibt ungläubig und lehnt die ihm angebotene Wette ab. Fröhlicher Abendschmaus. Odysseus verschafft sich einen Mantel zur Bedeckung für die stürmische Nacht. Alle begeben sich im Innern des Hauses zur Ruhe, nur Eumäus bewacht draussen die Schweine.

15. *(Τηλεμάχου ἐπάνοδος. Μνηστήρων λόχος.) Τηλεμάχου πρὸς Εὔμαιον ἄφιξις.*

Telemach, dem Minerva die Rückkehr befiehlt und sichert, reist mit Pisistratus von Sparta nach Pylos ab. Nachdem er sich hier von seinem Freunde getrennt und den argivischen Wahrsager Theoklymenos, der eines Mordes wegen flüchtig war, aufgenommen hat, geht er zu Schiff, und kommt, auf einem Umwege die nachstellenden Freier vermeidend, glücklich nach Ithaka. Unterdessen erzählt Eumäus dem Odysseus beim Abendessen unter andern auch seine Lebensgeschichte. Telemach aber schickt sein Schiff nach der Stadt, vertraut den Theoklymenos der Fürsorge eines seiner Freunde, und begibt sich zum Eumäus.

16. *Τηλεμάχου ἀναγνωρισμὸς Ὀδυσσέως.*

Telemach kommt in der Hütte des Eumäus an, unterhält sich mit Odysseus über die Lage seiner Familie und sendet den Hirten in die Stadt, um der Penelope seine

Ankunft zu melden. Minerva gibt dem Odysseus seine wahre Gestalt wieder, worauf er von seinem Sohne erkannt wird. Beide berathschlagen sich über die Ermordung der Freier. Mit Eumäus zugleich kommt ein Gefährte des Telemach zur Penelope. Nicht lange nachher trifft auch das Schiff der Freier ein, die einen neuen Plan zum Untergang des Telemach entwerfen. Dem Haupturheber desselben macht Penelope bittre Vorwürfe. Gegen Abend kehrt Eumäus zu Odysseus, den Minerva von neuem in einen Greis verwandelt hatte, und zu Telemach zurück.

17. *Τηλεμάχου ἐπάνοδος εἰς Ἰθάκην.*

Telemach geht in die Stadt, wohin Eumäus auch den Fremdling geleiten soll. Nach Begrüssung der Euryklea und seiner Mutter eilt er den Theoklymenos einzuführen. Sobald er diesen gastlich bewirthet hat, theilt er der Penelope das Kundgewordene mit, und Theoklymenos weissagt ihr die baldige Rückkehr ihres Gemahls. Odysseus, unterwegs vom Ziegenhirten Melanthios schimpflich behandelt, wird von seinem Hunde Argus erkannt und geht in die Versammlung der schmausenden Freier, von denen ihn Antinous mit einem Schemel wirft. Penelope, darüber entrüstet, erkundigt sich bei dem misshandelten Greis nach Odysseus. Derselbe bestimmt ihr den Abend zu einer geheimen Unterredung. Eumäus geht nach Hause zurück, Odysseus bleibt.

18. *Ὀδυσσέως καὶ Ἴρου πυγμή.*

Der Bettler Irus sucht den Odysseus von der Thüre zu drängen. Die Freier reizen zum Faustkampf, in welchem Irus unterliegt. Odysseus warnt den Amphinomus umsonst vor der nahen Rache. Penelope erscheint im grössten Schmucke, tadelt den Telemach wegen der dem Fremdling abermals widerfahrnen Kränkung und nimmt von den Freiern Geschenke an. Odysseus wird von der Magd Melantho verhöhnt und von Eurymachus mit einem Schemel geworfen. Endlich begeben sich die Freier zur Ruhe.

19. Ὀδυσσέως καὶ Πηνελόπης ὁμιλία. Ἀναγνωρισμὸς ὑπὸ Εὐρυκλείας.

Telemach und Odysseus tragen hierauf alle Waffen aus dem Saale. Nach Telemachs Entfernung erfolgt die Unterredung der Penelope mit Odysseus, der ihr von sich Aehnliches, wie vorher dem Eumäus, erzählt, auf Kreta ihren Gemahl gastlich aufgenommen, und von dem König der Thesproten, bei welchem sich Odysseus lange verweilt, erfahren zu haben vorgibt, dass derselbe bald zurückkehren werde. An einer Narbe erkennt ihn beim Fusswaschen Euryklea, die er zur Verschwiegenheit verpflichtet. Penelope erzählt einen Traum, der die Rückkehr ihres Gemahls verkündete, hält ihn aber für Täuschung, erklärt, dass, da sie dem Zudrange der Freier nun nicht mehr widerstehen könne, ihre Wahl von der Entscheidung eines Bogenkampfes abhängen solle und entfernt sich.

20. Τὰ πρὸ τῆς μνηστηροφονίας.

Minerva schenkt dem Odysseus, der um den glücklichen Ausgang seines Unternehmens besorgt ist, endlich Schlaf. Die Klagen seiner jammernden Gemahlin wecken ihn. Günstige Zeichen. Man trifft Anstalten zur Feier des Neumondfestes; Eumäus, Melanthius und der Rinderhirt Philötius bringen Opferthiere herbei. Letzterer zeigt sich dem Odysseus treugesinnt. Eine üble Vorbedeutung hält die Freier von dem Morde Telemachs ab; sie kommen zum Frühmahl zusammen, während dessen Ktesippus, die Mahnungen Telemachs verhöhnend, nach Odysseus einen Kuhfuss wirft. Den von der Minerva bethörten Freiern weissagt Theoklymenos ihr Schicksal, wird aber verspottet und verlässt den Saal.

21. Τόξου θέσις.

Die Königin bringt den Bogen zum Beginn des Wettkampfes. Telemach will den Anfang machen, wird aber von Odysseus durch einen Wink abgemahnt. Die Freier geben sich vergebliche Mühe und suchen den Bogen zu erweichen. Unterdessen entdeckt sich draussen

Odysseus dem Eumäus und Philoetius, und überträgt ihnen den Verschluss der Thüren. Antinous verschiebt das Bogenschiessen auf den folgenden Tag. Nach langem Widerstreben der Freier bekommt auch Odysseus den Bogen. Er spannt ihn und schnellt den Pfeil durch die aufgestellten Eisen.

22. *Μνηστηροφονία.*

Mit Antinous beginnt Odysseus die Ermordung der Freier. Darauf gibt er sich denselben zu erkennen. Nachdem die Pfeile verschossen sind, bringt Telemach Waffen herbei. Melanthius benützt ein dabei von Telemach gemachtes Versehen und versieht auch die Freier mit Waffen, muss aber mit einem grausamen Tode dafür büssen. Odysseus wird von Telemach, Eumäus und Philoetius unterstützt, von Minerva in der Gestalt des Mentor und dann einer Schwalbe ermuthigt und beschützt. Alle fallen; nur der Sänger Phemios und der Herold Medon werden verschont. Zwölf Mägde gehängt. Die Leichname werden fortgeschafft, das Haus durch Räuchern gereinigt. Die treuen Mägde bewillkommnen den Odysseus.

23. *Ὀδυσσέως ὑπὸ Πηνελόπης ἀναγνωρισμός.*

Penelope wird gerufen. Sie fürchtet Betrug. Odysseus ordnet indess einen Reigentanz an, um die Ithacenser über das Vorgefallene zu täuschen, wobei er in seiner wahren Gestalt erscheint. Endlich erkennt Penelope ihren Gemahl. Vor dem Schlafe theilen sich beide gegenseitig das Erlebte mit. Des andern Morgens geht Odysseus mit seinem Sohne und den Hirten zu Laertes auf das Land, gibt aber zuvor seiner Gemahlin den Rath, sich in ihrem Gemache zu verschliessen.

24. *Σπονδαί.*

Die Seelen der Freier werden von Merkur in die Unterwelt geführt, wo sie den Agamemnon in einer Unterredung mit Achilles begriffen finden. Amphimedon erzählt dem Agamemnon die Vorfälle auf Ithaka nach seiner Ansicht, und dieser preist den zu seiner treuen Gattin sieg-

reich heimgekehrten Odysseus glücklich. Mit schonender Vorsicht entdeckt sich unterdessen Odysseus seinem alten Vater Laertes, ein festliches Mahl wird bereitet und Odysseus von allen Anwesenden erkannt und begrüsst. Ein von Eupeithes, dem Vater des Antinous, erregter Aufruhr wird bald gestillt. Erneuertes Bündniss zwischen Odysseus und dem Volke.

Schicksale der Homerischen Gesänge.

Diese Gesänge Homers pflanzten sich von Mund zu Mund, weil man noch keine Schriftzüge kannte, fort *). Sänger und Dichter, welche ursprünglich in einer Person vereinigt waren **), trennten sich, und die Sänger, welche man Rhapsoden nannte, recitirten nur das Gedichtete

---

*) Es gehört allerdings der Glaube an eine grosse, in unserer Zeit nicht wohl zu erreichende Gedächtnisskraft dazu, um sich diese Erhaltung und Fortpflanzung der homerischen Gesänge bis zum Niederschreiben zu erklären. Man bedenke aber, was die Erfahrung lehrt, und die Natur des menschlichen Geistes mit sich bringt, wie viel schneller und stärker die Gedächtnisskraft in einem Zeitalter wirken muss, welches einfach im Aeusseren, wie im Inneren, sie weder mit dem verworrenen Krame gelehrter Vorräthe überladen kann, noch durch Feder und Papier ihrer Uebung beständig entgegen arbeitet. Aber auch unter uns, obgleich gelähmt durch die Schrift, obgleich zertheilt und zerstreuet durch die vielfachsten, sich oft gegenseitig widersprechenden Aufgaben ihrer Thätigkeit, vermag sie doch immer noch genug durch anhaltende Uebung, um uns ihre grösseren Wirkungen bei günstigeren Bedingungen wahrscheinlich zu machen. Es ist in Italien keine seltene Erscheinung, dass ein Mann aus dem Volke, der den Tasso nie gelesen, aber oft einen und den anderen Gesang aus dem Befreieten Jerusalem singen gehört hat, mehrere hundert Stanzen hinter einander aufsagt oder nachsingt. W. Müller's Homer. Vorschule p. 48. — In dem schottischen Hochlande sehen wir Greise umherwandern, welche, ohne jemals gelesen oder geschrieben zu haben, so viele ossianische Gesänge in ihrem Gedächtnisse bewahren, dass sie den geschicktesten Schreiber wochenlang mit dem Aufsagen derselben beschäftigen können. A. a. O. p. 35.

**) Die Verbindung des Tanzes mit dem Gesange kann nur die befremden, welche nicht wissen, dass in ihrem Ursprunge Poësie, Musik und Tanz ein untheilbares Ganze ausmachen.

und Gehörte, während sie es mit der κιθάρα begleiteten. Man bilde sich jedoch nicht die Vorstellung, dass jeder Rhapsode die sämmtlichen Gesänge Homers auswendig wusste, sondern sie sangen bei Gastmählern und anderen feierlichen Gelegenheiten nur einzelne Stücke, z. B. den Freiermord, die Schlacht bei den Schiffen u. s. w.

Diese Rhapsoden blieben nicht immer in demselben Orte, sondern sie wanderten von Joniens Küste herüber und verbreiteten sich in Attika, in dem Peloponnes und in anderen Gegenden Griechenlands. Traten sie manchmal in einer Stadt, oder vor einer besonderen Familie auf, so nahmen sie sich auch wohl die Freiheit, mitunter einige Verse eigener Fabrik vorauszuschicken oder einzuschalten, um dem Ehrgeize der Hörenden zu schmeicheln. Diese Verse wurden alsdann von der begünstigten Stadt oder Familie hoch und theuer gehalten und als ächt homerische geltend gemacht. Unter Lykurg (884 a. Chr.) finden wir auf diese Art die ersten Spuren der homerischen Gesänge, namentlich der Ilias, welche den Spartanern vorzugsweise gefiel. So wie Lycurgs Gesetze, so waren auch diese nicht geschrieben, sondern nur in dem Gedächtnisse heiliger Sänger.

Solon ordnete zuerst den Gesang der Rhapsoden, indem er ihnen den Vortrag einer gewissen Reihe von Stücken nach bestimmter Folge an den Panathenäen gestattete.

Pisistratus war der erste, welcher die Homerischen Gesänge in der Solonischen Reihenfolge aus dem Munde der Rhapsoden niederschreiben und in zwei Haupttheile, die Iliade und Odyssee (wobei es jedoch unentschieden bleibt, ob er sich dieser Namen schon bediente), ordnen liess*).

Sein Sohn Hipparchos und ein Kreis gelehrter Freunde mit ihm, unter denen Anacreon von Teos und Simonides von Keos die ausgezeichnetsten waren, unternahmen die Arbeit des Sammelns, Ordnens und Aufzeichnens der aus

*) Cicero de orat. III, 34, 137: Qui primus Homeri libros, confusos antea, sic disposuisse dicitur, ut nunc habemus.

dem Munde vieler verschiedenen Rhapsoden verschieden lautenden Gesänge. Später erscheinen diejenigen, welche die eigenen oder fremdartigen Einschiebsel der Rhapsoden beurtheilten, die ächten Verse von den unächten unterschieden, und die Verbindung bisweilen durch einen oder mehre eigene Verse herstellten, auch den Ruhm Athens dabei nicht vernachlässigten, welche wir unter dem Namen der Diaskeuasten kennen.

Der eigene Gewinn, die Sucht, zu gefallen, den Ruhm seiner Stadt und seines Volks hervorzuheben, der Drang, selbst einen Theil zu dem grossen Epos beizutragen, und endlich die Leichtigkeit, bei der eintönigen Gleichmässigkeit des epischen Gesangs die oft wiederkehrenden Darstellungen von Versammlungen, Kämpfen, Abendmahlzeiten, Spielen, Naturerscheinungen und dergleichen, zu vermehren, führten viele unächten Verse in den alten Text Homers durch Rhapsoden und Diaskeuasten ein. —

Aristoteles suchte zuerst die Einheit der beiden homerischen Gesänge, der Iliade und Odyssee, zu begründen. Er sah in ihnen, jedoch mit Unrecht, die vollständigen Darstellungen einer einzelnen Handlung, wie in der späteren Tragödie.

Zur Zeit des Sokrates gab es schon mehrere verschiedene Ausgaben des Homer, und darunter einige von berühmten Dichtern besorgte, z. B. eine von Antimachos aus Kolophon; und andere mit Namen von Städten versehene, z. B. die Massilische, Chiische (aus dem Munde von Rhapsoden aus Chios), Argivische, Kyprische, Sinopische, Kretische u. s. w.

Die letzten Arbeiten des gelehrten Alterthums, deren Einfluss auf die Befestigung der homerischen Einheit und Ganzheit nachzuweisen ist, gehören in den Zeitraum von den ersten Jahren des dritten bis gegen die Mitte des zweiten Jahrhunderts vor Christi Geburt, und werden gewöhnlich unter dem gemeinschaftlichen Namen der alexandrinischen Recensionen zusammengefasst.

Zenodotos von Ephesus steht an der Spitze derselben, ihm folgt sein Schüler Aristophanes von Byzanz, und des-

sen Schüler, der berühmteste der homerischen Kritiker, Aristarchos von Samothrake schliesst die Reihe. Diese ordneten und reinigten die Sprache, führten den Dialect in bestimmte Gränzen, machten die Interpunction und Gleichheit der Orthographie, indem sie die verschiedenartigsten Ausgaben der Homerischen Gedichte, welche nach Alexandria gekommen waren, miteinander verglichen.

Aristarch theilte die Iliade und Odyssee in vier und zwanzig Bücher oder Rhapsodien, und gab den einzelnen die Zeichen des neuen Alphabets. Sein Text erhielt sich auch in Zukunft, ihn hätte Cicero vor Augen, und was auch Spätere, Eklektiker, Paraphrasten, Lexicographen und Scholiasten daran mögen getadelt oder geändert haben, so ist er im Ganzen doch noch derselbe, der uns in den Ausgaben unserer Zeit vor Augen liegt.

Mit der Recension des homerischen Textes trat das Commentiren in Verbindung, das aber erst im Alexandrinischen Zeitalter recht eigentlich hervortrat. Man machte *ἐξηγήσεις* und *ὑπομνήματα* (commentarii), stellte Fragen auf, *ζητήματα*, deren Lösungen *λύσεις* hiessen, und erklärte den Sinn dunkler Wörter, *γλῶσσαι* oder *λέξεις* (welche in dem Lexicon des Apollonius und dem des Hesychius zum Theil enthalten sind.) So hatte man über Homer vier- bis fünfhundert Commentare, von denen aber kein einziger mehr ganz übrig ist. Auch *μεταφράσεις* entstanden, deren noch viele ungedruckt in Paris sind. Von den erwähnten Commentaren oder Scholien bilden die *Παρεκβολαί* (Excerpta.) des Eustathius (Erzbischofs in Thessalonich in der Mitte des zwölften Jahrhunderts.), die er aus vielen Büchern zusammentrug, das vollständigste Werk der Art. —

ODYSSEE.

Erster Gesang.

1. *Ἄνδρα.* Der bestimmte Artikel findet sich bei Homer nur der Form, nicht der Bedeutung nach. Buttm. §. 75. A. 1. et 2. und §. 126. A. 7. Passow im Gr. Lex. besonders A. u. B. Synkopirte Form für *ἀνέρα*, §. 58. unter *ἀνήρ*, und §. 47. unter *πατήρ*. — Horat. Epist. ad Pisones v. 141 seqq.:

Dic mihi, Musa, virum captae post tempora Trojae,
Qui mores hominum multorum vidit et urbes.

μοι. §. 72. A. 2.

ἔννεπε. §. 114. unter *εἰπεῖν* a. E. Diese Form statt *ἔνεπε* §. 21, 1, A. 1. Die Verdoppelung der liquidae ist der Aussprache am leichtesten. §. 7. A. 17. Die Bedeutung des *ἔννεπε* ist dieselbe, wie die des Wortes *ἄειδε*, womit die Ilias beginnt. — Daher heissen *ἔπη* die von Rhapsoden gesungenen Gedichte.

Μοῦσα. Nach der ältesten Tradition ist es die Muse Kalliope, *) welche den epischen Gesang einflösst, **)

---

*) Stesichorus (*Ἰλίου Πέρσις* v. 1.):

Δεῦρ' ἄγε Καλλιόπεια λιγεῖα.

**) Od. VIII, 73.:

Μοῦσ' ἄρ' ἀοιδὸν ἀνῆκεν ἀειδέμεναι κλέα ἀνδρῶν.
Musa cantorem (poëtam) excitavit canere laudes virorum.

wesshalb sie von den epischen Dichtern beim Beginnen ihrer Gesänge angerufen wird.*)

πολύτροπον. Passow's Gr. Lex. 2. versutus, providus, (Schol. ὁ νοῦν ἔχων ἐκ τοῦ ὁμιλῆσαι ἀλλοδαποῖς ἀνθρώποις.) und nicht: welcher viel umhergeirrt ist, weil ὃς μάλα πολλὰ πλάγχθη unmittelbar folgt, und List als stehender Characterzug des Odysseus bei Homer erscheint, so auch πολυμήχανος, πολύμητις, wobei überhaupt zu bemerken ist, dass die Characterzüge, womit Homer seine Personen einmal ins Auge fasst, nicht wechseln, z. B. Δῖος Ἀχιλλεύς, καρηκομόωντες Ἀχαιοί etc.

μάλα. §. 115, 7. u. 4, A. 3.

πολλά. §. 115, 4. a. E. §. 64, 1. u. A. 1. Man übersehe nicht die schnelle Wiederholung des πολλὰ, πολλῶν, πολλά.

2. *πλάγχθη.* Warum nicht ἐπλάζετο? §. 137, 4. u. 5. und vorzugsweise A. 4. Vgl. Virgil. Aen. I, 4:

Multum ille et terris jactatus et alto.

ἐπεί. §. 149. p. 434.

Τροίης. §. 34, IV, 1. §. 27. A. 7. Unter Τροία verstand man sowohl die Gegend, in welcher die Stadt lag, als auch die Stadt selbst. Il. I, 129. ἡ Ἴλιος (Ilium) bezeichnet nur die Stadt. Jetzt liegt an ihrer Stelle ein kleiner Ort, Namens Buna-Baschi.

---

*) Vgl. Il. I. 1:

Μῆνιν ἄειδε, θεά, Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος.

Musaeus: (καθ' Ἡρὼ καὶ Λέανδρον.)

Εἰπέ, θεά, κρυφίων ἐπιμάρτυρα λύχνον ἐρώτων.

Hesiod. Theog. I:

Μουσάων Ἑλικωνιάδων ἀρχώμεθ' ἀείδειν.

v. 36:

Τύνη, Μουσάων ἀρχώμεθα, ταὶ Διὶ πατρὶ
Ὑμνεῦσαι τέρπουσι μέγαν νόον ἐντὸς Ὀλύμπου.

Virgils Aen. I. 8:

Musa, mihi causas memora, sqq.

Silii Ital. Punic. I. 3:

— Da, Musa, decus memorare laborum sqq.

ἱερόν. Vgl. v. 66. §. 28, 4, A. 5. Das *ν* muss wegen des folgenden Lippenbuchstaben bei der Aussprache in *μ* übergehen, also *ἱερόμ* gelesen werden. §. 25, 1. und A. 1 u. 4. Aus der Schreibart in den alten Handschriften, welche die einzelnen Worte nicht trennte, sind einige in die neuere Schreibart so übergegangen, z. B. *ἀμπέλαγος* (Vgl. Passow's Lex. unter *ἀμπ–* und *ἀμπεδίον.*) *ξύμμοι* (aus *ξύν μοι*) u. a.

πτολίεθρον. Ueber diese Form vgl. §. 19. 3. A. 3. Aus *πτόλις, ἕδρα* zusammengesetzt, daher kein Diminutivum, wie Passow annimmt. *Πολίεθρον* kommt nicht vor. Der Uebergang des *δ* in *θ*, wie *δῖος* und *θεῖος*, (*θεός* und deus.) *Ἱερόν* wird hier die Stadt genannt, entweder weil ihre Mauern von Göttern, dem Neptun und Apoll, aufgebaut worden, oder weil der Cult mehrerer Götter in ihr in hohem Ansehen stand. (Schol. *Διὰ τὸ κτισθῆναι ἢ τετειχίσθαι ὑπὸ θεῶν — ἢ διὰ τὴν πρὸς Δία εὐσέβειαν.*) Horat. Od. III, 19, 4:

Et pugnata *sacro* bella sub Ilio.

Virgil. Aen. II, 241:

O patria, o *divom* domus Ilium etc.

ἔπερσεν. Aorist in der Bedeutung eines deutschen Plusquamperfects. §. 137, 3 und A. 1. — Nach diesem Worte wird dem Odysseus die Zerstörung Troja's vorzugsweise zugeschrieben, doch nur insofern er durch seine List und Klugheit den Fall der Stadt herbeiführte. (Schol. *Ὀδυσσεὺς διὰ τῆς οἰκείας φρονήσεως τὴν περίφημον Τροίαν ἐπόρθησεν· διὰ τοῦτο τὸν Ὀδυσσέα ὀνομάζει πτολίπορθον.*) Wegen des *ν ἐφελκυστικον* vgl. §. 26. 4. A. 1. und unten *).

3. *πολλῶν.* Vgl. v. 1. Horat. Epistt. I. 2, 19. sqq.

Qui domitor Trojae multorum providus urbes
Et mores hominum inspexit, latumque per æquor,
Dum sibi, dum sociis reditum parat, aspera multa
Pertulit.

δ'. *ε* ist hier ausgefallen und wird durch einen Apostroph ersetzt, weil es mit dem *α* des folgenden Wortes einen Hiatus gemacht haben würde. Was darunter zu verstehen, vgl. §. 29. Fast jeder Hiatus ist für das Ohr hart,

und desswegen finden wir ihn nicht allein in der griechischen, sondern auch in der latein., deutschen, französ., ital. und and. Sprachen vermieden. Die Poësie vorzugsweise, als der Musik am nächsten verwandt, konnte ihn am wenigsten vertragen, und darum hat ihn die ausgebildetste Poësie der Griechen, ich meine die Attische, fast gar nicht. Er wird auf mancherlei Art vermieden, und zwar:

1) Durch Elision (elidere, ausstossen.) §. 30. bei den Lat. nur für das Ohr, bei den Griechen für Auge und Ohr fühlbar. — Fr. l'usage, n'est, qu'avec. Ital. l'amore, s'io, d'ora. — Diese Elision unterscheide man im Griech. von der nur vor Consonanten stattfindenden Apocope. §. 117. A. 2.
2) Durch Krasis, (*κρᾶσις*, Mischung zweier Wörter zu einem.) §. 29.
3) Durch dazwischen tretende Consonanten, das *ν* (*ἐφελκυστικόν*) *σ* und *κ*. §. 26. Im Franz. t, z. B. s'écria-t-il.
4) Durch Synizese (*συνίζησις*, Zusammenschmelzen) nur für das Ohr fühlbar und ähnlich der Elision der Römer. §. 29. A. 11. §. 28. A. 6.
5) Durch die Wahl anderer Wortformen, z. B. *κεῖνος* für *ἐκεῖνος*. §. 74, 1, A. 2. *κεῖθι*, *κεῖθεν*, *κεῖσε* für *ἐκεῖθι* u. s. w. §. 116, 6.
6) Durch das Aeolische Digamma. §. 6. A. 3. Dieses war ursprünglich voller und starker Consonant, lautete wie das lat. v, das deutsche w, z. B. *Ϝέργον*, Werk, *Ϝίς*, vis, *Ϝέαρ*, ver; und wurde überall zwischen zwei Vocalen gehört, die sich in der Aussprache nicht in einen Diphthongen vereinigten, z. B. *ὄϊς*, *ὄϜις*, lat. ovis. *δῖος*, divus. Desshalb liess der Engländer Payne-Knight in seiner Ausgabe der Ilias in allen diesen Fällen das Digamma mit drucken. Vgl. die genannten Worte in Passow's Lex. §. 114. unter *ἄγνυμι* a. E. und *ἀνδάνω* a. E. — Wenn wir aufmerksam sind, so werden wir finden, dass wir meistens den Hiatus aufheben, ohne uns dessen klar bewusst zu werden, z. B. filia sprechen wir filija, also ohne Hiatus. Hierher ist noch zu zählen: *ἰδεῖν*, lat. videre u. a. m.

ἀνθρώπων. Ἄνθρωπος, homo; ἀνήρ, vir. Ersteres mit dem Nebenbegriff der Verachtung, daher auch bei Herodot ἡ ἄνθρωπος, das Mensch; letzteres mit dem Nebenbegriff der Achtung, z. B. ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ihr Herren Athenienser. Vgl. beide Wörter in Passow's Lex.

ἴδεν. §. 114. unter εἴδω. Wegen des fehlenden Augments §. 83, 3, A. 6. Ausnahme macht ἤλυθον, ἦλθον, Aor. v. ἔρχομαι, welches nie das Augment verliert. Vgl. v. 16.

ἄστεα. Vernachlässigte Contraction. §. 28, 3, 2, b. und vorzüglich A. 2. und §. 51, 4. Dass Odysseus viele Städte gesehen, geht aus seinem Zuge nach Troja und aus seiner Rückreise, auf welcher er die Kikonen, Lotophagen, den Polyphem, die Circe u. s. w. besuchte, hinlänglich hervor.

νόον. Form. §. 36. Bedeutung bei Passow Lex. 1. a. E. vivendi agendique ratio, mores, wie auch Horatius es übersetzt hat.

ἔγνω. §. 114. unter γιγνώσκω; der Bildung nach von einem Praesens γίγνωμι wie δίδωμι. Warum wechselt Homer mit den Verben, und setzt zu ἄστεα — ἴδεν und zu νόον — ἔγνω? Γιγνώσκω, lat. cognosco. videre urbes, cognoscere mores. Horat. vereinigt beide in dem Worte inspicere. (Schol. νόον γνῶναι, τοῦτ' ἐστὶν, γνῶσιν συνάγειν ἐκ τῆς ἐμπειρίας.)

4. πολλά. Vgl. v. 1.

δ'. Vgl. v. 3.

ὅγ' elid. für ὅγε. Bildung §. 149, 2. §. 72, 3, A. 4. γέ nicht hinweisend wie δέ, z. B. ὅδε, hicce, dieser hier, sondern absondernd, trennend von andern, dieser wenigstens, hic quidem. (οἷος ἀπ' ἄλλων.) Die Sprache Homers, als in ihrer Kindheit begriffen, folgt nie den Forderungen einer genauen Satzconstruction, nach welcher wir hier, wie im ersten Verse, wieder ὅς erwarten, sondern sie geht sehr gern zu dem einfacheren und kindlicheren Demonstrativ über. Man beobachte nur die Erzählung der Kinder, und man wird den häufigen Gebrauch der Demonstrativa statt der Relativa bald bemerken.

ἐν, ἐνί, ἔνι. §. 117, 2. und B. 2. Bei den Epikern εἰν, εἰνί. Vgl. Passow's Lex. §. 27, 3, A. 1. ξεῖνος, εἵνεκα für ξένος, ἕνεκα. εἴρομαι für ἔρομαι, κεινός für κενός.

πάθεν. Vgl. §. 114 unter πάσχω und v. 3. unter ἴδεν. Wegen des Accents vgl. §. 30, 2, A. 1. Auf dem Wege von der Kirke und bei Thrinakia litt O. ἄλγεα ἐν πόντῳ.

ἄλγεα. §. 49. unter τεῖχος. Die unterlassene Contraction vgl. oben v. 3. unter ἄστεα.

ὅν. Form §. 72, 4. Zu unterscheiden: ὅς, ἥ, ὅν von ὅς, ἥ, ὅ. Gebrauch des ersteren §. 128, 7. Wegen des Hiatus, der hier durch das vorhergehende ἄλγεα zu entstehen scheint, durch das Aeolische Digamma aber aufgehoben wird, vgl. §. 6, A. 3. und v. 3. unter δ', 6.

κατά. §. 147. unter κατά.

θυμόν. Θυμός, entsprechend dem lat. animus, bedeutet das ganze Gefühlsvermögen, im Gegensatze des Denkvermögens, daher Herz als Sitz alles Gefühls, aller Leidenschaften, dann auch Lust, Zorn, Liebe u. s. w. Bei Homer jedoch sind Denk- und Gefühlsvermögen noch nicht streng geschieden, und deshalb φρήν oft damit synonym.

5. ἀρνύμενος. §. 114. unter ἄρνυμαι, i. e. vindicare studeo. (Schol. ἀντιδοὺς τὰ ἄλγεα διὰ τὴν αὑτοῦ ψυχὴν καὶ διὰ τὸν νόστον τῶν ἑταίρων.)

τέ — καί. §. 149. p. 434. unten.

6. ὥς. Diese Partikel hat nur in zwei Fällen einen Accent: 1) §. 13, 4. 2) §. 116, 5. §. 149, p. 433. oben. ἀλλ' οὐδ' ὥς, sed ne sic quidem.

ἑτάρους. Häufung der Vocale ist Hauptzug des Jon. Dialects. Dagegen kommt auch Verkürzung des Diphthongen, doch seltener, vor; vorzugsweise vor liquidis. §. 27, 3, A. 3. Siehe den vorigen Vers.

ἐῤῥύσατο ist falsch geschrieben statt ἐῤῥύσσατο mit σσ. §. 21, 3, A. 1. §. 114. unter ἐρύω und Passow's Lex. unter ἐρύω am Ende.

ἱέμενος. §. 108, I, 1.

πέρ. §. 14, 2, 5. §. 149, p. 443.

αὐτῶν. Durch diesen Genitiv erhält das Pronomen σφετέρῃσιν mehr Nachdruck, wie bei den Römern: suo

ipsius scelere, und bei den Deutschen: durch ihren eigenen (nicht fremden) Frevel. §. 128, 7. vgl. X. 27.

σφετέρῃσιν. Bildung der Adjectiva pronominalia von der 2. Pers. Sing. und der 1. Pers. Plur. der drei Personalpronomina. §. 72, 4. Alle Dative aller Declinationen endigen in *ι*. §. 34, A. IV. 6. §. 33, 5, A. 3. Apocope der Dative Plur. der 1. und 2. Declination. §. 30, 2, A. 4. Gebrauch des *σφέτερος* §. 127, III. A. 5. a. E.

ἀτασθαλίῃσιν. Die Form dieses Worts erklärt sich durch die vorhergeh. Note. Wegen des aufgehobenen Hiatus §. 26, 2. Diese *ἀτασθαλία* bestand, wie auch die folgenden Worte zeigen, darin, *ὅτι οἱ τοῦ Ὀδυσσέως ἑταῖροι τὰς βοῦς τοῦ Ἡλίου ἔφαγον, καὶ διὰ τοῦτο οὐκ ἐδυνήθησαν ὑποστρέψαι εἰς τὰς οἰκίας αὐτῶν.* — Weiter ausgeführt ist dieses Od. XII, 260 — 419. In Sicilien weidete man dem Helios heilige Rinder, deren einige von den Gefährten des Odysseus, als sie dort landeten, geschlachtet und verzehrt wurden. Helios beklagte sich deshalb bei Zeus und dieser schickte einen furchtbaren Sturm.

ὄλοντο. §. 114. unter *ὄλλυμι.* Wegen des Augments v. 3. unter *ἴδεν.*

8. *νήπιοι.* Zusammensetzung aus *νη* und *ἔπω* (lat. in und fari.) §. 120, A. 12. Gegensatz: *ἤπιος*, kindlich, mild.

κατά gehört zu dem folgenden *ἤσθιον.* Tmesis (*τέμνω*) §. 147, A. 8. 9. 10. *κατά* = per = ver. §. 114 unter *ἐσθίω.*

Ὑπερίονος. Von *ὑπὲρ ἰέναι*, (Schol. *ἀπὸ τοῦ ὑπὲρ ἡμᾶς ἰέναι.*) und dann vielleicht mit kleinen Anfangsbuchstaben zu schreiben, oder nach §. 119, 5, A. p. 332 oben wie *Κρονίων*? (Schol. *Ἡσίοδος Ὑπερίονος αὐτὸν ἐγενεαλόγησεν.*) Vgl. v. 24. Od. XII, 176.

Ἠελίοιο. §. 35, A. 4. Prosaische Form *ἥλιος.* §. 6, 3, A. 2. §. 28, 4, A. 3. — *Ἥλιος λίμνην λιπὼν εἰς οὐρανὸν ἀνορούει (οὐρανὸν εἰσανιών, πρὸς οὐρανὸν στείχει.), μέσον οὐρανὸν ἀμφιβαίνει, καὶ μετανίσσεται βουλυτόνδε. (ἄψ ἐπὶ γαῖαν ἀπ' οὐρανόθεν προτρέπεται.)*

9. *ὁ* für *οὗτος.* §. 126. A. 7.

τοῖσιν. §. 126. A. 7. §. 34. A. IV. 6. §. 35. A. 4. d. §. 30. 2. A. 4. §. 26. 2.

ἀφείλετο. §. 114. unter *ἀφαιρέω.*

νόστιμον ἦμαρ (§. 6, 3, A. 2.) wie *δούλιον, ἐλεύθερον, ὀρφανικὸν, ἀναγκαῖον ἦμαρ.*

10. *τῶν.* §. 126. A. 7. Genit. §. 132, 4, 2, a und A. 7. p. 372.

ἁμόθεν. Im Dorischen *ἁμός = τὶς. θεν* §. 116, 1. (Schol. *Τῶν περὶ τὸν Ὀδυσσέα ὁπόθεν θέλεις πράξεων ἀπό τινος μέρους ἀρξαμένη διηγοῦ ἡμῖν.*) Vgl. Passow's Lex.

γέ. §. 149. p. 441.

θεά. Warum nach Jonischem Dialecte nicht *θεή*? §. 34. A. IV. 1. Wer ist diese Göttin? Vgl. v. 1.

θύγατερ. §. 45, 4, A. 3.

Διός. §. 58. unter *Ζεύς.* Die Musen sind bei Homer die Töchter des Zeus, welche den Olymp bewohnen und die Götter bei ihren Mahlzeiten durch Gesang erfreuen. Von der Zahl derselben redet er nur einmal Od. XXIV. 60.

εἰπέ. §. 114. unter *εἰπεῖν.* Accentuation §. 103, A. I. 4. e. p. 193.

καί, auch. So wie du, o Muse, schon Andern gesungen hast (d. h. die Gabe des Gesanges mitgetheilt hast), so singe auch uns.

11. *ἔνθα*, da, nunmehr. Passow's Lex. 2.

ἄλλοι für *οἱ ἄλλοι.* Bedeutung §. 127, 5. Warum der Artikel fehle, §. 126, 5, A. 7. *Οἱ σὺν τῷ Ὀδυσσεῖ εἰς Ἴλιον εἰσαναβεβηκότες.* Von allen Helden ausser Odysseus kam Menelaus am spätesten nach Hause, wie er selbst im vierten Buche erzählt v. 82: *ὀγδοάτῳ ἔτει ἦλθον.*

μέν. §. 149. p. 436.

φύγον. v. 3. unter *ἴδεν.* *φεύγειν τι*, effugere aliquid.

12. *Οἴκοι* (domi) ein alter Dativ, der sich aus der Zeit, in welcher man noch keine eigene Bezeichnung für das lange *ω* hatte, und daher *ΟΙΚΟΙ* schreiben musste, erhalten hat. Daher die Quantität der Endsilbe §. 11. 7. A. 2. *Οἶκος* wie *οἶνος* mit dem Digamma, vicus und vinum. §. 6. 3. A. 3.

ἔσαν. §. 108. IV. 4.

τέ. §. 149. p. 434.

πεφευγότες. *φεύγειν τινά* oder *τί* wie das lat. fugere.

ἠδὲ = καί. ἠμὲν und ἠδέ, καί und καί, τέ und καί. Vgl. auch ἰδέ.

θάλασσαν. (Vgl. ἡ ἅλς.) Unter θάλασσα wird bei Homer immer das Mittelländische Meer verstanden.

13. τόν sc. Ὀδυσσέα. §. 126, A. 7. Vgl. v. 9. ὁ.

νόστον. §. 132, 5, 2. p. 370.

κεχρημένον. §. 114. unter χράω, 3. Passow's Lex. unter χράω, III. 5. Perfect mit Praesensbedeutung. — Quibus caremus, eorum semper sumus cupidi, ideoque hoc participium Latino vocabulo *cupidus* reddere non dubito, ita, ut non admodum differat ab ἱέμενος. Od. XV, 68 und 69. Vgl. ἵεμαι unter ἵημι.

14. Νύμφη. Der bestimmte Artikel wie bei ἄνδρα v. 1.

πότνια. Davon nur Nom., Acc. und Voc. Sing. und Nom. Plur. gebräuchlich. §. 64. 4. A. 3. 1. Das α ist kurz (§. 60. 2. A. 1.), daher es nie in η übergeht.

ἔρυκε. §. 84, 5, A. 3. Warum das Imperfect, und nicht der Aorist ἠρύκακε? §. 137, 4. Vgl. VII. 259: Ἔνθα μὲν ἑπτάετες μένον ἔμπεδον sqq.

δῖα. Warum nicht δίη, nach §. 27. 3. A. 7. und §. 34. A. 4. 1.? Vgl. §. 60. 2. A. 1. Als Ausnahme von der unsicheren Regel, dass vocalis ante vocalem kurz sey. §. 7. 11. A. 10. δῖος de personis usurpatum, semper singulares (seltene) virtutes significat. Sic δῖος ὑφορβός est pastor fidelis. Od. XIV, 48.

θεάων. §. 34. A. IV. 3. §. 28. 4. A. 2. Woher der Genitiv? §. 132. 4. 2. a.

15. σπέσσι. Warum die Verdoppelung des σ? §. 46. 3. A. 2. Warum nicht σπέεσι? §. 53. 3. A. 2. Vgl. des Metri wegen §. 21. 3. A. 1.

γλαφυροῖσι. v. 9. unter τοῖσι. Ἐν σπηλαίοις κοίλοις, in antro cavo. So die Höhle des Poliphem auf Sicilien bei Virgil Aen. III. 641. Ueber die Lebensweise der Kalypso vgl. Od. 7. 244.

λιλαιομένη. Die Verba des Begehrens regieren einen Genitiv. §. 132. 5. 3. p. 371. Den ganzen Satz construire man: λιλαιομένη τοῦ εἶναι αὐτὸν ἑαυτῇ πόσιν.

16. δή. §. 149. p. 442.

ἦλθε. v. 3. unter ἴδεν. Synkopirte Form §. 110. 4. a. §. 114. unter ἔρχομαι.

περιπλομένων. §. 114 unter πέλω. Synkopirte Form statt περιπελομένων. Vgl. die Form ἦλθε. περιπλομένων ἐνιαυτῶν, i. e. περιπολούντων, περιερχομένων ἐνιαυτῶν. Annis in orbem quasi redeuntibus. Virg. Aen. I. 234: Volventibus annis.

17. τῷ. §. 75. A. 2. Auf die Frage wann? setzen die Griechen den Genitiv (§. 132, 6, 4. p. 372.), den Dativ (§. 134. 3. 4. p. 374.) und den Accusativ (§. 131. 8. p. 367.) Wie unterscheiden sich diese Casus im Gebrauche?

οἱ statt αὐτῷ. §. 72. A. 1. §. 14. 2. 2. Hiatus §. 6. A. 3.

ἐπεκλώσαντο. (κλώθω.) Vgl. Od. V. init. vorzügl. v. 28 — 43. ἐπικλώθειν Parcae dicuntur fatalia fila nentes, hoc loco de diis hominibus fata præscribentibus. Κλωθώ?

θεοί statt οἱ θεοί. v. 1. unter ἄνδρα.

οἶκόνδε. §. 116. 2. οἴκαδε ib. Accent §. 14. 3. 5. Zu unterscheiden vom demonstrativen δέ §. 76. 1. §. 79. 4. und §. 116. 7. ἐνθάδε.

νέεσθαι. Das Heimkehren, τὸ νέεσθαι. Infinitiv als Substantiv. §. 125. 8. 1. und §. 140. 5.

18. Ἰθάκην. Ithaca ist eine schmale Insel, westlich von Elis und Same, welche sich von Süden nach Norden ausdehnt, und in dieser Richtung von dem Gebirge Neritos oder Neriton durchschnitten wird. Auf der Ostseite lag der Berg Νήϊον, südlich von demselben die Stadt Ithaca, und nördlich der Hafen Rheithron.

ἔνθα. v. 11. unter diesem Worte. (Schol. τότε· χρονικὸν ἐπίῤῥημα καὶ τόπου.)

πεφυγμένος. Der Form nach Part. Perf. Pass., der Bedeutung nach Act. Doch unterschieden von dem v. 12. vorkommenden πεφευγότες:

πεφυγμένος πεφευγώς	ἀέθλων	erlöset entronnen	aus den Gefahren.

§. 114 unter φεύγω. Passow's Lex. unter φεύγω, c. πεφυγμένος ἀέθλων, ein Flüchtling der Kämpfe.

ἦεν. §. 108. IV. 4. p. 231. §. 28. 4. A. 3. Vgl. v. 8. unter ἠελίοιο.

ἀέθλων. ἄθλοι (πόνοι) und ἆθλα, wie unterschieden? Wegen der Form siehe das vor. Wort.

19. καί, auch, selbst. Hierin liegt eine Andeutung, was Odysseus zu bestehen hatte, als er in seine Insel zurückgekehrt war.

μετά. §. 147. p. 420.

οἷσι. v. 4. unter ὄν. v. 9. unter τοῖσι.

φίλοισι. Φίλοι sind hier die Seinigen in Ithaca.

δέ. §. 149. p. 435, zu der aus Od. IV, 369. angeführten Stelle.

ἐλέαιρον. Warum Imperfect? v. 14. unter ἔρυκε. Augment §. 84. 3. A. 6.

20. νόσφι und νόσφιν. §. 26. 3.

Ποσειδάωνος. §. 58. p. 92. — Ποσειδῶν, ὁ τοῦ Διὸς ἀδελφός, ἄρχει τῆς θαλάσσης ἔχων τὴν τρίαιναν, περικλυζούσης τὴν γῆν, διότι γαιήοχος, ἐνοσίγαιος, ἐνοσιχθών, σεισίχθων. Eine für einen Küstenbewohner sehr natürliche Vorstellung.

ὁ. v. 9. unter ὁ.

ἀσπερχές. (συνεχές, ἀδιαλείπτως) §. 120. A. 11. Adverbialisch gebraucht §. 115. 4. Passow's Lex. unter α. 3. Dass derselbe Zusatz entgegengesetzte Bedeutung habe, d. h. dass α sowohl verneine (α privativum), §. 120. 5., als in der Bejahung vergrössere (α intensivum) §. 120. A. 11., finden wir auch in der deutschen Sprache in der Vorschlagsilbe un, z. B. Unsumme, Untiefe, Ungewitter u. s. w., wo es vergrössert; aber unklug, Unlust, unrein, wo es verneint.

μενέαινεν. Wegen des Augments §. 83, 3, A. 6. Imperf. §. 137. 4. Neptun zürnte dem Od. nicht so sehr wegen Zerstörung der Mauern, welche ersterer erbaut hatte (v. 2. unter πτολίεθρον), als vielmehr darüber, dass er ihm seinen geliebten Sohn Polyphem geblendet hatte, v. 67. u. 68.*)

---

*) Virg. Aen. V, 810:

Cuperem — vertere ab imo
Structa meis manibus periurae mœnia Troiae.

21. *ἀντίθεος*, **einem Gotte gegenüber, dignus qui conferatur cum diis.**

Ὀδυσῆϊ. **Form §. 52. A. 3. §. 27. 3. A. 8. Warum nicht** *Ὀδυσσῆϊ*? **§. 21. A. 2.**

πάρος = πρίν. **§. 149. p. 440.**

ἣν γαῖαν. **Ueber** *ἥν* **v. 4 unter** *ὄν.* **Warum nicht** *ἑήν*? **§. 72. 4. A. 7. 1. Warum nicht** *γαίην*? **v. 2. unter** *Τροίης.* **Verschiedene Formen:** *γῆ, γαῖα, αἶα.* **Alle Verba, in denen der Begriff einer Richtung, oder eines Uebergangs auf einen andern Gegenstand oder an einen Ort, liegt, werden bei Homer auch ohne Präposition mit dem blosen Accusativ verbunden, z. B.** *ἵκετο γαῖαν*, **er kam nach dem Lande. §. 131. 4.** *Πύλον ἷξον*, **sie kamen nach Pylos.** *ἱκάνομαι τὰ σὰ γούνατα* **etc.**

ἱκέσθαι. **§. 114. unter** *ἱκνέομαι.*

22. *ὁ μέν*, **d. i. Poseidon, als Gegensatz zu** *οἱ δέ* **v. 26. §. 126. 2. §. 149. p. 436. u. 437.**

Αἰθίοπας. **Woher der Accusativ? v. 21. unter** *ἣν γαῖαν.* **Etymologie des Namens und daraus die Bestimmung der Lage ihres Landes auf der Ost- und Westseite der Erdscheibe, beim Auf- und Untergang des Helios. (Schol.** *Αἰθίοπες ἀνατολικοὶ καὶ δυσμικοί· κατοικοῦσι δὲ ἀμφότεροι πρὸς τῷ ὠκεανῷ. τούτου χάριν φησίν, ἔσχατοι ἀνδρῶν.*) **Virgil. Aen. IV, 480:**

> **Oceani finem juxta solemque cadentem**
> **Ultimus Aethiopum locus est, cet.**

τηλόθ' (*τηλοῦ, τῆλε*, **tela, im Gegensatz von arma) §. 116. 1. und 4. A. 4. Für** *τηλόθε* **oder** *τηλόθι*?

ἐόντας. **Accent? und Form? §. 108. IV. 4. a. E. Vgl. damit das ebenfalls unregelmässig accentuirte Participium von** *εἶμι.* **§. 108. V. 1.**

23. *τοί* **für** *οἱ.* **§. 75. A. 2. und 3.**

δίχθα. **poët. für** *δίχα.* **§. 146. 2.**

II, 610:

> **Neptunus muros magnoque emota tridenti**
> **Fundamenta quatit, totamque ab sedibus urbem**
> **Eruit.**

δεδάΐαται. §. 114. unter *δαίω*, 1. §. 103. IV. 3. n. 4. p. 196.

ἔσχατος. Unregelmäss. Comparation §. 69. 2. Warum heissen die Aethiopen *ἔσχατοι ἀνδρῶν*?

ἀνδρῶν. Genitiv. §. 132. 4. 2. a. am E. v. 14. unter *θεάων* und v. 3. unter *ἀνθρώπων*.

24. *οἱ μὲν — οἱ δέ.* §. 126. 2. v. 22.

δυσομένου. Form §. 114. unter *δύω* a. E. §. 96. A. 9. Vgl. Passow's Lex. Der Genitiv §. 132. 4. 2. b. Bei Ortsangaben kann der Genitiv stehen, insofern jeder Ort als ein Theil der Welt angesehen werden kann.

Ὑπερίονος. v. 8.

ἀνιόντος. Accent §. 108. V. 1. §. 43. A. 4. 1. Zusammensetzung §. 147. A. 9. p. 423. bei *ἀναβαίνειν* und *καταβαίνειν*.

25. *ἀντιόων* für *ἀντιάων*. §. 105. A. 10. p. 209. Versäumte Contraction §. 28. A. 2. Der Genitiv *ἑκατόμβης* §. 132. 4. 2. d.

ταύρων. In sacrificiis Neptuno oblatis semper occurrunt tauri iique nigri respectu procellarum exitium minantium, quarum ipse auctor habebatur. (Schol. *Ταύρους μὲν διὰ τὸ βίαιον τῆς θαλάσσης, μέλανας δὲ διὰ τὴν χρόαν τοῦ ὕδατος τὴν ἐκ τοῦ βάθους.*) *) Vgl. Od. III, 6.

26. *ἔνθα.* De loco. v. 11.

ὅγε. §. 149. p. 441.

τέρπετο. Augment §. 84. A. 3. Bedeutung §. 114. unter *τέρπω*. Tempus §. 137. 4.

παρήμενος. Accent §. 103. A. I. 4. 2. p. 193. wiewohl Perfectum §. 108. II. 2. p. 229. Ebenso *κείμενος* §. 109. II. p. 565. Zusammensetzung §. 147. p. 420.

οἱ δὲ δὴ ἄλλοι, sc. *θεοί. οἱ ἄλλοι* §. 126. A. 7. a. E. *δή* §. 149. p. 442.

27. *Ζηνός.* §. 58. unter *Ζεύς*. Wie auf Erden bei Homer die Oberen der Völker sich in dem Pallaste des

---

*) Virgil. Aen. III, 118:

Sic fatus, meritos aris mactavit honores,
Taurum Neptuno, taurum tibi, pulcer Apollo,

Königs zu Schmaus und Rath versammeln, so ist die Haushaltung im Himmel und auf dem Olympos ein Abbild dieses irdischen Verhältnisses. Auch die Wohnungen der übrigen Götter sind auf dem Olympos.

ἐνί. v. 15.

μεγάροισι. Bedeutung: *μέγαρον* = ædes, is. *μέγαρα, τά* = ædes, ium. Form §. 35. A. 4. d. §. 26. 2.

Ὀλυμπίου. Zeus heisst der Olympier, in so fern er auf dem Olympos wohnt. Auf der Grenze Thessaliens und Macedoniens lag der Olympos, den Homer kennt. Die Griechen nennen ihn jetzt Elimbo, die Türken Semarat Eri, d. i. die Wohnung der Himmlischen. Er ist ein hoher (Nach Neueren 1017 Toisen hoch, die Toise 6 Fuss) Berg (*μέγας, αἰπύς, μακρός*), von ewigem Schnee bedeckt (*νιφόεις, ἀγάννιφος*), auf dessen höchster Spitze (*ῥίον*) Zeus seinen Pallast hat. Tiefer um diese Spitze, auf niederen Höhen (daher *πολύπτυχος, πολυδειράς*) bilden die Wohnungen der übrigen Götter die Götterstadt. Die Götter wohnen auf ihm in ewigem glanzhellem Lichte (*αἰγλήεις.*)

28. *τοῖσι.* Dativ, §. 133. 4. A. 2. Demonstrative Kraft des Artikels v. 9. unter *ὁ.* Form v. 9. unter *τοῖσιν.*

μύθων. Gen. Vgl. Lex. Verba s. sermo.

ἦρχε. Kann hier ein Imperfect stehen nach §. 137. 4. und 5? Siehe A. 4.

πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε, qui homines æque ac deos regit. Virg. Aen. I. 65:

Divom pater atque hominum rex.

XI, 725:

Hominum sator atque Deorum.

τέ, τέ, auch *τὲ καί.* §. 149. p. 434.

29. *κατὰ θυμόν.* v. 4.

ἀμύμονος. Verdient der schlechte Aegisth dieses Prädicat? Nur in einer Hinsicht, Schol. *ἀμύμονος* i. e. *τοῦ κατὰ γένος ἀγαθοῦ.*

30. *τόν.* §. 75. A. 2. und 3. v. 23.

ῥ' für *ῥά*? Regel: die einsilbigen auf *α* werden nicht elidirt. §. 30. 2. Aus *ἄρα* entstehen die Formen *ἄρ* und *ῥά.*

Bedeutung §. 149. p. 441. Wie unterscheiden sich ἄρ und ἄρ'? §. 117. A. 2.

Ἀγαμεμνονίδης. §. 119. C. 5. p. 331.

τηλεκλυτός. Schol. οὐ πόῤῥω ἡ δόξα διέρχεται. — πόῤῥω ἔνδοξος. Durch den Mord des Aegisth hatte O. so grossen Ruhm erlangt. Siehe v. 298.

ἔκτανε. §. 114. unter κτείνω. Woher der Aorist als Plusquamperfect? §. 137. 3. A. 1.

31. τοῦ. S. vor. Vers unter τόν. §. 126. 1. Genit. §. 132. 5. 3.

ὅγε. Vgl. v. 4.

μετηύδα. Warum nicht Aorist? §. 137. 6. A. 4. — Mala, quae homines sua culpa sibi contraxerunt, minime sibi adscribunt, sed auctores nuncupant deos.

32. ὢ oder ὦ, wie muss man hier schreiben? §. 117. A. 4. Vgl. Passow's Lex. unter πόποι.

δή. §. 149. p. 442.

νύ. §. 149. p. 443.

αἰτιόωνται. §. 105. A. 10. §. 28. A. 2. und 3.

33. ἐξ. §. 26. 6. §. 20. 4.

ἡμέων. §. 72. A. 8. Das Wort bildet einen Spondeus. Synizesis §. 28. A. 6. §. 29. A. 11.

φασί. §. 14. 2. 3. Bedeutung §. 109. 2.

κάκ'. §. 30. 2. A. 1.

ἔμμεναι. §. 108. IV. 4. §. 103. V. 9. Accent. §. 103. 4, 3.

34. σφῇσιν. §. 72. 4. Von Buttmann sollte die Form σφός, ή, όν neben σφέτερος erwähnt seyn. §. 34. IV. 6.

ὑπέρμορον = ὑπὲρ τὴν μοῖραν, über das Geschick, d. h. mehr als das allgemeine Schicksal ihnen zutheilt, als ihnen von Anfang bestimmt war. Kann auch getrennt geschrieben werden; analog den Redensarten ὑπὲρ μοῖραν, αἶσαν, θεόν.

35. ὡς. Mit oder ohne Accent? Vgl. v. 6.

Ἀτρείδαο. §. 119. p. 331. 5. A. und p. 332. A. 10. §. 34. A. IV. 3.

36. γῆμ'. §. 114. Vollständ. Form? Accent? §. 103. A. I. 2. p. 193.

37. *πρό* gehört zu *εἴπομεν*. Vgl. v. 8. *κατά* und *ἤσθιον*. §. 147. A. 10. Hiatus mit *οἱ*? §. 6. A. 3.

οἱ. Accent §. 14. 2. 2. Bedeutung für *αὐτῷ*.

38. *Ἑρμείαν*. Form §. 34. A. 1. p. 58. §. 27. A. 1.

εὔσκοπον. §. 28. 4. A. 3. und unten *)

Ἀργειφόντην. *Οὕτω λέγεται διὰ τοῦτο, ὅτι ἐφόνευσε (ἀνεῖλε) τὸν Ἄργον, τὸν πολυόμματον κύνα, ὃς ἐφύλασσε τὴν Ἰὼ, τὴν τοῦ Ἰνάχου παῖδα.* Vgl. Ovid. Met. I. 588. sqq.

39. *μήτε — μήτε*. Warum nicht *μηδέ — μηδέ*? §. 149. unter *τέ* und *δέ*. Wegen *μή* vgl. §. 148. 2. g.

αὐτόν sc. *τὸν Ἀγαμέμνονα*.

μνάασθαι. §. 105. A. 10. Vgl. v. 36. *μνηστήν*.

40. *Ὀρέσταο*. Vgl. v. 35. Hier geht der Dichter von der Oratio obliqua in die recta über, anstatt also fortzufahren? Bei *ἡβήσῃ* und *ἱμείρεται* merke man auf §. 139. 8.

ἔσσεται. §. 95. A. 5. §. 21. A. 1.

Ἀτρείδαο. Genitiv des Objects, wie bei amor virtutis, tædium laboris u. a. Zumpt §. 73. 1. *τίσις Ἀτρείδαο*, Vergeltung für den ermordeten Agamemnon. Ueber den Gleichklang, der hier in den beiden Hälften des Hexameters als beabsichtigter Wohlklang sich findet, vgl. auch v. 377.

41. *ὁππότ' ἄν*. §. 21. A. 1. §. 139. 7. und 8.

ἡβήσῃ. Lateinisches Futur. exact. §. 139. 12. Quum adoleverit.

τὲ καί. §. 149. p. 434.

ἧς. §. 72. 4.

ἱμείρεται. Warum nicht *ἱμείρηται*, entsprechend dem *ἡβήσῃ*? §. 103. A. V. 15. Genitiv §. 132. 5. 3. unter *ἐπιθυμεῖν*.

αἴης. §. 34. A. 1. *γῆ*, *γαῖα*, *αἶα*. Ueber letzteres vgl. das Digamma Aeolicum §. 6. A. 3. (lat. quum suæ (paternæ) terræ cupidus erit, oder quum patriam revisere optet?) Ist es Sehnsucht nach seinem lieben Vaterlande, oder nach dem väterlichen Erbe?

42. *ὥς*. Vgl. v. 6.

ἔφαθ'. §. 17. 3.

Αἰγίσθοιο. v. 8. *Ἠελίοιο*.

43. πεῖθ', v. 2. und 4. unter πλάγχθη und πάθεν ἀγαθά. Ist es Adjectiv oder Adverb? Kann es letzteres seyn? §. 115. 4.

φρονέων ἀγαθά, heilsam rathend, rechtschaffen denkend, oder als wenn es φρονέων περ ἀγαθά hiesse. §. 149. p. 443. φρονέων §. 28. 4. A. 2.

νῦν, zu unterscheiden von dem enklitischen νύν. §. 150. p. 443.

ἀθρόα πάντ' ἀπέτισεν, omnes poenas simul luit. ἀπέτισεν, §. 26. 4. A. 1.

44. Τόν. Vgl. v. 9.

γλαυκῶπις, lat. cæsius, eulenäugig (γλαῦξ, ὤψ). Daher Augen, wie sie Eulen, Katzen, Löwen u. s. w. haben. Minerva heisst so entweder als Göttin des Kriegs, wild, fürchterlich schauend, oder als Göttin der Weisheit, hellsehend wie die Eule, selbst im Dunkel der Nacht.

45. ὦ. Vgl. v. 32.

πάτερ. §. 45.

ἡμετέρη. §. 27. 3. A. 7. §. 34. A. IV. 1.

Κρονίδη. §. 34. 5. §. 119. p. 331.

ὕπατε κρειόντων. ὕπατος, §. 69. 2. Schol. ἐνδοξότατε βασιλέων, βασιλεὺς βασιλευόντων. Virg. Aen. X. 18:

O pater, o hominum divûmque alterna potestas.

46. καί, ohne verbindende Kraft; καὶ λίαν = καὶ μάλα, καὶ πάνυ. §. 149. p. 435.

λίην für λίαν. Vgl. den vor. Vers.

κεῖνός γε. Wie durch den Rythmus lange Vocale und Diphthonge verkürzt werden, so fallen die kurzen in manchen Formen ganz aus; z. B. στεροπή statt ἀστεροπή, ῥύεσθαι statt ἐρύεσθαι, θέλω statt ἐθέλω, κεῖνος, κεῖθεν, κεῖθι, κεῖσε statt ἐκεῖνος u. s. w. — Für die Inklination halte man an der Regel fest: Jede Enklitica werde mit dem vorausgehenden Worte als ein Wort betrachtet, und alsdann richte man den Accent der Enclitica so, dass auf eine betonte Silbe nicht mehr als zwei unbetonte folgen können.

γέ. §. 149. p. 441. vgl. v. 10. Wer ist unter κεῖνος gemeint? und welche Kraft hat hier γέ? vgl. den folg. Vers.

ἐοικότι. §. 109. III. 5. Note. ἐοικότι κεῖται ὀλέθρῳ. Vgl. Virg. Aen. IV, 696: merita periit morte.

47. Der Sinn dieses Verses ist allgemein zu fassen; der Grund davon liegt in dem Tempus des Verbums.

ὥς. Vgl. v. 6. Kann hier ὥς auch ohne Accent geschrieben werden, wie es wirklich in einigen Ausgaben steht?

ἀπόλοιτο. Warum ein Aorist an dieser Stelle? §. 137. 6. A. 5.

ἄλλος. §. 127 .5. Man denke sich τίς hinzu, welches das folgende ὅτις schon vorausschickt.

ὅτις. §. 77. 3. A. 5.

ῥέζοι. §. 139. A. 6.

48. Ὀδυσῆϊ. Vgl. v. 21.

δαίεται. §. 114 unter δαίω N. 1.

49. δυσμόρῳ. Vgl. v. 35. ὑπέρμορον. §. 120. 5.

δή. §. 149. p. 442.

ἄπο. Grundbedeutung ist die der Trennung und Entfernung. Stellung und Accentuation §. 117. B. 1.

πήματα πάσχει wie κινδυνεύειν κίνδυνον, μάχεσθαι μάχην. §. 131. 3.

50. ἀμφιρύτῃ, nicht ἀμφιρύτῳ? §. 60. 3. u. A. 5.

ὅθι. §. 116. 1. und 4, A. 4.

τέ. In welcher Bedeutung? §. 149. p. 435, oben.

ὀμφαλὸς θαλάσσης, Nabel oder Mitte des Meeres. Damit will der Dichter nichts weiter sagen, als dass Ogygia weit von anderen Ländern entfernt im Meere gelegen habe. (Schol. μέση τῆς περὶ αὐτὴν θαλάσσης.)

51. δενδρήεσσα, wie ὑλήεσσα. §. 119. p. 335.

θεά, niemals θεή. §. 34. A. IV. 1. sc. Kalypso.

ἐν. Adverb. §. 147. A. 8, 9 u. 10.

δῶμα. Verglichen mit dem lat. ædes. Andere Form §. 57. A. 3.

πάσης, sc. τῆς, weil Homer nur eine θάλασσα kennt. §. 124. A. 3.

52. Ἄτλαντος θυγάτηρ. (Schol. Ἡσίοδος ἐν Θεογονίᾳ (359.) φησὶ τὴν Καλυψὼ θυγατέρα Ὠκεανοῦ καὶ Τηθύος.) Atlas tanquam vastus gigas describitur a veteribus.

Quum nimirum coelum inniti videatur altissimorum montium vertici, hinc factum est, ut Atlas coelum ferre crederetur. (Schol. ὁ Ἄτλας τὸν κόσμον βαστάζει.)

53. ἔχει δέ τε (§. 149. p. 435 oben.) κίονας sqq. Virg. Aen. IV. 246:

Jamque volans apicem et latera ardua cernit (sc. Mercur.)
Atlantis duri, coelum qui vertice fulcit,
Atlantis, cinctum adsidue cui nubibus atris
Piniferum caput, et vento pulsatur et imbri;
Nix humeros infusa tegit; tum flumina mento
Præcipitant senis, et glacie riget horrida barba.

αὐτός. §. 127. A. 2.

54. ἀμφὶς ἔχουσιν. Passow unter ἀμφίς, 3. §. 115. A. 4.

ἔχουσιν. Vgl. v. 43. ἀπέτισεν.

55. τοῦ, dieses Atlas Tochter. §. 126. A. 7.

δύστηνον. Vgl. v. 49.

κατερύκει, hält ihn fest, und nicht: hält ihn zurück (ἀνερύκει). §. 147. A. 9. Virg. Aen. I. 674:

Hunc Phoenissa tenet Dido, blandisque moratur
Vocibus.

56. αἰεί. §. 27. 3. A. 2. αἰεί, αἰεν, §. 117. p. 319.

57. Ἰθάκης. §. 132. p. 371. oben.

ἐπιλήσεται (λανθάνω). Warum nicht Conjunctiv? §. 139. 4. Steht vielleicht ἐπιλήσεται für ἐπιλήσηται nach §. 103. A. 15, wie v. 41. ἱμείρεται statt ἱμείρηται?

58. ἱέμενος. §. 108. I.

καί. Scheinbar überflüssig. §. 149. p. 435.

νοῆσαι, conspicere. Aeussere und innere Sinne werden oft mit einander verwechselt. Ovid. ex Ponto I. 3. 33:

Non dubia est Ithaci prudentia: sed tamen optat
Fumum de patriis posse videre focis.

59. γαίης. Vgl. v. 41.

θανέειν. §. 28. A. 2. §. 103. p. 193. 4. a. und Anmerkung unten.

νύ. v. 43.

σοί. Warum wird σοί hier orthotonirt? §. 72. A. 2. §. 14. 7.

πέρ. §. 149. p. 443.

60. φίλον. Ueber die Pronominalbedeutung dieses Wortes vgl. Passow's Lex. unter φίλος, c.

τ' für τέ oder τοί? §. 72. A. 6. 3. §. 30. A. 5.

61. νησσί. §. 58. p. 91.

ἱερὰ ῥέζειν, sacra facere. (Schol. Ἐκεῖνος μὲν τὰ παρ' αὐτοῦ ἐπιθύων, σὺ δὲ οὐ κεχαρισμένος ἐλάμβανες.)

62. Τροίῃ. Vgl. v. 2. Τροίη εὐρείη, wie sonst ἄστυ μέγα und εὐρυάγυια. Τροίη ἐν — ου §. 7. A. 19.

τί. Acc. διὰ τί. lat. quid.

οἱ. Vgl. v. 17.

τόσον. §. 128. 4.

ὠδύσαο. §. 103. A. III. 1 und 2. p. 195.

63. νεφεληγερέτα. §. 34. A. IV. 2. Καλῶς τὸν Δία νεφεληγερέτην φησί. Τῷ γὰρ Διΐ εἰσιν ὅ τε ἀὴρ καὶ ὁ κεραυνός· διὰ τοῦτο λέγεται νεφεληγερέτης (ὁ τὰς νεφέλας ἐγείρων.), κελαινεφής, τερπικέραυνος, ἀστεροπητής, στεροπηγερέτης, ἐρίγδουπος, ἐριβρεμέτης κ. τ. λ.

64. Livius Andronicus lebte im sechsten Jahrhundert der Stadt, und schrieb eine lateinische Odyssea, worin er diesen Vers übersetzte: Mea puera, mea puera, quid verbi ex ore tuo profugit?

φύγεν c. Acc., vgl. v. 12.

ἕρκος, Acc. gleichsam als Apposition zu σέ, zur genaueren Bestimmung desselben. §. 131. 6 und dazu A. 3.

65. πῶς. §. 116. 4.

ἂν λαθοίμην. §. 139. 7 und 13.

ἔπειτα, demnach, d. h. nach dem, was du eben erwähnt hast.

Ὀδυσσῆος. Vgl. v. 21.

θείοιο. Vgl. v. 8. und §. 132 p. 371.

66. περί gehört zu ἐστί. §. 147. A. 10.

νόον. §. 131. 6. Wie v. 64. ἕρκος.

βροτῶν. §. 132. p. 371.

πέρι. §. 117. B. A. 3. §. 147. A. 8. ἔξοχος ἄλλων. (Schol. περίεστιν (§. 132. 5. 3.) ἁπάντων καὶ συνέσει καὶ εὐσεβείᾳ.)

ἱρά. §. 28. A. 5.

67. *ἔδωκε.* §. 106. 10.

voll! §. 75. A. 2.

68. *Ποσειδάων.* Vgl. v. 20. (Schol. *Γαιήοχος λέγεται ὁ ἔχων ἤτοι συνέχων τὴν γῆν.*)

ἀσκελές. Vgl. v. 20.

αἰεί. Vgl. v. 68. (Schol. *διὰ παντός.*)

69. *Κύκλωπος.* §. 182. 6. 1. a. E.

κεχόλωται. §. 137, 2. und *). Er ist zum Zorne gereizt worden (mit dem Nebengedanken, den das Perfect fordert: und ist auch noch erzürnt.)

ὀφθαλμοῦ. §. 182. 6. 1. Könnte nicht auch der Acc. stehen, als Bestimmung des näheren Objects? §. 134. 6.

ἀλάωσεν. §. 84. A. 9.

70. *ἀντίθεον.* Vgl. v. 21. Ueber den Accusativ *ἀντίθεον Πολύφημον*, den erst das Relativ einführt, vgl. §. 143. 2. (Schol. *ἐναντιούμενος τοῖς θεοῖς, ἀσεβής.*) Vgl. IX, 275. *Οὐ γὰρ Κύκλωπες Διὸς αἰγιόχου ἀλέγουσιν.* Der Scholiast hat hier nicht Recht, sondern die v. 21 angegebene Bedeutung liegt auch hier zum Grunde.

ὅου. §. 75. A. 1.

71. *πᾶσιν.* §. 43. A. 4, 3, b. §. 26. 4. A. 1.

Κυκλώπεσσι. §. 46. A. 2. Nicht etwa *πάντων Κυκλώπων*? Welcher Unterschied ist im Sinne zwischen Genitiv und Dativ? Vgl. auch §. 184. A. 2.

Θόωσα. *Μήτηρ Πολυφήμου Κύκλωπος κυρίως οὕτως λεγομένη.*

μιν. §. 72. A. 12. p. 72. Warum nicht, dem vorhergehenden *ὅου* entsprechend, *ὅν*?

72. *ἁλός.* Wovon ist dieser Genitiv regiert? Von dem Begriff des Herrschens (d. h. der Erste seyn eines) oder von *μέδοντος* als Substantiv? Vgl. Passow. Wie sind ὁ *ἅλς* und ἡ *ἅλς* verschieden, und passt zu dem Substantiv das Adjectiv *ἀτρυγέτοιο*? §. 60. 4. §. 35. A. 4.

73. *σπέσσι.* Vgl. v. 15.

Ποσειδάωνι. Vgl. v. 20. und §. 133. 2. 1.

μιγεῖσα, sich vermählt habend. §. 136. 2.

74. *ἐκ τοῦ*, lat. ex illo oder quare? §. 147. A. 1. Grund oder Zeit? (Schol. *ἐκ ταύτης δὴ τῆς αἰτίας.*)

δή. §. 149. p. 442.

75. *οὔτι.* So und getrennt durch andre Worte, *τί* als Accusativ nach §. 131. 6. Nicht in etwas, d. h. in nichts, in keiner Hinsicht, durchaus nicht, latein. nihil. §. 150. p. 445. Zumpt §. 677.

δέ. Bei den Dichtern oft verwechselt mit *ἀλλά*, sondern, welche den stärkeren Gegensatz bildet. So auch hier. §. 149. p. 438.

ἀπό. Auf die Frage wo? oder von wo her? vgl. v. 49.

πατρίδος αἴης. *Πατρίς*, eigentlich Adjectiv, aber schon bei Homer zu einem Substantiv erhoben. Vgl. §. 63. 5. §. 123. A. 2. Aehnlich dem latein. patria? *αἴης*, vgl. v. 2 unter *Τροίης* und wegen des *γ*, ähnlich dem Digamma, die Wörter *ἠμί* für *φημί*, *εἴβω* für *λείβω* ꝛc. §. 109. I. 4.

76. *ἀλλά* §. 149. p. 438.

ἄγετε, ἄγε. §. 149. p. 442 unter *δή.* Lat. age, agite, Zumpt §. 360.

οἵδε. Nicht *οἶδε*? §. 11. 7. A. 3. Warum schreibt man nicht *οἵ δε*? §. 14. A. 2 u. 3. Dieses *δέ* nicht zu verwechseln mit *δέ* auf die Frage wohin? welches kommt bei *ἐνθάδε* vor? §. 116, 7 nnd *).

περιφραζώμεθα. Ueber den Modus §. 139. A. 7. Zusammensetzung §. 121. 2.

77. *ὅπως ἔλθησι.* Conjunctiv §. 139. 4. Die Endung wie bei den Verbis auf *μι.* §. 103. V. 13. *ἔλθησι* = *ἀνέλθησι* (§. 147. A. 9.) = *νοστήσῃ.* Die Redensart, wie reditum consulamus, ut redeat, passt zur kindlichen Redeweise des Homer.

78. *μέν* u. *μάν*, episch für *μήν.* Bedeut. §. 149. p. 442.

τί. Zur Negation als Verstärkung. §. 150. p. 445. Tmesis. §. 147. A. 10. a. E.

ἀντία. Casus? §. 115. 4. Gebrauch des Adjectivs als Adverb. in Prosa und Poesie. §. 128. A. 4. Warum *ἀντία* neben *ἀέκητι*? *ἀντία ἐριδαίνειν ἀέκητι θεῶν* = *ἀντερείδειν ἀέκητι θεῶν.*

79. *ἐριδαινέμεν.* Form §. 103. A. V. 9. Accent gegen die allgemeine Regel. §. 103. A. I. 3.

80. Vgl. v. 44 u. 45.

82. μὲν = μήν. Vgl. v. 78.

φίλον, wie ἕτοιμος gern eliptisch. §. 129. 12 u. A. 7. Daher das Sprichwort: εἰ οὕτως σοὶ (orthotonirt nach §. 14. 7.) φίλον, οὐδ' ἐμοὶ ἐχθρόν.

μακάρεσσι θεαῖσιν. Form §. 34. A. IV. 6. §. 35. A. 4. d. §. 46. A. 2.

83. δαΐφρονα. Dieses Wort leidet eine zwiefache Ableitung, von δαΐς, Schlacht, kriegerisch; und von δαῆναι, lernen, einsichtsvoll, klug. In beiden Bedeutungen kommt es bei Homer, und zwar in der ersten vorzugsweise in der Ilias, in der zweiten vorzugsweise in der Odyssee vor. Welche Bedeutung hat es hier? Vgl. v. 1. unter πολύτροπον.

ὅνδε δόμονδε. §. 116. 2. und vorzugsweise A. 3.

84. Ἑρμείαν Ἀργειφόντην. Vgl. v. 38. Ἑρμῆς ὁ τοῦ Διὸς καὶ τῆς Μαίας, τῆς Ἄτλαντος, ἄγγελός ἐστι θεῶν, ἔχει τοὺς πόδας καλὰ πέδιλα, ἀμβρόσια, χρυσᾶ καὶ ῥάβδον ἥ τε θέλγει τῶν ἀνθρώπων ὄμματα καὶ ἐγείρει, διότι χρυσόῤῥαπις. *)

μέν. Vgl. v. 82.

διάκτορον. Ἑρμῆς οὕσω λέγεται, ὅτι διάγει (διαφέρει) τὰς ἀγγελίας τὰς παρὰ τοῦ Διὸς, ἄνω καὶ κάτω

---

*) Virg. Aen. IV. 283:

Dixerat: Ille patris magni parere parabat
Imperio; et primum pedibus talaria nectit
Aurea; quæ sublimen alis, sive æquora supra,
Seu terram, rapido pariter cum flamine portant.

Statius Theb. I. 303:

Paret Atlantiades dictis genitoris, et inde
Summa pedum propere plantaribus illigat alis.

Horat. Od. I. 10, 17:

Tu pias lætis animas reponis
Sedibus, virgaque levem coërces
Aurea turbam, superis Deorum
Gratus et imis.

Statius Th. I. 306:

Tum dextræ virgam inseruit, qua pellere dulces
Aut suadere iterum somnos, qua nigra subire
Tartara, et exsangues animare assueverat umbras.

ἡμεροδρομῶν, καὶ ἐναργῶς καὶ σαφῶς φαίνει τὰ ἐξαγγελλόμενα· ἢ ὅτι διάγει (transportat, transvehit) τοὺς θανόντας, (ψυχαγώγει τοὺς νεκροὺς τῷ Πλούτωνι) διότι νεκροπομπὸς ἢ ψυχοπόμπος. Ist διάκτορος Substantiv oder Adjectiv? §. 63. A. 7.

85. Ὠγυγίηνδε. Die Insel Ogygia liegt nordwestlich von Ithaca. Mit dem Boreas (Nordwest) gelangt man von da, ohne dass man auf der Fahrt andere Inseln oder Länder berührt, in 20 Tagen (Od. V. 34.) zur Insel Scheria, welche nördlich unweit Ithaca liegt. Daher weiss Homer nichts von dem Adriatischen Meere und den Ländern, welche es begränzen.

ὀτρύνομεν, Form §. 103. a. E. A. 15. Vgl. v. 41. unter ἱμείρεται. Bedeutung §. 139. A. 7. ὀτρύνειν commode verti potest h. l. abire jubere, neque tamen opus est, ut suppleas ἰέναι.

τάχιστα. Vgl. v. 78. unter ἀντία.

86. Νύμφῃ ἐϋπλοκάμῳ. Die Nymphe ist Kalypso, (Schol. Καλυψὼ Ἄτλαντός ἐστι θυγάτηρ. Ἡσίοδος δὲ ἐν Θεογονίᾳ φησὶ τὴν Καλυψὼ θυγατέρα Ὠκεανοῦ καὶ Τηθύος.) welche wegen ihrer Schönheit ἐϋπλόκαμος (ἠΰκομος, ἐϋστέφανος) genannt wird. Wegen der Trennung des Diphthongs vgl. v. 38.

εἴπῃ. Nicht εἴποι? §. 139. 2 u. 4.

νημερτέα, certus.

87. ταλασίφρονος. Ταλασίφρων bedeutet eben das, was ταλάφρων und πολύτλας in der Ilias als Prädicate des Odysseus, nur dass letzteres mehr auf Vergangenheit sich bezieht. Vgl. IV. 270.

ὡς. Construction §. 149 unten 2.

κέ. §. 139. 7.

νέηται. (Schol. γράφεται ὥς κεν ἵκηται.) Lectio a manu emendatrice profecta. Die Worte ὥς κε νέηται beurkunden eben so wie die v. 77 ὅπως ἔλθῃσι die einfache Erzählungsweise Homers.

88. αὐτάρ (oder ἀτάρ nach §. 27. A. 3.) bildet den Gegensatz von μέν v. 84. wie ἀλλά und δέ.

ἐγών. §. 72. A. 6. 1. Vgl. mit dem ν ἐφελκυστικόν.

Ἰθάκην. Woher der Accusativ? Vgl. v. 21. unter *ἣν γαῖαν.* Nicht *Ἰθάκηνδ'*?

ἐσελεύσομαι. Ungebräuchliche Form für die gewöhnliche *εἶμι.* §. 108. 5 und *). §. 114 unter *ἔρχομαι.*

οἷ. Accent §. 14. 2. 2. Demonstrativer Gebrauch §. 127. 3. Dativ anstatt des Genitivs des Besitzers §. 133. A. 3. Vgl. auch den folgenden Vers. Zumpt §. 405.

89. *ἐποτρύνω.* Präsens oder Aorist? §. 139, 2. Das folgende Verbum ist schon durch seine Form entscheidend.

θείω. §. 107. A. IV. 9. *Ἐν φρεσὶ τιθέναι*, gründen, niederlegen in der Seele, ponere in animo, mente. Zumpt §. 489.

90. *καλέσαντα.* Form §. 95. A. 3. Bedeut. §. 137. 6.

καρηκομόωντας Ἀχαιούς. Etwas Nationales bei den Griechen im Gegensatze von den Asiaten ist, dass sie ihr Haar lang wachsen lassen. *καρηκομόωντες* §. 105. A. 10.

91. *μνηστήρεσσιν.* §. 46. A. 2.

ἀπειπέμεν. §. 103. A. V. 9. Absagen, aufsagen, aufkündigen. Konnte es auch wohl *μνηστήρεσσ' ἀποειπέμεν* heissen? Wird der Dativ Plur. der 3. Declinat. elidirt? §. 30. A. 4. a. E. Entsteht nicht in *ἀποειπέμεν* ein Hiatus? §. 6. A. 3.

οἵτε. §. 149. p. 434 unter *καί.*

οἱ. Vgl. v. 88.

92. *ἀδινά.* Nicht auf die Zahl, wie *πολλά*, zu beziehen, sondern auf die Art und Weise, wie Ziegen und Schaafe zu gehen pflegen, also? *Πυκνὰ καὶ συνεχῆ.*

εἰλίποδας. Warum ist die Endung *ας* hier lang? Etwa durch die Kraft der Arsis nach §. 7. A. 16? oder durch Position, weil *ἑλίσσω* ursprünglich ein Digamma hatte, nach §. 6. A. 3?

ἕλικας βοῦς. Boves camuris cornibus. Virg. Georg. III, 55.

93. *πέμψω δ' ἐς Σπάρτην.* Könnte es nicht auch *πέμψω δὲ Σπάρτην* heissen? Entweder dass die folgende Präposition *ἐς* rückwirkende Kraft hat, wie XII, 27: *ἢ ἁλὸς ἢ ἐπὶ γῆς*; Horat. Od. III, 25: Quae nemora, aut

quos agor in specus? oder dass πέμψω durch den Begriff der Richtung an einen Ort den Casus regiert, nach §. 130. 4. und A. 1.?

Πύλον. Welches Pylos ist hier gemeint, das Eleische am Flusse Peneios, oder das Triphylische am Anigros, südlich von Alpheios und nahe bei Lepreon und Samicon, oder das Messenische an der Küste, der Insel Sphacteria gegenüber? Ohne Zweifel das Triphylische (auch das Lepreatische genannt, weil es von Sparta den Lepreaten überlassen worden war), weil die eifrigeren Anhänger des Homer, wie Strabo, sich streng an dieses halten.

ἠμαθόεντα. Bedeutung durch Ableitung? §. 119. III. 14. a. p. 335.

94. πευσόμενον. Kraft des Participii Fut. §. 144. 3. Also anstatt ἵνα —?

πού. Nicht als Partikel des Orts.

ἀκούσῃ. Bedeut. des Conjunct. Aor. bei ἐάν (εἰ ἄν), §. 139. 12. Vgl. v. 41. ὁππότ' ἂν ἡβήσῃ.

95. μίν. §. 72. A. 6. 12. Die Verwechselung des Subjects mit dem Prädicat, vorzugsweise bei dem Verbum ἔχειν, zeigt sich schon häufig bei Homer mit den Worten ὕπνος, χόλος κλέος u. s. w. Vgl. Pass. Lex. unter ἔχω, 1.

ἀνθρώποισιν. §. 35 A. 4. d.

ἔχῃσιν. Vgl. v. 77. unter ἔλθῃσι.

96. ὣς εἰποῦσ' etc. Vgl. v. 84, und dort die Stelle Virgils. Vgl. auch die fast gleiche Stelle bei Homer, Od. V, 43 et sqq. Ueber ὥς vgl. v. 6. Ueber die Bedeutung von εἰποῦσα §. 137. 6.

ὑπὸ ποσσίν. Warum nicht Accusativ? In ἐδήσατο liegt der Begriff des Befestigens auf die Frage wo? Damit vgl. ἐν χερσὶ τιθέναι, ἐν φρεσὶ τιθέναι (v. 89.) u. a. Oder kann ich die Präposition als Adverbium fassen, und zu ἐδήσατο ziehen, nach §. 147. A. 10., und übersetzen: er unterband den Füssen? Virgil. l. l. nectit pedibus. Vgl. Od. XXI, 341: δώσω δ' ὑπὸ ποσσὶ πέδιλα. Nicht ὕπο nach §. 117. B. A. 3.? Form des Dativs §. 21. A. 1. Welche andere Formen sind dafür noch zulässig nach §. 46. A. 2?

πέδιλα (auch ὑποδήματα) waren Sohlen, welche Götter und Menschen trugen. Die der Götter sind von dem köstlichsten Metalle (χρύσεια), so wie alle Werkzeuge, welche sie brauchen; die der Menschen von Rindsleder: ἀμφὶ πόδεσσι ἀράρισκε πέδιλα τάμνων δέρμα βόειον. (Od. XIV, 23.)

97. ἀμβρόσια. Bildung §. 120. A. 10.

χρύσεια. Form §. 27. A. 1.

μίν. §. 72. A. 6. 12. (Schol. τὸ μὶν τριγενές ἐστιν, ἀρσενικὸν, θηλυκὸν, ὡς ἐνθάδε, καὶ οὐδέτερον.)

φέρον. Nicht φέρε oder ἔφερε? §. 129. 1. und A. 1.

ἠμὲν — ἠδέ. Vgl. v. 12.

ὑγρήν. §. 123. 3.

98. γαῖαν. Form v. 21.

πνοιῇς. §. 34. A. IV. 6. ἅμα πνοιῇς ἀνέμοιο, una cum ventis. (Schol. ὁμοίως· ἀλλαχοῦ δὲ χρονικὸν ἐπίῤῥημα.)

99. ἀκαχμένον. Form §. 114.

ὀξέϊ. §. 51. 5. §. 28. A. 2 u. 3. Hasta cuspide instructa ærata, hasta acuta. Virgil. Aen. X, 479: ferro præfixum robur acuto.

100 — 105.

τῷ. Relativ, §. 126.

δάμνησι. Form §. 106. A. 10. §. 103. A. V. 13.

ἀνδρῶν ἡρώων. Vgl. v. 3 unter ἀνθρώπων und §. 123. A. 2. ἀνὴρ ἥρως, ἀνὴρ ποιμήν, ein Heldenmann, Hirtenmann u. s. w.

τοῖσίντε. Relativ wie das vorhergehende τῷ. Wegen τέ vgl. v. 91. οὔτε.

κοτέσσεται. §. 21. A. 1. Nicht κοτήσεται? §. 95. A. 3.

βῆ. Augment §. 83. A. 6. Accent §. 103. A. I. 2. Nachahmung dieser Stelle von Virgil, Aen. V, 606 sqq.

> Irim de coelo misit Saturnia Juno
> Illa, viam celerans,
> Nulli visa, cito decurrit tramite virgo.

κατ'. Als Gegensatz von ἀνά §. 147. A. 9.

Οὐλύμποιο. Verlängerung der ersten Sylbe. §. 27. A. 1.

ἀΐξασα. Muss es nicht nach §. 137. 6. *ἀΐσσων* heissen? Wie lässt sich hier das Partic. Aor. rechtfertigen? §. 144. A. 7.

στῆ. Form wie *βῆ.* Sehr treffend wird hier die Schnelligkeit, mit welcher Athene von des Olympos Höhen nach Ithaca gelangt, durch die beiden Worte *βῆ* (conatus eundi), *ἀΐξασα* (modus) und *στῆ* (finis viae) bezeichnet, was wir auch im Deutschen fühlen: sie stürzte sich herab, und stand.

Ἰθάκης ἐνὶ δήμῳ. (Schol. *τόπῳ ἐν Ἰθάκῃ, ὅπου ἦν τὸ Ὀδυσσέως βασίλειον.*) *Δῆμος* ist aber allgemeiner zu nehmen, als der Scholiast es erklärt hat. Ithaca ist der Name der Insel und Stadt, welche unter dem Berge Neïon lag (*ὑπονήϊος*). Vgl. v. 18.

ἐπί. Man beachte den Gebrauch des *ἐπί* mit Genitiv und Dativ kurz nach einander, mit Verschiedenheit der Bedeutung: an dem Vorderhause auf der Schwelle. §. 147. p. 421.

πρόθυρον (*πρόδομος*) und *πρόθυρα*, Plur., war das Vorderhaus, in welches man trat, wenn man aus dem Hofe (*αὐλή*) über die Hausschwelle (*οὐδός*) in das Innere des Hauses gehen wollte. Vitruv. VI. 10. *πρόθυρα* græce dicuntur, quae sunt ante ianuam vestibula.

οὐδοῦ ἐπ' αὐλείου, in limine januae. Hätte eben so gut *ἐπ' οὐδοῦ προθύρου* heissen können, weil es die Schwelle zwischen der *αὐλή* und dem *πρόθυρον* ist. Ist hier *ἐπ'* nicht falsch accentuirt nach §. 117. B. 3. 1.? zumal da die Anastrophe doch früher eintrat, als die Elision?

παλάμη (palma). Nicht etwa *παλάμῃ,* dem lat. Abl. instrumenti, wodurch dasselbe Subject bleiben würde, nach §. 133. 3. 1.? Vgl. Od. II, 10.

105 — 110.

ξείνῳ. §. 27. A. 1.

Ταφίων. Schol. *Τάφος, ἡ νῆσος τῶν Ἐχινάδων, ἣν κατῴκουν Τηλεβόαι.*

ἡγήτορι. Bildung und Bedeutung §. 119. 8.

ἀγήνορας, von *ἄγαν* und *ἀνήρ,* in gutem und tadelndem Sinne; in ersterem *ἄγαν* = nimis. Ueber *ἄγαν* in

Zusammensetzungen vgl. §. 25. A. 3. Proci insolentes erant, quod diripiebant rem et bona Ulyssis.

οἱ μὲν — κήρυκες δέ.

πεσσοῖσι. Nach Athenaeus (I, c. XXIX.) wollte der Alexandriner Apion dieses Steinespiel als eine Erfindung der Freier von Kteson aus Ithaca kennen gelernt haben. Nach der Zahl der Freier, sagt er, hatte man 108 Steine. Diese wurden in zwei Haufen, auf jeder Seite 54, so aufgestellt, dass in der Mitte ein freier Platz blieb. Auf diesen stellte man einen Stein, welcher die Penelope vorstellte. Dieser diente zum Ziele, indem man mit den übrigen Steinen nach ihm schoss. Die Reihefolge des Schiessens wurde durch das Loos bestimmt. Traf man ihn, und schnellte die Penelope von der Stelle, so setzte der Treffer seinen Stein an die Stelle des getroffenen und fortgeschnellten. Sodann richtete er die Penelope an der Stelle, wohin sie geflogen war, wieder gehörig auf, und schnellte mit ihr nach dem jetzt in der Mitte stehenden Steine. Traf er, ohne einen andern zu berühren, so hatte er gewonnen, und konnte sich mit der Hoffnung schmeicheln, die Hand der Penelope zu erhalten. Am öftersten gewann Eurymachus. Der erste Wurf konnte die Bewerbung, der zweite die Antwort andeuten.

προπάροιθε θυράων, vor den Thüren; der Plural steht, weil es Doppelthüren, *θύραι δικλίδες*, waren. Die Freier sassen mithin *ἐν αὐλῇ*. Vgl. Od. IV, 20. Form des Genitivs §. 34. A. IV. 3.

αὐτοί i. e. *τῇ ἑαυτῶν χειρὶ, ἄνευ ἄλλου τινὸς θεραπεύοντος.* §. 127. 2. I. b. Ueber die Worte *οὓς ἔκτανον αὐτοί* sagt der Scholiast: *διὰ τούτου τὸ βίαιον ἐμφαίνει τῶν μνηστήρων.*

κήρυκες, θεράποντες, δμῶες. So heissen die Diener in absteigendem Range, die beiden ersteren sind Freie, die letzteren, *δμῶες*, Leibeigene. *Οἱ μὲν δμῶες εἰσι δοῦλοι, παρὰ τὸ δεδμῆσθαι, ὅ ἐστιν ὑποτετάχθαι,* (*δμῶες* von *δαμάω*, also *δμηθέντες*, sind Kriegsgefangene, mancipia; *δοῦλοι*, in der Sclaverei Geborne; daher auch bei den

Römern der Unterschied: servus aut fit, aut nascitur.) *δοκιμώτεροι δὲ οἱ θεράποντες, οἱ δὲ κήρυκες ἐν πάσαις ὑπηρεσίαις δοκιμώτατοι τῶν ἄλλων φαίνονται.* Schol.

110 — 113.

Οἱ μὲν — οἱ δέ. *Οἱ μὲν* ad remotius, *κήρυκες*; *οἱ δὲ* ad propinquius, *θεράποντες*, refertur. Od. II, 8. Eodem modo Latini scriptores hic ad remotius nomen, ille ad propius retulerunt. Ovid. Trist. I, 2, 23:

Quocunque adspicias, nihil est nisi pontus et aër.
Fluctibus hic tumidis, nubibus ille minax.

Vgl. §. 126. 2.

Κρητήρ war gewöhnlich ein silbernes (*ἀργύρεος*, *πανάργυρος*), bisweilen auch vergoldetes (*χρυσῷ δ' ἐπὶ χείλεα κεκράανται*) grosses Gefäss, welches auf einem Dreifusse in dem *μέγαρον* links vom Eingange stand. Seine Bestimmung geht aus der Etymologie des Wortes hervor. Knaben, *κοῦροι*, oder ein Mundschenk, *οἰνόχοος*, oder freie Diener, *θεράποντες*, füllten aus ihnen die Becher (*δέπας*, *σκύφος*, *κύπελλον* u. *ἀμφικύπελλον*), und gaben sie, boni ominis causa, von der rechten Seite (*ἐπιδέξια*) nach der linken herum.

οἱ δ' αὖτε, hi contra.

νίζον καὶ προτίθεντο. Ueber die Abwechselung der Tempora in den Wörtern *εὗρε*, *ἔτερπον*, *ἔκτανον*, *ἔμισγον*, *νίζον*, *προτίθεντο* u. *δατεῦντο* vgl. §. 137. 2, 3 u. 4.

ἰδέ = *ἠδέ*. Zu unterscheiden von *ἰδέ* und *ἴδε* §. 103. A. 1. 4. 1. c. Schol. *ἀντὶ τοῦ καί*. Warum ist ε lang? Zwei Gründe, §. 7. A. 16.

κρέα. Zusammengezogen aus *κρέατα*, also α lang, §. 28. A. 11., und darum muss hier Synizese (§. 28. A. 6. §. 29. A. 11.) eintreten. Ist diese jedoch zulässig, wenn *κρέα* im fünften Fusse vorkommt, und durch sie ein Spondeus entstehen würde? §. 54. A. 1 u. 3.

δατεῦντο. Form §. 28. A. 5. §. 105. A. 13. Proprium est hoc verbum de famulis, qui carnes, quarum portiones æquales prorsus erant, dividebant. Famuli ipsi nominabantur *δαιτροί*. Vgl. v. 141. XVII, 331 u. 332.

πολὺ πρῶτος. Nicht *πολλόν* und *πολλῷ*? lat. multo, deutsch weit und viel beim Comparativ, bei weitem beim Superlativ. Adverbialischer Gebrauch des Adjectivs §. 115. 4. und 128. A. 4. Schol. *Καλῶς πρῶτος Τηλέμαχος Ἀθηνᾶν ὁρᾷ ὡς αὐτὸς μόνος ἀπὸ τῶν ἄλλων φρονιμώτερος, τῶν μνηστήρων περὶ συμπόσια ἀσχολουμένων.*

θεοειδής. §. 119. 14. b. p. 335.

φίλον ἦτορ. §. 131. 6. und A. 3. Das Wort *φίλος* drückt häufig nichts anderes, als das Verhältniss aus, und steht so für die Wörter: mein, dein und sein; z. B. er tödtete den lieben Vater, d. h. seinen Vater, der ihm lieb seyn sollte. Eben so sind zu erklären: *φίλον κῆρ*, *φίλαι χεῖρες*, *μητρὶ φίλῃ χωόμενος* u. a. m. Vgl. v. 60.

115 — 120.

ὀσσόμενος ἐνὶ φρεσίν, im Geiste vor Augen habend; *ἤτοι ἐν ἑαυτῷ κληδονιζόμενος* (omen accipiens) *καὶ εὐχόμενος θείας τυχεῖν φήμης περὶ τῆς ἐπανόδου τοῦ πατρός.* Ueber die Construction, das Subject des folgenden Satzes zum Object des vorhergehenden Verbums zu machen, was jedoch hier anzunehmen nicht streng geboten wird, vgl. §. 151. 6.

εἴποθεν und *εἴ ποθεν*. Bedeutung des *εἰ* in der indirecten Frage §. 149. p. 433 unten. *ποθέν* §. 116. 4

ἐλθών. §. 137. 6.

μνηστήρων τῶν μέν. Seltene Stellung anstatt *τῶν μὲν μνηστήρων*, und gerechtfertigt durch die demonstrative Kraft des Artikels, also für *τούτων μέν*: ob er jagen würde die Freier, und zwar diese da.

σκέδασις. Bildung (von der 2. Pers. Perf. Pass.) und Bedeutung §. 119. II. 7. b. p. 327. *Σκέδασιν ποιεῖσθαι*, *σκεδαννύναι*, fugare, disjicere.

κατὰ δώματα, per domum. §. 147. A. 9.

θείη ist ohne ι subscriptum zu schreiben; denn *θείῃ* ist ganz verschieden von *θείη*. §. 107. A. IV. 9. Ueber die Optative *θείη*, *ἔχοι* und *ἀνάσσοι* vgl. §. 139. 3 u. 6.

κτῆμα. Bildung vom Perf. Pass. §. 119. 7. a. und b. und 8. a. *κέκτημαι* — *κτῆμα. κέκτησαι* — *κτῆσις. κέκτηται* — *κτήτωρ.*

ἰθὺς προθύροιο. Sind *ἰθύς* und *ἰθύ* dem Gebrauche nach verschieden, wie *εὐθύς* und *εὐθύ*? §. 115. A. 4. §. 117. 1. a. E. Grad aus, nach dem *πρόθυρον* hin, recta. Schol. *ἐπορεύθη ὡς ἐπὶ τὸ πρόθυρον, οὐκ ἔνδον, ἀλλὰ πρὸ τοῦ οἴκου ἐν τῷ τυκτῷ καλουμένῳ δαπέδῳ.* Nach dieser Stelle des Scholiasten müssen wir in der *αὐλῇ* unmittelbar vor dem Hause einen Platz annehmen, welcher geebnet und gestampft war, *λελειωμένον καὶ κατεσκευασμένον.* Hier spielen die Freier, Od. IV, 625 sqq., auch mit *δίσκοις* und *αἰγανέαις.* Athene stand demnach, als Telemach sie erblickte, an der Schwelle des *πρόθυρον*, er eilt auf sie zu, und führt sie durch das *πρόθυρον* in das *μέγαρον*, cf. 125 sqq.

νεμεσσήθη. Form §. 21. A. 1. Bedeutung §. 136. 2.

θυμῷ. Ueber *θυμός* vgl. v. 4.

120 — 125.

θύρησιν, abhängig von der Präposition des Verbums wie oben v. 118 *μνηστῆρσι.* Die Form siehe in den Anmerkungen z. I. Decl.

ἐφεστάμεν. §. 107. A. IV. 1. (§. 103. A. V. 9.)

ἐγγύθι. Bildung §. 116. 1.

ἐδέξατο. Schol. *ἐλάβετο μὲν τῆς δεξιᾶς* (§. 132. 6. 3.) *σπενδόμενος τῷ φίλῳ·* (illam comiter accipiens) *ἐδέξατο δὲ τὸ ἔγχος ὑπονοῶν μὴ ἄρα τῶν ἐχθρῶν τις εἴη.*

φωνήσας. Erwarten wir hier ein Präsens oder einen Aorist nach §. 137. 6.? Vgl. §. 144. A. 7.

χαῖρε war der griechische Gruss beim Kommen und Scheiden. Schol. zu Od. XIII, 39: *οἱ παλαιοὶ καὶ ἐν τῷ ἀφίστασθαι* (bei der Trennung) *τὸ χαῖρε ἔλεγον, ὥσπερ τὸ σώζου* (lebe wohl) *νῦν φαμέν.* Salve und vale.

ἄμμι. §. 72. A. 6. 10.

φιλήσεαι. Form §. 103. A. III. 2. Passive Bedeutung des Mediums §. 113. 5. Apud nos amice excipieris. Die Attiker drücken dieses Wort aus durch *ὑποδέχεσθαι εὖ μάλα φιλοφρόνως.*

δεῖπνον πασσάμενος. Genit. §. 132. 2. d. πασσάμενος wie νεμεσσήθη v. 119. und §. 95. A. 5. Diese Worte enthalten die nähere Erklärung des vorhergehenden ἔπειτα, und können desshalb in zwei Kommata eingeschlossen werden. Cibo pastus. Man unterscheidet 3 Malzeiten: Frühstück, prandium, ἄριστον; Hauptmalzeit, cœna, δεῖπνον; Abendessen, δόρπον. Schol. zu Od. II, 20: Τρισαῖς δὲ τροφαῖς ἐχρῶντο· καὶ τὴν μὲν πρώτην ἐκάλουν ἄριστον, ἣν ἐλάμβανον πρωΐας σχεδὸν ἔτι σκοτίας οὔσης· τὴν δὲ δευτέραν δεῖπνον, τὸ καθ' ἡμᾶς λεγόμενον ἄριστον, μεθ' ὃ ἔδει πονεῖν· τὴν δὲ τρίτην δόρπον, τὸ καθ' ἡμᾶς λεγόμενον δεῖπνον, ὅταν εἰς τὸ κοιμᾶσθαι πορευώμεθα.

μυθήσεαι. Wie oben φιλήσεαι.

ὅττεο für ὅτεο. §. 21. A. 1. Für die attische Form? §. 77. 3. und A. 3.

125 — 130.

Telemachos tritt jetzt aus der αὐλή, und führt die Athene durch das πρόθυρον in das μέγαρον, wo sie, weil die Freier in der αὐλή durch Spielen sich ergötzen, allein und ungestört sind. Ne nimirum hospes offenderetur strepitu atque tumultu insolentium procorum, et ne ipse impediretur, quominus ex eo de patre suo absente quaerat.

ἔντοσθεν und ἔκτοσθεν (poet. ἔκτοθεν) und verkürzt ἔκτοσθε (§. 116. A. 10. d.), wie ἐντός und ἐκτός. Die Bedeutung der Bewegung von einem Orte her (§. 116. 1.) verschwindet bisweilen bei diesen Wörtern, besonders da, wo die Form auf θι minder gebräuchlich ist. Vgl. auch v. 128. u. 132.

ἕστησε φέρων. Ἕστησε, Bedeut. §. 107. A. II, 1. Φέρων, nicht der Natur der Sache gemäss ἐνεγκών? §. 144. A. 7. und dort die Erklärung unserer Stelle. Hermann ad Viger. p. 778. Coniunctum est participium φέρων cum verbis motum aliquem quacumque ratione significantibus, accusativumque aut additum habet, ut in plerisque locis, aut certe intelligi potest, quod tamen rarissimum. Ὥστε οὐ πλεονάζει, ἀλλ' ἔστιν ἀντὶ τοῦ ἦγε καὶ ἔστησε. Vgl. XVII. 345. Δὸς τῷ ξείνῳ πάντα φέρων XX. 96. ἐκ

δὲ βοείην θῆκε θύραζε φέρων. Idem fere sentiendum est de participio ἄγων, quod sequitur v. 130. §. 150. fin. Damit vergleiche man die Participia ἀπιών, (z. B. ᾤχετο ἀπιών.) ἔχων und λαβών.

Virgil. Aen. VIII. 608:

At Venus aetherios inter dea candida nimbos
Dona ferens aderat.

κίονα μακρήν. Säulen trugen die Decke des μέγαρον (XIX. 38.); eine von diesen scheint stärker gewesen zu sein, als die übrigen, vorzugsweise ἡ κίων μακρά, und dieselbe zu sein, an deren Verlängerung in den zweiten Stock, ἐς ὑπερῷον, man den Melanthios band. (XXII. 176. u. 193.) Sie muss wohl in die Mitte des Saals gestellt werden. Ob sie Arme hatte, um die Lanzen aufzunehmen, oder ein glatt ausgeschnittenes Capital, bleibt unentschieden, wiewohl die Worte δουροδόκης (später δουροθήκη.) ἔντοσθεν auf eine Art Umzäunung, ἕρκος, um die Säule, eher schliessen lassen.

ἐΰξόου. Vgl. v. 38. Dass das Adverbium εὖ so oft bei Homer als zweisilbig, ἐΰ, vorkommt, liegt daran, dass es von dem durchaus nur zweisilbig gebrauchten Adjectiv ἐΰς abzuleiten ist, und der Grund dieser Form muss weniger in der bei Epikern gebräuchlichen Trennung der Diphthonge gesucht werden. Vgl. ἐϋπλόκαμος, ἐϋστέφανος, ἐΰσκοπος, ἐΰσσελμος, ἐΰτροχος, ἐϋφρονέων u. a. m.

ταλασίφρων. Beständiges Beiwort des Odysseus. Vgl. v. 87. und die Anmerk. zu v. 1. unter πολύτροπος. Folgende Stellen geben den Beweis: III, 84. IV, 241, 270. V, 31. XVII, 34, 114, 292, 510. XVIII, 311.

ἵστατο, §. 129. 1. Vorzugsweise die ältere und Dichter-Construction.

130 — 135.

θρόνον und v. 132. κλισμόν. Θρόνος ἐλευθέριός ἐστι καθέδρα καὶ ὑψίδμητος σὺν ὑποποδίῳ, ὅπερ θρῆνυν καλεῖ ὁ Ὅμηρος v. 131. Κλισμοί εἰσι τῶν θρόνων ταπεινότεροι καὶ ἔχοντες κλιντῆρα ἐξέχοντα πρὸς τὴν τῶν ὤμων ἀνάπαυσιν· ἐν αὐτοῖς γὰρ ἐπερείδουσι τοὺς ὤμους οἱ καθήμενοι· οἱ δὲ μὴ ἔχοντες ταῦτα, θρόνοι.

ἀπό. Tmesis, §. 147. A. 10.

λῖτα, §. 58. Ist kein Accus. Sing. sondern Plur., was Buttmann in dem erwähnten §. nicht deutlich sagt. Vgl. Passow's Lex. unter λῖς a. E. Λεπτὸν περιβόλαιον ἢ λινοῦν ὕφος. Schol.

πετάσσας, §. 114. §. 21, A. 1. u. §. 95, A. 3. u. 5.

θρῆνυς, ἄλλως καὶ ὑποπόδιον, ὅπερ ἐστὶ θρᾶνος ὑπὸ τοῖς ποσίν.

ἦεν, §. 108, IV, 4.

πάρ, nicht παρ'? Unterschied zwischen Elision und Apocope §. 117. A. 2. Vgl. damit §. 30. A. 1. Dass πάρ seinen Accent behält, ist als Ausnahme zu betrachten; ἀν ist ohne Accent zu schreiben, analog der Präp. ἐν. Tmesis §. 147. A. 10.

θέτο. Warum nicht Activ, sondern Medium? §. 135, 5 und 6.

ἄλλων. Nicht: „fern von den andern Freiern," sondern: „fern von den andern, den Freiern." ἔκποθεν τῶν ἄλλων, (sc.) τῶν μνηστήρων.

ξεῖνος, §. 27. A. 1.

ὀρυμαγδῷ, §. 133. 3.

ἀδδήσειεν, §. 21, A. 1. §. 103, A. II, 4. Der Optativ als Folge des vorhergehenden θέτο §. 139, 2.

ἀποιχομένοιο. Kann hier ein Praesens stehen? §. 137, A. 8.

135 — 140.

Die nun folgenden Verse bis 142 wiederholen sich in der Odyssee sehr oft. Vgl. IV, 52—59. VII, 172—177 X, 368—373. XV, 135—140. XVII, 91—96.

ἀμφίπολος. Schol. ἀπὸ τοῦ περὶ τὴν δεσποίνην πολεῖσθαι· καὶ ἔστιν ἐπὶ γυναικός, πρόσπολος (auch πρόπολος) δὲ ἐπὶ ἀνδρός.

προχόῳ. Form §. 58. πρόχοος ἀγγεῖόν ἐστι προχυτικόν, ἐξ οὗ ἐπιχεῖσαι ἡ χέρνιψ (τὰ ἐπὶ τῶν χειρῶν ὕδατα.) εἰς τὸ χέρνιβον ἢ εἰς τὴν λέβητα, ὕστερον λεκάνην λεγομένην.

φέρουσα. Vgl. v. 127.

νίψασθαι, §. 140. 2. Graeci pariter atque Hebraei

saepius manus pedesque lavare solebant, imprimis statim ante cœnam et cœna finita. (Schol. Πρὸ τῶν βρωμάτων ἐνίπτοντο, ἵνα εὐαγῶς ἐπὶ τὰς σπονδὰς (libationes) ἔλθωσιν.) Vgl. I, 148. XIX, 317. und die bei v. 135. angeführten Stellen.

Virgil. Aen. I, 701.

Dant famuli manibus lymphas.

i. e. strato ad cœnam ostro aqua affertur ad manus lavandas.

παρά. Vgl. v. 130 und 132.

ἐτάνυσσε. Vgl. v. 136. unter *πετάσσας.* Das Wort bedeutet hier nichts weiter, als was an andoren Stellen *παρατιθέναι* (V, 92. VIII. 69. XXI, 28.) und *κατατιθέναι* (XVIII, 333.) *τράπεζαν* bedeuten.

παρέθηκε, §. 106. 10.

140 — 145.

εἴδατα πολλά. Εἶδαρ (von ἔδαρ, wie ξεῖνος von ξένος §. 27, A. 1.) bedeutet jede Speise, nicht blos Fleisch. Desswegen liegt in diesem Worte kein genügender Grund, die folgenden Verse 141 und 142 für unächt zu erklären, weil in ihnen das Wort *κρειῶν* vorkommt. *πολλά* in Bezug auf Quantität oder Qualität (*παντοῖα*)?

χαριζομένη παρεόντων. Form §. 108, IV, 4, a. E. Casus §. 132, 4, 2, c. (Schol. ἐκ τῶν παρόντων ἀφθόνως παραβάλλουσα; ἐκ τῶν παρόντων ἐκδιδοῦσα.) Als ein Beispiel, wie lächerlich bisweilen die Ausleger erklären, mögen die Worte hier stehen: *παρεόντων, παραμενόντων καὶ μὴ ταχέως σηπομένων, ἵνα ἐκ τούτου τὰ ἐν τῷ κελλαρίῳ ἀπόθετα δηλώσῃ.*

κρειῶν, §. 54. §. 27, A. 1. Der Genitiv steht auch zur Bezeichnung der Materie, womit eine Sache angefüllt ist. Zur Erweiterung der Regel bei Buttmann §. 132, 4, 3. So III, 51: *δέπας οἴνου,* ein Becher mit Wein, nicht ein Weinbecher. Wie im Deutschen! V, 265: *ἀσκὸς μέλανος οἴνοιο.*

ἀείρας bezeichnet sehr treffend die Art und Weise, wie der *δαιτρός* die *πίνακας* aufträgt.

παντοίων. Zum Essen werden geschlachtet Rinder,

(Rind jedoch in der Bedeutung, welche es in dem Worte Rindsfleisch hat. Vgl. Pass. Lex. unter βοῦς.) (I. 92.) Schafe, (ib. u. IV. 622.) Schweine (XVI. 452.) und Ziegen (II. 700) [illegible] [illegible] 107, A. I, 6 p. 210. Wegen der Anzahl der Becher ist das Hinstellen derselben eine iterative Handlung, daher nicht ἔθηκε. Dass dieses Geschäft hier der δαιτρός versieht, macht diese Verse verdächtig.

κύπελλα. Vgl. v. 110 unter κρητήρ. Κύπελλον eig. Diminutiv von κύφος oder σκύφος, ist, wie δέπας, ein metallener Becher, poculum, Pokal; δέπας mit dem Zusatze ἀμφικύπελλον, war noch einmal so hoch, und hatte nur in der Mitte einen Boden, wie die Zellen der Bienen, daher ἀμφίστομον. Der untere Becher war nur Basis, und diente nicht auch zum Trinken, so wie wir auch jetzt noch Gläser haben. (Ἀμφικύπελλον ἐστὶ ποτήριον ἑκατέρωθεν κεκυρτωμένον, ἀμφοτέρωθεν κοῖλον).

θαμά, (τὸ ἅμα wie τὸ πρῶτον) schnell. Schol. τὸ σπουδαῖον τοῦ κήρυκος καὶ τὴν ὑποδοχὴν τοῦ ξένου δηλοῖ),

ἐς §. 147. A. 11. Ebenso im Deutschen: Hinein aber kamen u. s. w.

ἀγήνορες. (Vgl. v. 406.)

146—150.

μνηστήρων (non significat immodicam edendi cupiditatem procorum), quae est Scholiastae sententia.

κατέστησαν. Ueber das ν vor Consonanten am Ende der Verse Vgl. v. 2 unter ἔπαρθεν.

ἐπεστέψαντο. Was die Bedeutung des Wortes betrifft, so vergleiche man Pass. Lex. s. h. v. und ἐπιστεφής bes. a. E. Τὸ στέφειν πλήρωσιν τινα σημαίνει. Danach beurtheile man die Stellen bei Virgil. Aen. I, 724. VII, 147:

Crateras magnos (laeti) statuunt et vina coronant

Georg. II. 528:

[illegible] socii cratera coronant.

Aen. III, 525:

Tum pater Anchises magnum cratera corona
Induit, implevitque mero.

Ἐπιστέφειν heisst demnach: ein Gefäss so füllen, dass nicht der Rand desselben, sondern der Wein selbst gleichsam den oberen Kranz bildet; ὑπὲρ τοῦ χείλους πληρῶσαι, ὥστε δοκεῖν ἐστέφθαι τῷ ὑγρῷ. Schol. Vgl. Il. I, 469. Od. III, 339. XXI, 271.

πότοιο. Vgl. 144 unter [illegible]

150 — 155.

Nachbildungen des ersten Verses finden wir bei Virgil. Aen. I, 723:

Postquam prima quies epulis, mensaeque remotae.

VIII, 184:

Postquam exemta fames, et amor compressus edendi.

πόσιος, Form §. 51, A. 3. Der Genitiv wovon abhängig?

ἐξ, Tmesis, wie v. 144 bei ἐς.

μνηστῆρες, — τοῖσιν μέν. Nicht, wie v. 116, μνηστήρων τῶν μέν, hier μνηστῆρσι, τοῖσιν μέν?

μεμήλει. Kann diese Form auch in Prosa vorkommen? §. 83, A. 6.

μολπή. (Schol. ἡ μετ' ᾠδῆς παιδιά).

γάρ τε, §. 149, p. 434 unten.

ἀναθήματα δαιτός. (Schol. τὰ εὐωχίας κοσμήματα) φόρμιγξ δαιτὶ θαλείῃ ἑταίρη. Od. VIII, 99. Horat. Od. III, 11, 5, de testudine, dicit, esse mensis divitum et amicam templis. — Vgl. XVII, 271. XXI, 430.

ἐν χερσὶν θῆκεν. Vgl. v. 39.

κίθαριν. Die Κίθαρις (I, 159. VIII, 248.) oder, wie sie weit häufiger bei Homer heisst, φόρμιγξ (ἡ τοῖς ὤμοις φερομένη) ist das einzige Saiteninstrument, welches bei Homer vorkommt. Sie muss der Harfe am ähnlichsten gewesen sein. Schon aus der Odyssee, deren Hauptstelle zu diesem Zwecke XXI, 406 sqq. ist, lernen wir, dass sie einen hohlen Resonanzboden hatte, (γλαφυρή XXII, 340. XXIII, 144) hell tönte, (λίγεια, VIII, 67, 105,

254, 261, 537. XXII, 332. XXIII, 133.) und zuweilen schön gearbeitet war, (I, 153.) und man die Saite (νεῦρον oder χορδή) aus Schaafsdärmen (ἔντερον οἰός XXI, 407.) mit einer Walze oder einem Wirbel (κόλλοπι, ib.) an und abspannte.

Φημίῳ. Vgl. I. 337. XVII, 263, τερπιάδης ἀοιδός XXII. 330. sqq.

155 — 160.

ἀνεβάλλετο. (ἀνακρούεσθαι ἢ προοιμιάζεσθαι βραχύ, ὥσπερ εἰώθει, διεξῆλθεν ὕμνον πρῶτον γὰρ ἔκρουον, εἶτα ἐπῇδον. *Ἀναβάλλεσθαι* est pollice praetentare chordas, ut apud Ovidium Met. I, 5:

Calliope quaerulas praetentat pollice chordas.

Vgl. VIII, 266.

καλόν, Vgl. v. 1 unter πολλά.

ἄγχι, §. 115, 7.

σχών, §. 144. Capite propius admoto. Derselbe Vers wiederholt sich IV, 70. XVII, 592.

πευθοίαθ', Form §. 103, IV, 1. Modus §. 139, 2.

φίλ', §. 35, A. 2. Vgl. I, 301. III, 199, 313, 375 et al.

ἦ, §. 149, p. 434.

νεμεσήσεαι, Form v. 195 unter φιλήσεαι.

ὅττι, §. 77, A. 5. §. 15, 2.

κέν, §. 159. 7 u. 8. Vgl. v. 389 und 316.

τούτοισιν μέν, §. 26, A. 1. Wegen μέν ohne folgendes δέ §. 149, p. 457. in der Mitte 2.

ταῦτα μέλει, §. 129, 1. Vgl. v. 161.

160 — 165.

ῥεῖα, sc. ταῦτ' ἐστίν.

νήποινον, Vgl. v. 1 unter πολλά. v. 380. Das Adverb. νηποινεί kommt bei Homer nicht vor. Vgl. Hesiod. Theog. 599:

Ἀλλότριον κάματον σφετέρην ἐς γαστέρ' ἀμῶνται.

ἀνέρος, §. 58.

πύθεται. (Schol. σήπεται.)

κείμεν', *Κεῖσθαι,* ut iacere, saepe de mortuis. Od. III, 109. II, 102. Anacreon IV, 9.

Ὀλίγη δὲ κεισόμεσθα
Κόνις, ὀστέων λυθέντων.

Tibull. I, 3, 55:

Hic iacet immiti consumtus morte Tibullus.

Ovid. Fast. IV, 707: Morte iacent merita. Metam. VIII, 539. Jacent tumulo.

κυλίνδει. Dazu müssen die Worte οὗ λεύκ' ὀστέα als Accus. ergänzt werden, die bei πύθεται Nom. waren. Vgl. Virgil. Aen. I. 100:

ubi tot Simois correpta sub undis
Scuta virum galeasque et fortia corpora volvit.

Ἰθάκηνδε, §. 116, 2. (Schol. Κἂν τὴν Ἰθάκην, φησὶν, εἶδεν ὁ Ὀδυσσεὺς τῆς πλάνης ἐπαναζεύξας, ηὔξαντο ἂν ἅπαντες οἱ μνηστῆρες ἐλαφροτέρους κτήσασθαι πόδας πρὸς τὸ φυγεῖν αὐτοὺς τὴν τοῦ Ὀδυσσέως ὀργὴν, μᾶλλον ἢ πλουσιώτεροι γενέσθαι).

ἰδοίατο. Vgl. v. 157 unter πευθοίατο.

ἀρησαίατ'. Εἰ ἰδοίατο — ἀρησαίατ' ἂν (= κε §. 139, 7.) §. 139, 9, 3.

ἐλαφρότεροι πόδας — ἀφνειότεροι χρυσοῖο. §. 131, 6. — §. 132, 6, 1 oder §. 132, 4, 2. Bei ἀφνειός finden wir drei Casus:

1. Genit. βιότοιο, Il. V, 544. VI, 14. Dives opum, Virgil. Aen. II, 22. Ovid. Fast. III, 570. Armenti dives, Ovid. Heroid. ep. IX, 91.
2. Dat. μήλοισιν, Hesiod. E. k. H. 120. Dives bubus, Ovid. Met. XV, 12.
3. Accus. φρένας, Hesiod. l. l. 455.

Der Genitiv bezeichnet das Materielle, woran Jemand reich ist, (Zumpt. §. 436.) der Dativ die caussa efficiens, wodurch Jemand reich ist, (Buttm. §. 133, 3, 2.) der Accusativ das allgemeine Object, in Hinsicht dessen (dem gegenüber) Jemand reich erscheint. (§. 131, 6. und A. 5. Zumpt. §. 458).

165 — 170.

Das Dichten und Trachten der Freier in dem Hause des Odysseus geht dahin, schön und reich geputzt zu erscheinen, um die Augen der Penelope auf sich zu wen-

den. Desswegen denke man aber nicht an goldschwere Kleidung, die am Fliehen hindere. (Schol. εὔξονται μᾶλλον ταχεῖς εἶναι, ἤπερ πλούσιοι.)

νῦν δέ, Gegensatz zu v. 163—165.

ὥς, (Vgl. v. 6.) findet seine Erklärung in den Worten κακὸν μόρον. Vgl. XIV, 137. XIX, 85.

κακὸν μόρον ἀπόλωλε, wie ὕπνον κοιμᾶσθαι, somnium somniare, einen Traum träumen u. s. w. Buttm. §. 131, 3. Zumpt. §. 384. Vgl. v. 190: πήματα πάσχειν.

θαλπωρή = χαρά = ἡδονή, laetitia quaedam animum exhilarans. (Schol. χαρὰ καὶ ἐνίους δὲ τῶν πάνυ ἀξιολόγων ἐλπωρή (ἐλπίς.)

ἐπιχθονίων, Gen. §. 132, 4, 2, a. Gegensatz καταχθόνιος, zu vergleichen in Ansehung der Bildung mit dem Deutschen „unterirdisch."

ἐλεύσεσθαι, scil. ? 141, 3. (Schol. οὐδὲ τις χαρὰ ἡμῖν ἐστιν, κἂν τις εἴπῃ, τὸν Ὀδυσσέα ἀνελεύσεσθαι πρὸς ἡμᾶς, ἐπειδὴ οὗτος ὤλετο ἤδη.)

νόστιμον ἦμαρ. Vgl. v. 9. (Schol. ἡμέρα τῆς ἐκείνου ἐπιστροφῆς.) und 354.

ἀλλ' ἄγε. Vgl. v. 76. φέρε, ἴθι, ἄγρει, §. 115, A. 7. Vs. 271. Dieser Vers kehrt häufig wieder. Vgl. I, 206. IV, 486. VIII, 572. u. s. w. Virgil. Aen. II, 148.

Noster eris, mihique haec edissere vera roganti.

τόδε. Bildung und Bedeutung §. 76, 1. §. 79, 4.

εἰπέ. Accent. §. 103, A. 1, 4, 1, c.

ἀτρεκέως. (Schol. δύναται τὸ φανερὸν καὶ πρόδηλον ὡς καὶ τὸ ἀκριβὲς καὶ ἀληθές.)

170 — 175.

Virgil. Aen. VIII, 112, sqq.

Juvenes, quae causa subegit
Ignotas tentare vias? quo tenditis? inquit.
Qui genus? unde domo? pacem huc fertis, an arma?

Utebantur hac formula Graeci, ubi hospites excipiebant. Cf. Od. VIII, 550—556. X, 325. XIII, 263. XIV, 187—190. XVI, 57 u. 222. XIX, 105. Eurip. Cyclop. 102: χαῖρ' ὦ ξέν', ὅστις δ' εἶ, φράσον, πάτραν τε σήν. Helena

84. ἀτὰρ εἰς εἶ; πόθεν; τίνος; Phœniss. 122: τίς, πόθεν γεγώς;

πόθεν εἶς ἀνδρῶν; πόθεν, Bildung und Bedeutung §. 116, 1 u. 4. ἀνδρῶν, §. 132, 4, 2, b. Zumpt. §. 434 u. 432. unde gentium? unde terrarum? Od. VII, 238. XV, 264. XXIV, 298.

πόθι, §. 116, 1. u. A. 4.

τοί, Form §. 72. A. 6, 3. Erwarten wir nicht den Genitiv des Besitzers? §. 133, A. 3.

τοκῆες. Vgl. Od. XIX, 163: Οὐ γὰρ ἀπὸ δρυός ἐσσι, οὐδ' ἀπὸ πέτρης. Denn du bist doch nicht vom Himmel gefallen.

ὁππoίης, Form §. 21, A. 1. Ist die Frage eine directe oder indirecte? Steht also ὁποίης für ποίης? Passow's Lex. s. v. 3. (Schol. ξένης ἢ ἰδίας;)

ἀφίκεο, Form §. 103, A. III, 1 u. 2 p. 195. Die Præposition ἀπὸ bedeutet ἀπ' οἴκου — δεῦρο.

ἔμμεναι, §. 108. IV, 4. a. E. §. 103, A. V, 9. p. 198.

εὐχετόωνται, Form §. 105. A. 10. Die Bedeutung des Wortes ist nicht prahlen, wie es der Scholiast an dieser Stelle durch καυχῶνται erklären will, sondern weil sich Niemand weder seiner Abkunft noch seines Standes schämt, und mit einem gewissen Selbstgefühl in dem einen Vorzug sieht, was er selbst ist, so könnte man εὔχομαι εἶναι übersetzen: ich bin der und der und schäme mich dessen nicht, profiteor esse. Od. XVI, 62. erklärt es der Scholiast durch das einfache εἶναι. Platon übersetzt es durch ἐπαγγέλλομαι, Euripides durch κηρύσσω. Desshalb können nach Homer sowohl πτωχοὶ ἄνδρες, als auch ὕφορβοι von sich sagen: εὐχόμεθα εἶναι. Vgl. auch Il. I, 91. Quippe prisci illi homines simplices, quidquid erant vel se esse credebant, libere et confidenter pronuntiabant, nec quicquam dissimulabant vafre, aut occultabant per modestiam, sed rex regem se dicebat, Vates vatem. Cf. Ovid. d. A. A. I, 181.

τι. Vgl. v. 75.

πεζόν. Warum steht hier nicht das Adverb. ? §. 123;

A. 3. Bildung desselben §. 115, 4. Oder ist πεζόν vielleicht Adverb.? Ebendas. E.

οἴομαι. §. 28, A. 3. §. 114. Der Scholiast sucht in den Worten οὐ γάρ οἴομαι, — ἱκέσθαι den Sinn, ὡς εἰ ἔλεγε, πεζὸν μὲν γάρ σε ἀδύνατον ἐληλυθέναι. Zu welchem Worte gehört die Negation? und kann sie zu ἱκέσθαι gezogen werden? §. 148, 2, d. Wie muss man deshalb übersetzen, denn ich vermuthe nicht, dass du zu Fusse hierher gekommen bist; oder: denn ich vermuthe, dass du nicht zu Fusse hierher gekommen bist?

τόδ' τ'. Bezieht sich dieses auf das Folgende, oder auf das Vorhergehende? In einem von beiden Fällen müsste es wohl ταῦτ' heissen.

ἀγόρευσον. Präsensbedeutung, wie τύπτειν = τύψαι, φιλῇς = φιλήσῃς, §. 137, 5.

ἐτήτυμον, ἔτυμον, verax, sincerum i. q. ἀληθής, νημερτής. §. 115, 4. Vgl. Od. IV, 157. Dieser Vers wiederholt sich oft: Od. IV, 645. XIII, 232. XIV, 186. XXIV, 258. u. s. w. Vgl. auch den vorhergehenden Vers 169.

ὄφρα εἰδῶ, vgl. v. 86 unter εἴπῃ.

175 — 180.

ἦε. Form §. 28, A. 3. η — ῃ. ει — ῃ; att. πότερον — ἤ; lat. utrum, — an. Zumpt. §. 354.

νέον, wie ἐτήτυμον und πεζόν, §. 115, 4.

ἢ καί. Τῷ καί οὐ χρῆται ὁ ποιητής, εἰ μὴ ἀναγκασθῇ ὑπὸ τοῦ μέτρου. Οὕτως Ἀρίσταρχος. Schol. Ist man zu dieser Annahme gezwungen, und wie erscheint sie bei der grossen Vortrefflichkeit des Homerischen Epos? *)

*) Studien von Daub und Creuzer. Bd. 4.

Gesetzmässigkeit der Form in den Schriften der Alten, die ewige Idee der Schönheit selbst, fern von aller Reflexion und berechnenden Künstlerklugheit, ewig unter der Führung der sicher leitenden Natur, erscheinen ihre Dichtungen nothwendig. Alle Darstellung trägt den Character einer höheren Regel; denn ohne menschliches Zuthun ist es der sie erfüllende Gott, der aus ihnen redet. Im Anschauen der ewigen Schönheit verloren verschwindet das darstellende Subject, denn nicht der Sänger will erscheinen, sondern die Idee, die in ihm geboren ward. Daher der moderne Leser nicht zu fassen vermag jene

πατρώϊος, att. *πατρῷος*, wie verschieden von *πάτριος*? Lat. patrius — paternus. Bildung und Bedeutung §. 119, A. 16.

ἔσσι, §. 108, IV, 4.

ἴσαν, bei Homer auch *ἤϊσαν*, att. *ᾔεσαν* und *ᾖσαν*, §. 108, V, 8. Construction mit dem blossen Accus. ohne Präp. vgl. v. 21 unter *ἣν γαῖαν*. Oder vielleicht *ἴσαν*, sie kannten? §. 109, III, 3. a. E. Od. IV, 772.

ἀνέρες, §. 58.

δῶ, §. 57, A. 3. Vgl. v. 392. II, 262. et al.

ἐπίστροφος ἀνθρώπων, er war zugewandt, gesellig unter den Menschen, wandte sich bald zu diesem, bald zu jenem, um zu hören, zu sehen, Bekanntschaften zu machen und Erfahrungen zu sammeln. *)

τοίγαρ, §. 149, p. 442.

ἀτρεκέως. Accuratissime tibi omnia ea exponam, quae ex me quaesivisti. Vgl. v. 169.

180 — 185.

Δαΐφρονος, vgl. v. 83.

Ταφίοισι ἀνάσσω. Warum nicht *Ταφίων φιληρέτμων* nach §. 132, 5, 3. p. 371? und nach Od. IV, 602? Oder lassen sich beide Casus rechtfertigen, wie im Deutschen: ich bin König den Taphiern, und: ich bin König der Taphier? — Etwa mit folgendem Unterschiede, dass *ἀνάσσω Ταφίοισι*, ich bin König den Taphiern, d. h. sie erkennen

Ruhe des alten Gesangs, und jene Selbstverläugnung eines geheiligten Gemüthes, die er wohl gar für harte, spröde Kälte nimmt. Allein die Alten selbst erkannten es als ein vorzügliches Merkmal des homerischen Epos, dass man darin den Sänger nicht gewahr werde. Wie ein Gott steht er verborgen über seiner Schöpfung. Seine Seele nimmt gleich einem Spiegel bewusstlos die äussere Welt auf, und gibt sie im getreuen Bilde wieder.

*) *Ἐπίστροφος* ist ein vielsagendes Wort, dessen Bedeutung deshalb die Scholien so verschieden angeben. *Εἰς ἑαυτὸν ἐπέστρεφε τοὺς ἀνθρώπους, τῆς ἰδίας ἀρετῆς καὶ φρονήσεως καὶ εὐγενείας. — ἢ οὗ λόγον ἐποιοῦντο πάντες ἄνθρωποι. — ἢ ἐπερχόμενος καὶ ἐπιδημῶν. — ἢ ἐπιστρεφόμενος τῶν ἀνθρώπων, φιλόξενος, ἤγουν ἐπιστροφὴν καὶ ἐπιμέλειαν ποιούμενος τῶν ἀνθρώπων. — ἢ ὁ πολὺ φιλόξενος καὶ πολλοὺς ξενοδοχῶν.*

mich als ihren König an; und *ἀνάσσω Ταφίων*, ich bin im Besitze der Herrschaft über die Taphier, mein ist der Thron, heisst.*)

φιληρέτμοισιν. Ein bezeichnendes Prädikat für ein der Schifffahrt ergebenes Küstenvolk.

ὧδε apud Homerum veteribus scholiastis testibus nunquam est adverbium loci. (*οὐδέποτε κεῖται τὸ ὧδε τοπικὸν παρὰ τῷ ποιητῇ, ἀλλ' ἀντὶ τοῦ οὕτως.*) Die Bedeutung hierher (*δεῦρο δευρί.*) ist eine nachhomerische. Hier heisst es so, d. h. wie ich da bin. (Schol. *ἤτοι οὕτως, ὡς ὁρᾷς, ὡς ἰδιώτης, οὐχ ὡς βασιλεύς.*) Nitsch: eben, just. Lœwe: gerade.

κατήλυθον, §. 110, 4, a.

πλέων ἐπὶ = - ◡ ◡ · §. 28. A. 6. Aus gleichem Gesichtspuncte betrachte man die Accentuation der Wörter der sogenannten attischen Deklination, und nicht mit Buttmann aus dem gleichsam kurzen *ω*. §. 11, 8. §. 37. §. 51, 2. Barnesius, welcher die Synizese nicht beachtete, nannte diesen Vers einen *μικροκέφαλος*, *βραχυκέφαλος* oder *ἀκέφαλος*. Vgl. Od. IV, 757. *ὑψερεφέα*; VIII, 315. *σφέας* et al.

οἴνοπα πόντον. Weinfarbiges Meer ist so viel als ein dunkelfarbiges Meer, wie es auch erscheint, wenn man vom Ufer auf das altum hinaussieht. Desshalb sind bei Homer *πόντος μέλας*, *κυάνεος*, *ἰοειδής*, *ἠεροειδής*, und

---

*) Die Taphier (oder Teleboer, nach Teleboas, dem Enkel des Lelex, so genannt), bewohnten eine der Echinadischen Inseln an der Südwestküste Akarnaniens, welche später Taphiusa hiess, und trieben Handel (Weinhändler Od. XIV, 452.) und Seeräuberei. *ληΐστορες ἄνδρες*, *ληϊστῆρες*, Od. XV, 427. XVI, 426). Mannert's Geographie der Griechen und Römer. Leipz. 1822 Thl. 8. p. 97: Merkwürdig waren die Taphii, weil sie schon Homer als unternehmende Kaufleute und Seeräuber bezeichnet, welche bis nach Phönicien schifften und Landungen machten. Strabo ed. Tzschucke p. 108: *Αἱ δὲ τῶν Ταφίων νῆσοι, πρότερον δὲ Τηλεβοῶν, ὧν ἦν καὶ ἡ Τάφος, νῦν δὲ Ταφιοῦς καλουμένη.* Vgl. auch ib. p. 83—84. Virgils Aen. VII, 733. Exc. Heynii VIII, p. 379: Teleboae Taphum, unam ex Echinadibus, incoluerunt, in quam ex opposita Acarnania transierant.

πορφύρεος damit synonym. Od. IX, 196: *οἶνος μέλας*. (dunkeler Wein.) Il. XVIII, 562: *μέλανες βότρυες*. (Schol. *ὅτι ἔοικε τὸ παλαιὸν ὁ οἶνος μέλας εἶναι τὴν χρόαν.*)

ἀλλοθρόους. Darunter versteht Homer die Küstenbewohner des Mittelländischen Meeres, Kleinasiaten, Phönicier, Tyrier, Aegyptier u. s. w. in Bezug auf den eben berührten Handel der Taphier.

ἐς Τεμέσην. Einige Ausleger setzen dieses Temesa nach Cypern, dem Vaterlande des Kupfers, andere nach Italien. Diese Verschiedenheit erzeugten schon die Scholien. (*ἐς Τεμέσην, πόλιν ἐν Οἰνότροις, ἡ νῦν Τέμψον καλουμένη, ἢ Βρεντησία, τὸ νῦν Βροντήσιον καλούμενον.* — al. *πόλις Κύπρου· κατὰ δέ τινας τῆς Ἰταλίας, ὁ νῦν Βρεντίσιον ἢ Βρενδέσιον ἢ Τέμψαν.* Vgl. v. 186. unter *Ῥεῖθρῳ*.

μετὰ χαλκόν. §. 147, p. 420. Die Bedeutung des *μετά*, wie in *μεταπέμπομαι*. Vgl. Lex. Wie wir sagen: nach Erz. *Ἀνδιδόμενος χαλκόν, σίδηρον ἀντιδούς.* Also finden wir hier sichere Belege für den Tauschhandel.

αἴθωνα σίδηρον, blankes Eisen. Vgl. Pass. (Schol. *ἢ μέλανα διὰ τὸ ἀνέργαστον, ἢ λαμπρὸν ἀπὸ τοῦ πυρὸς τοῦ αἴθοντος.*) Die erstere Bedeutung: schwarz vom Rauch oder Feuer hat das Wort bei Homer nirgends. Mentes will also hier Erz oder Kupfer für Eisen eintauschen. *Χαλκός* ist bei Homer überhaupt Metall, hauptsächlich Kupfer. Das Kupfer wurde gewöhnlich versetzt mit Zinn, Blei und Zink in verschiedenen Verhältnissen.*)

185 — 190.

Die beiden Verse 185 und 186 haben einige Scholien nicht. (*Ἠθετοῦντο τὸ πρῶτον ὑπὸ Ἀριστοφάνους· κατ' ἐνίων δὲ τῶν ἀντιγράφων οὐκ ἐφέροντο.*) Für die Unächtheit des 186 Verses gibt es einige Gründe:

1. Dass ein Hafen *Ῥεῖθρον* im Homer nur an dieser Stelle vorkommt.

*) Raphaelis Volaterrani comment. l. VI. p. 70: In ora primum Tempsa, quam Ausonii condiderunt, ut Strabo et Plinius, quorum aetate dicunt dictam esse Temesam. Utraque aerifodinis praedita. Cf. Liv. XXXIV, 45.

2. Dass sich vs. 185, Od. XXIV, 308. ohne vs. 186. wiederholt.

μοί. Dativ. für Genitiv. des Besitzers, §. 135, A. 5.

ἥδε, νηῦς δέ μοι ἥδε heisst nicht: dieses mein Schiff steht u. s. w. sondern: mein Schiff steht dort. Also Demonstrativ anstatt des Lokal-Adverbiums. §. 127, 1. Od. IV, 26: *ξείνω δή τινε τώδε*, da (draussen) sind zwei F. — Hierbei achte man auf Voss's Worte: „den sprechenden Homer muss man sprechen, nicht lesen." (Schol. *τὸ ἥδε ἀναφορικῶς* (relativ) *εἴρηκεν ἀντὶ τοῦ δεικτικῶς.*)

ἕστηκεν, §. 107, A. II, 1 und 2.

ἐπ' ἀγροῦ, nicht *ἐπ' ἀγρῷ*? Auf dem Lande oder an dem Lande? §. 147, p. 421. Vgl. v. 190. XVI, 330. In litore, ad litus. Procul ab urbe in agro vel in litore agri. Auf die Frage, warum Mentes mit seinem Schiffe nicht bis zur Stadt herangefahren sei, antworten die Scholien: *πρὸς τὸ μὴ καὶ ἑτέρους ἐθέλειν ξενίσαι· τὸν δὲ πλοῦν μακρόν τε καὶ ἀναγκαῖον εἶναι, πρὸς τὸ μὴ κατασχεθῆναι παρ' αὐτοῦ.*

Ῥείθρῳ, (jetzt Port-Molo.) Das Gebirge, welches die Insel Ithaka von Süden nach Norden durchzog, hies Neriton, ein Arm davon nach Osten war d. Neïon, an dessen Fusse nach Norden eine Bucht oder Hafen war. Verschieden davon war der Hafen an der Stadt, welcher südlicher lag. Mentes kommt vom Norden her, und weil er nach Temesa (in Italien!) wollte, so führt er sein Schiff nicht erst nach dem Hafen der Stadt, sondern in den ersten Hafen, der sich ihm darbietet, damit er nicht denselben Weg zurückzufahren hat. „Wäre er nach Cypern gegangen, warum fuhr er nicht bis zur Stadt selbst herunter, und von da weiter südlich durch den Sund?" Nomen inde vocatum est, quia multi illuc confluxere torrentes ex Neïo monte. Schol. *ἀπὸ τοῦ συῤῥεῖν εἰς αὐτὸν χειμάῤῥους πολλοὺς ἀπὸ τοῦ Νηΐου ὄρους.*

ὑπὸ Νηΐῳ. Vgl. die vorhergeh. Bemerk. Ovid. Heroid. XIII, 38: sub Iliacis mœnibus. Met. I: gelidis sub montibus Arcadiæ. II. 702: sub montibus illis. §. 147, p. 421. (Schol. *Ὁ ποιητὴς διαφέρει Νήριτον καὶ Νήϊον*, ...

δὲ ἔστιν ὄρη τῆς Ἰθάκης· τοῦτο δὲ Νηριτόν ἐστιν ὄρος κατασειμένον ὕλῃ. Od. XIII, 351. εἰνοσίφυλλον. Weil die Stadt Ithaca am Fusse dieses Berges lag, so hiess sie ὑπονήϊος. Od. III, 81. ebenso wie Θήβη ὑποπλακίη, Il. VI, 397.

ὑλήεντι, Bildung und Bedeutung §. 119, 14, p. 355. Schluss auf die physische Beschaffenheit der Insel.

πατρώϊοι, vgl. v. 175.

εἴπερ εἴρηαι, wenn anders (meinetwegen) du fragen willst. Coniunctiv nach εἴπερ? §. 139, 6. Form §. 103, A. III, 2. p. 195. Durch den Gegensatz von εἴγε wird die Bedeutung des εἴπερ noch deutlicher. Hermann möge es erklären: εἴπερ δοκεῖ σοι, wenn es anders dir so gefällt, dicimus ei, de quo non certe scimus, quid ei placeat, aut de quo id nescire simulamus. εἴγε δοκεῖ σοι, wenn es dir denn so gefällt, dicimus ei, de quo scimus, quid ei placeat. Anwendung auf unsere Stelle?

οὐκέτι, nicht μηκέτι ἔρχεσθαι, als einem von φασί abhängigen Satze? §. 148, 2, d.

φασί, Gebrauch §. 129. 11.

190 — 195.

Seiunctus ab hominum consuetudine vivebat Laertes, Ulyssis pater, quem ob virtutes suas herois nomine appellat h. l. Homerus, quia summo mœrore ob filii absentiam premebatur, quo et mater iam mortua erat. Ueber das Leben des Laertes, und wie sehr die Aeltern an dem Schicksale des Sohnes Theil nahmen, vgl. die schöne Stelle Od. XI, 187. κ. τ. λ.

ἔρχεσθ᾽. Elision des Diphthongs αι §. 30, A. 5.

πήματα πάσχειν, vgl. v. 49.

γρηΐ, attische Form? §. 50, 4. §. 27, A. 7.

οἱ, vgl. v. 88.

βρῶσίν τε πόσιν. Den Wohlklang gleich ausgehender Wörter, entweder am Ende der beiden Vershälften, wie v. 40.

Ἐκ γὰρ Ὀρέσταο τίσις ἔσσεται Ἀτρείδαο,

Od. XI, 212:

Ἀμφοτέρω κρυεροῖο τεταρπώμεσθα γόοιο.

Od. II, 577. u. s. w.

oder in unmittelbar auf einander folgenden Wörtern liebt Homer sehr. Sie nähern die Poesie der Musik. Vgl. Od. VI, 209, 246, 248. XV, 490. *πόσιν καὶ βρῶσιν* Od. XIII, 72. *βρῶσίς τε πόσις τε* Od. X, 176. XII, 320. *θάνατόν τε μόρον τε* Od. IX, 61. *κρυεροῖο γόοιο* Od. IV, 103.

παρτιθεῖ. Uebergang zur Formation v. *τιθέω* §. 106, A. 5. Apocope §. 117, A. 2. Vgl. *παρτίθει* Od. XXI, 177. §. 120, A. 7.

εὖτ' ἄν, wie *ὅτ' ἄν* oder *ὅταν* §. 139, 8.

μιν. §. 72, A. 6, 12. abhängig v. *καταλάβῃσιν*. Nähere Bestimmung des *μιν* enthält der Accus. *γυῖα*, wie vs. 64: *ποῖον ἔπος φύγεν σε τὸ ἕρκος*. §. 131, 6 und A. 3.

κατά. Tmesis §. 147, A. 11.

λάβῃσιν. Form §. 103, A. V, 13. Die bei Homer sehr häufige Verwechselung des Subjects mit dem Object, wie *κάματος ἔχει ἐμέ* statt *ἐγώ κάματον ἔχω*, auch wo das Object nicht personificirt werden kann, wie bei *ἔρως* (*Ἔρως*) *ἔχει ἐμέ*, findet man da, wo die Thätigkeit des Subjects in den Hintergrund tritt, und es selbst vom Object beherrscht wird. Man vergleiche die Ausdrücke *χόλος, σέβας, κακόν, ὕπνος ἔχει τινά* u. s. w.*) Vgl. auch v. 95.

ἑρπύζοντ'. Bildung und Unterschied in der Bedeutung von *ἕρπειν*, wie *ῥιπτάζειν* und *ῥίπτειν*, *αἰτίζειν* und *αἰτεῖν* §. 119, I, 5, 2. p. 325. Bezeichnender Ausdruck für das Alter. (Schol. *ἐσήμανε τὸν ὑπὸ τοῦ γήρως μετὰ ὀδύνης καὶ ἀνίας ἠρέμα καὶ βαρέως βαδίζοντα.*) Aehnlich, nur ausführlicher, schildert des Odysseus Mutter Anticlea das Leben ihres Mannes, als ersterer ihr in der Unterwelt begegnet Od. XI, 187—196. Vergleiche damit die rührend schöne Scene, als Odysseus seinen Vater in diesem Weinberge wiederfindet Od. XXIV, 219—360.

οἰνοπέδοιο. §. 60, 4.

δή §. 149 p. 442. in der ersten Bedeutung.

---

*) Ovid. Met. XIV, 198: Me luridus occupat horror. XII, 158: Pavor occupat illum. Heroid. ep. X, 111: Crudeles somni, quid me tenuistis inertem. Virgil. Aen. V, 781: Gravis me cogit ira.

195 — 200.

βλάπτουσι κελεύθου, wie *ἀπαλλάττειν τινὰ νόσου*, und *εἴργειν τῆς ὁδοῦ*. §. 132, 4, 1. und 6, 1. Od. IV, 469: *ὅστις μ' ἀθανάτων πεδάᾳ καὶ ἔδησε κελεύθου. Βλάπτειν* i. q. *ἐμποδίζειν*.

οὐ γάρ πω. *Πώ* zur Negation, wie *τὶ* v. 173. *οὔπω*, nondum. §. 149, p. 440. (Schol. *οἶδα, φησὶ, ὅτι οὐ τέθνηκεν, ἀλλ' ἐπανελεύσεται*.)

κατερύκεται, Vgl. v. 55.

εὐρέϊ πόντῳ. Wodurch ist dieser Dativ regirt? Hermann ad Viger. p. 854: Praepositiones semel tantum ponuntur interdum, et quidem cum secundo nomine coniunctae, ubi simul ad prius nomen referendae sunt. Vgl. v. 39: *πέμψω δὲ Σπάρτην*.

ἀμφιρύτη. Bei den Attikern *ἀμφιῤῥύτῳ* nach §. 21, 2. wie *περίῤῥοος*. Vgl. §. 60, 4 u. A. 5. *Ἀμφιρύτη* kommt nur in diesem Kasus und mit dieser Endung bei Homer vor, und zwar nur in der Odyssee als Beiwort von Inseln. Od. XI, 324; XII, 283. Schon in den homerischen Hymnen kommen die Formen *ἀμφιρύτας* und *ἀμφιρύτοις* vor.

ἐρυκανόωσ'. Wie vs. 14. *ἐρύκω*. Form §. 105, A. 10. Vgl. v. 172. *εὐχετόωνται*. Semel dixit.

ἀέκοντα. Warum nicht *ἀνέκοντα*, wie *ἀναίτιος*? §. 120, 5 und A. 10.

200 — 205.

ἐνὶ θυμῷ. Vgl. v. 89 unter *ἐν φρεσὶ τιθέναι* und v. 320. *Κέαρ*, non *κεφαλή*, sedes mentis apud veteres Graecos; Virgil. Aen. I, 227:

Atque illum tales iactantem pectore curas
Alloquitur Venus.

ὀΐω, §. 114. Schol. zu Od. XV, 31: *πέπεισμαι*.
In sequente versu neque vatem neque augurem se esse dicit Minerva, tamen vaticinaturum. Schol. *Ἠρέμα παρεδήλωσεν ἡ Ἀθηνᾶ, ἥτις ἦν· οἱ γὰρ ἄνθρωποι καὶ μάντεων καὶ τῶν οἰωνῶν δεόμενοι, τὸ δὲ θεῖον ἐξ αὑτοῦ προγινώσκει τὶ μέλλον*.

τι, v. 75. Schol. οὐδαμῶς.

μάντις ist der allgemeine Ausdruck für den, welcher weiss, quae sint, quae fuerint, quae mox ventura trahantur. (Virg. Georg. IV, 393.) Man unterschied vorzugsweise drei Arten der μαντική:

1. οἰωνοσκοπία, daher οἰωνιστής, οἰωνοπόλος, von οἰωνοί d. i. Vögel, die allein (οἶοι) fliegen: wie αἰετός, γύψ und κίρκος. Augures.
2. ἱεροσκοπία, deren Priester θυοσκόος oder ἱερεύς und ἱρεύς, haruspex.
3. διὰ τῶν ὀνειράτων μαντεία, deren Deuter ὀνειροπόλος.

ἐών, vgl. v. 22 unter ἐόντας Bildung und Accentuation.

οἰωνῶν. Warum der Genitiv, da man doch εἰδέναι τι sagt, und darum v. 37. εἰδὼς αἰπὺν ὄλεθρον stand? §. 132, 5. So im Lateinischen die Participia Praes. Act. z. B. amans patriae, fugiens laboris u. a. m. Den näheren Grund entwickelt Zumpt. §. 438. Avium sive augurii probe gnarus.

σάφα, gebildet wie τάχα; nur dichterisch, in Prosa σαφῶς. §. 115, A. 3.

οὔτοι, §. 149, p. 442 unter τοί. Warum τοί kurz? §. 7, A. 19. Wahrlich (ich sage dir) nicht lange mehr.

ἔτι, §. 149, p. 441. Ueber die Quantität des ι vgl. §. 7, A. 16.

δηρόν, Neutrum oder Masculinum? Il. XIV, 206 δηρὸν χρόνον. §. 115, 4. und §. 128, A. 4.

αἴης vgl. v. 41.

δέσματα = δεσμοί, wie ξεσμοί und ξέσματα u. a. (Schol. ἐκτέταται ὡς τὰ ὀνείρατα, προσώπατα.) Bildung und Bedeutung §. 119, 7.

εἴπερ ἔχῃσιν. Coniunctiv vgl. v. 188. Form des ἔχῃσιν, v. 192 bei λάβῃσιν. Numerus §. 129, 1. Schol. κατέχῃ, φυλάσσει.

205 — 210.

φράσσεται, §. 21, A. 1. Schol. *διανοηθήσεται.*

ὥς κε νέηται, §. 139, 8. quomodo redeat, cogitabit. Schol. *ἀνακομίζηται.*

πολυμήχανος, vgl. v. 1. Schol. *πολύβουλος, συνετός.* Sollers. Solitum Ulyssis epitheton.

ἀλλ' ἄγε κ. τ. λ. v. 169.

τόσος, τηλίκος, τηλικοῦτος non de virtute, sed de corporis magnitudine vel de aetate; tam adultus, tam grandis. Voss: Bist du ein solcher?

αἰνῶς, Schol. *ἀντὶ τοῦ λίαν.*

κεφαλήν — ὄμματα, §. 131, 6. Od. IV, 149 und 150, wo Helena und Menelaus den Telemach dem Odysseus sehr ähnlich finden, und noch mehrere Aehnlichkeiten aufzählen.

ἔοικας, Form §. 114 *εἴκω. ὅμοιος εἶ.* regirt? §. 133, 2, 2.

θαμὰ τοῖον. τοῖον, §. 115, 4 und §. 128, A. 4. Nitsch: „denn wir waren ja so gar oft bei einander.“ Schol. *τοῖον ἐμισγόμεθα, ἀντὶ τοίως, ὡς νῦν καὶ ἡμεῖς, ἐγώ τε καὶ σύ. — οὕτως, ὡς ἡμεῖς, ἐμίχθημεν σήμερον, καὶ μετὰ τοῦ σοῦ* (§. 14, 7.) *πατρὸς ἐμισγόμεθα.*

ἐμισγόμεθα. Tempus §. 137, 4. *μίσγεσθαι* = *ὁμιλεῖν τινί.*

ἀλλήλοισιν, §. 133, 2, 1.

210 — 215.

πρίν, Construction §. 149, p. 410. Verglichen mit dem latein. priusquam.

τόν, §. 126, 1.

ἀναβήμεναι, Form. §. 105, V, 9. und I, 4, 5. Sollen wir mit Nitsch *νῆα* suppliren, (wie Od. III, 157. IV, 473, 842. XV, 209.) oder *ἀναβῆναι ἐς Τροίην*, nach Troia hinauffahren (d. i. gegen Norden) übersetzen? (wie Od. II, 172. XVIII, 252. XIX, 125.)

οἱ ἄριστοι. Diese Stelle gehört zu den vielen im Homer, an denen sich ein Uebergang zum eigentlichen Artikel wahrnehmen lässt. Nach Buttmann §. 75, A. 2. und §. 126, A. 7. müssen wir diese Stelle übersetzen:

„sie, die tapfersten u. s. w.“ Wenn das Wesen des Artikels darin besteht, dass er Adjective zu Substantiven zu erheben vermag, (τὸ μέλαν δρυός Od. XIV, 12. τὸν ἄριστον, ib. 19. u. 108. τὸν ὁμοῖον XVII, 218. τοῖς ἀγαθοῖσι XV, 324.) wie Bernhardy (Anfangsgründe der Sprachwissenschaft p. 139.) behauptet, so müssen wir allerdings, schon durch diese unsere Stelle veranlasst, um noch andere Gründe (welche aus folgenden Beispielen hervorgehen: Od. XVIII, 114. τοῦτον τὸν ἄναλτον. XIX, 372: αἱ κύνες αἵδε. VII, 223: ἐμὲ τὸν δύστηνον. — XIV, 61: ἄνακτες οἱ νέοι. XI, 298: καὶ Λήδην εἶδον, τὴν Τυνδαρέου παράκοιτιν.—XVI, 149: τοῦ πατρός, meines Vaters u. a. m.) zu übergehen, zugeben, dass die demonstrative Kraft in dieser Artikelsform sehr geschwächt erscheint. Da wir aber unzählige Stellen im Homer haben, an denen Homer einen Artikel gesetzt haben müsste, wenn dessen Bildung bei ihm schon vollendet gewesen, dagegen andere, in denen die relative oder demonstrative Kraft so gering erscheint, dass fast das Wesen des wahren Artikels in ihnen hervortritt, so können wir wenigstens annehmen, dass man im Homer die Bildung des Artikels aus dem Pronomen, wenn auch noch nicht bis zur Vollendung, erkennen müsse. — οἱ ἄριστοι τῶν Ἀργείων, ductores Danaum Virg. Aen. II, 14. Recensum horum principum invenies apud eundem Aen. II, 261 sqq. Die Griechen im Allgemeinen nennt Homer Ἀχαιοί, Ἀργεῖοι, Δαναοί und Ἕλληνες. —

ἔβαν, Form §. 107, A. IV, 6.

κοίλης ἐπὶ νηυσίν. Erwarten wir hier nicht ἐνί, wie Od. II, 18, 27 u. s. w., oder ἐπί mit dem Genitiv? §. 147, p. 421. Epitheton κοῖλος respondet formae navium tunc temporis (vel spatio clauso) — puppibus prorisque admodum incurvatis, quales etiamnum in nummis illius aevi conspicimus. Vgl. Virg. Aen. III, 191:

Vela damus, vastumque cava trabe currimus aequor.

Ovid. Heroid. ep. XVIII, 8:

Ipsa vides coelum pice nigrius, et freta ventis
Turbida, perque cavas vix obeunda rates.

ἐκ τοῦ δ' oder ἐκ τοῦδ'? δὲ = lat. ce in hicce, und dem franz. ci in celui-ci, §. 76, 1. oder = autem, ex illo oder ex illo autem? Besser getrennt; den Grund gibt der Zusammenhang. — §. 147, A. 1. Schol. ἐξ ἐκείνου τοῦ χρόνου.

οὔτ' ἐμὲ κεῖνος oder οὔτε μ' ἐκεῖνος oder οὔτ' ἔμ' ἐκεῖνος? Der Nachdruck, der auf dem Pronomen liegt, entscheidet diese Frage. §. 72, A. 2. Ueber κεῖνος vgl. §. 74, A. 2. Also Il. XVIII, 188: ἔχουσι δὲ τεύχε' ἐκεῖνοι, weil auf ἐκεῖνοι der Nachdruck liegt.

ἀντίον ηὔδα. Vgl. v. 230, 306, 345, 388 et al. Contra loqui. Virgil. Aen. I, 76:

Aeolus haec contra: Tuus, o regina, quid optes,
Explorare labor.

τοιγὰρ ἐγώ τοι. Wie unterscheiden sich beide τοί, und was bedeutet ersteres? §. 149, p. 442. „So will ich dir denn" u. s. w. Schol. Τὸ πρῶτον τοὶ οὐκ ἔστιν ἀντωνυμία (Pronomen p. 474.), ἀλλ' ἔστιν ἀντὶ τοῦ δή.

215 — 220.

μέν τε, §. 149, p. 435 oben. Müssen wir nicht dennoch γέ hier vorziehen? nach §. 149, p. 441. „Meine Mutter wenigstens sagt u. s. w." und also lesen: μήτηρ μέν γέ μέ φησι? oder doch wenigstens μήτηρ μέν τέ μέ φησι, weil der Nachdruck nicht auf μέ, sondern auf μήτηρ liegt?

φησί. Bedeutung und Inklination §. 109, 1 (§. 14, 2, 3.) und 2.

τοῦ für? §. 126, 1. Ist der Genitiv zu erklären aus dem Begriffe, der diesem Casus zum Grunde liegt, (§. 132, 2.) oder durch die bekannte Auslassung §. 125, 5.? Das Verbum γενέσθαι v. 220 weist auf den ersteren Grund hin.

αὐτὰρ ἔγωγε οὐκ οἶδα. Schol. Ὅτε γὰρ ἀπεδήμησε ὁ Ὀδυσσεὺς, ὁ Τηλέμαχος παῖς ἔτι ἦν ἐπὶ μαζῷ. Od. XI, 448. Man beachte die naive Antwort. Observations sur l'Odyssée d'Homère par Dugas Montbel p. 10: Rien ne prouve mieux la simplicité des moeurs anciennes que cette

réponse de Telemaque. De nos jours, une telle réponse serait un vrai propos de comédie.

οὔ — πω, nondum, §. 149, p. 440. Vgl. v. 196.

γόνον. Schol. γεννήτορα. Voss: denn von selbst weiss Niemand, wer ihn gezeuget. Dagegen Passow s. v. und Eustathius: γόνος δὲ νῦν ἡ γονή (die Zeugung)· τὸ δὲ εἰπεῖν γόνον τὸν γεννήσαντα, ἴσως οὐκ ὀρθόν. Vgl. Od. XI, 234. XIX, 166.

ὡς δὴ ἔγωγε ὤφελον — ἔμμεναι. ὤφελον, (oder ὄφελον? §. 150, p. 448.) Verbalform als Interjection §. 115, A. 7. und §. 114, verbunden mit Temporibus der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft führt unerfüllbare Wünsche ein. Hermann ad Viger. p. 756: Omnino autem observandum est, ὤφελον (et αἴθ' ὤφελον) non nisi tum adhiberi, quum quis optat, ut fuerit aliquid, vel sit, vel futurum sit, quod non fuit, aut est, aut futurum est. — Verbunden mit ὡς, §. 150. Od. V, 308. XI, 548 et al. — Schol. ηὐχόμην ἐγὼ εἶναί τινος υἱὸς μάκαρος ἀνδρὸς, ὃν ὁ θάνατος κατέλαβεν ἐν τοῖς ἰδίοις κτήμασι καὶ μὴ ἐν πλάνῃ καὶ ξένοις τόποις.

τευ, §. 77. A. 3.

ἔπι, §. 117, 3, 1. Der Scholiast schreibt ἐπὶ mit dem Zusatze: οὐκ ἀναστρεπτέον. Kann hier so geschrieben werden?

ἔτετμεν, erreichte oder erreicht hätte? Passow nimmt ersteres, Bothe letzeres an, indem er übersetzt: invenisset, deprehendisset. —

νῦν δ', ὅς — Relativ vor dem Demonstrativ, wie im Lateinischen, Zumpt. §. 804.

ἀποτμότατος, nicht ἀποτμώτατος? Lässt denn muta vor liquida die Silbe nicht kurz? §. 65, 3.

γένετο, war oder gewesen ist, in Beziehung auf v. 161 und 168.

220 — 225.

τοῦ vgl. v. 215. Kann auch von ἐκ regirt sein, das alsdann einen Accent haben muss, nach §. 13, 4., der aber hier wegen der folgenden Enclitika nicht deutlich zu sehen ist.

φασί, §. 129, 11.

ἐρεείνεις, Construction? §. 131, 5, a. E. Zu vergleichen mit dem Lateinischen. Zumpt. §. 393 und A. 1.

τοί Form §. 72, A. 6, 3. Bedeutung wie *σαυτοῦ*, §. 133. A. 3. Vgl. v. 170.

νώνυμον, ignobilem. Bildung durch Zusammensetzung §. 120, A. 12.

θῆκαν und *ἔθηκαν* sind unattische Formen, und statt derselben setzen die Attiker? §. 107, A. I, 8. —

σέγε τοῖον. Vgl. Virgil. Aen. I, 609:

— qui te talem genuere parentes!

225 — 230.

τίς für *ποῖος*, wie im Lateinischen quis für qualis.

ἔπλετο. In welchem Falle erfährt dieses Wort die Synkope? §. 114. Da dieses Verbum die Bedeutung werden nicht hat, wie Passow s. v. a. E. zeigt, und wir vom Verbum sein ein Präsens und kein Imperfectum erwarten, wie muss man es hier übersetzen? §. 114. und §. 137, A. 9.

τίπτε (vollständige Form?) *δέ σε χρεώ*; Ellipse, scil.? Passow s. *χρεώ*, c. Hermann ad Vig. p. 872: Est autem illud verbum omitti putandum, quod maxime simplex est, ut in hoc rectius *ἔχει*, quam *ἱκάνεται* (*χρειὼ γὰρ ἱκάνεται οὐκέτ' ἀνεκτός*, vgl. v. 192 bei *λάβησιν*.) suppleas. Schol. *τί σε ἀναγκαῖον ἔχει*. Bothe: Quanam de re opus s. negotium te habet? quodnam tibi hoc negotium est?

εἰλαπίνη ἠὲ cet. Synizese §. 28, A. 6. §. 29, A. 11. Athenaeus VIII, p. 337 ed. Schw: *τὰς θυσίας καὶ τὰς λαμπροτέρας παρασκευὰς ἐκάλουν οἱ παλαιοὶ εἰλαπίνας καὶ τοὺς τούτων μετέχοντας, εἰλαπιναστάς. Ἔρανοι δέ εἰσιν αἱ ἀπὸ τῶν συμβαλλομένων εἰσαγωγαὶ ἀπὸ τοῦ συνερᾶν καὶ συμφέρειν ἕκαστον.* — Lœwe: *εἰλαπίνη*, epulae solennes; exceptis nuptialibus (*γάμος*) et collatitiis (*ἔρανος*.) Dugas Montbel: Est-ce une fête, une noce? Car ce n'est point un de ces repas, où chacun apporte son tribut, que nous appelons en français, faire un pique-nique.

ὥστε oder *ὥς τε* (*τέ* kann hier nicht übersetzt werden § 149, p. 434 unten.) Schol. *τὸ ὡς ἀντὶ τοῦ ὅτι*. (denn.)

Bothe: quoniam. Negat hic esse modum epulandi; ex quo colligit, non de symbolis edere procos, sed Ulyssis bona insolenter absumere.

νεμεσσήσαιτο, Form §. 21, A. 1. Bedeutung mit κέν §. 139, 15. Schol. Τὸ συναθροισθῆναι τοὺς μνηστῆρας οὕτως, ὡς ἔτυχε, καὶ εὐωχεῖσθαι εἰς τὴν οἰκίαν τοῦ Ὀδυσσέως μέμψαιτο ἄν τις ἀνὴρ συνετός.

αἴσχεα sc. ταῦτα. Probra, turpia dictu vel factu.

ὁρόων, Form §. 105, A. 10.

πινυτός. Ueber die Stellung §. 143, 2. Am deutlichsten wird der Gedanke des Satzes in folgender Stellung: νεμεσσήσαιτο ἂν ἀνὴρ πινυτός γε, ταῦτα αἴσχεα πολλὰ ὁρόων, εἴ τις μετέλθοι. Ὅστις μετέλθοι, nicht: wer nur oder: wenn einer, sondern: so oft einer u. s. w. §. 139, A. 6.

230 — 235.

ἀνείρεαι, Form §. 114 unter ἐρέσθαι. §. 103, A. III, 2. Construction §. 131, 4 u. 5. —

μεταλλᾷς, Form §. 28, A. 5. a. E. Ableitung und Bedeutung sind verschieden: Vgl. Passow. (μετ' ἄλλα) Lœwe: μεταλλᾷν est, ut μεταλλεύειν, quaerere et effodere aes. Schol. πολυπραγμονεῖς, ἀπὸ μεταφορᾶς τῶν μετάλλων, i. q. ζητεῖς.

μέλλεν. Nitsch: das Imperfect ἔμελλε heisst: 1. sollte, a) nach des Schicksals Wille. b) nach menschlicher Anordnung. c) nach dem Stande der Dinge, d. i. in eo erat. 2. musste a) nach Begriffen von Recht und Pflicht. b) nach muthmasslicher Folgerung, d. i. mochte. Voss: Ehmals mochte dies Haus wohl angesehn und begütert heissen. Bothe: oportuit. Schol. ἑκάστοτε ἀντὶ τοῦ ἐῴκει.

ἑτέρως. Schol. οὐκ εὖ.

ἐβόλοντο. In allen Handschriften steht entweder ἐβούλοντο oder ἐβόλοντο; in allen Ausgaben dagegen ἐβάλοντο. Für letzteres, wobei wir ἐν φρεσί, ἐν θυμῷ oder ἐς νοῦν suppliren vgl. Passow's lex. unter βάλλω N. 4. Es soll ein bildlicher vom Würfelspiel entnommener Ausdruck sein. Wäre bei ἐβάλοντο ἑτέρωσ' nicht besser als ἑτέρως? §. 116, 1. — Können wir ἐβούλοντο des Metrums wegen

aufnehmen, oder müssen wir wenigstens *βούλοντο*, was auch in einigen Ausgaben steht, lesen? Buttmann gibt die Vorschrift, (Lexil. I, p. 31.) man solle *ἐβόλοντο* schreiben, es aber wie *ἐβούλοντο* sprechen, gleichwie der Grieche *Πόπλιος* Puplius aussprach; oder *ἐβούλοντο* schreiben und die Silbe *ου* hinsichtlich der Zeit wie *ο* betrachten. — Vgl. Od. XVI, 387. — Voss: Jetzt haben die Götter es anders gewandt. Les dieux en décidèrent autrement. Schol. *ἐβουλεύσαντο.*

μητιόωντες, vgl. v. 229 *ὁρόων, κακά μ.* i. e. mala meditantes s. struentes.

235 — 240.

ἄϊστον, Entstehung von *ἴσημι* §. 109, III, 4. und dem *α* pr. §. 120, 5. Schol. *ἀφανής, ἄγνωστος, ἄπυστος* i. e. *περὶ οὗ μηδεὶς πέπυσται.* Ignotus. — Vgl. v. 242.

περὶ πάντων, prae ceteris. Passow's lex. unter *περί* A, 2. Diese Bedeutung des *περί* ist bei Buttm. §. 147, p. 420. nachzutragen. —

θανόντι, Bedeut. §. 137, 6.

ὧδ', Entstehung aus d. Artik. (demonstr.) und *δέ* demonstrativum, also *ὅδε*, dieser hier, oder, dieser da; desswegen die Attiker *ὡδί* (§. 80, 2.) schreiben. *ὧδε* sc. *τῷ τρόπῳ.* Das *ι* subscr. ging beim Uebergang vom Pronomen z. Adverbium verloren. —

ἀκαχοίμην, Optativ mit *ἄν* vgl. v. 228. Mortuo illo non contristarer. Schol. *ἐπεὶ, ἐὰν Ὀδυσσεὺς μετὰ τῶν ἰδίων φίλων ἐδαμάσθη ἤτοι ἀπέθανεν ἐν τῷ Τρωϊκῷ πολέμῳ, οὐκ ἂν ἀκαχοίμην ἤτοι ἐλυπούμην.*

μετά c. Dat. vgl. v. 19.

δάμη, nicht *δαμείη* nach §. 139, 9, 3? Nein, weil wir die Regel dahin ergänzen müssen, dass im Vordersatze auch der Indicativ statt des Optativs stehen kann.

φίλων. Schol. *τοὺς ἑτάρους ἀπὸ τῶν φίλων διαιρεῖ ὁ ποιητής. Οὐκ ἄν, φησί, ἐλυπήθην, εἰ ἐν τῇ Τροίᾳ μετὰ τῶν ἑταίρων ἀπώλετο πολεμῶν, ἢ εἰ κατεργασάμενος τὸν πόλεμον* (après avoir terminé la guerre) *ἐπανελθὼν ἐν ταῖς χερσὶ τῶν οἰκείων ἐτελεύτησεν.*

τῷ. Ist τρόπῳ oder χρόνῳ zu suppliren? desswegen (Viger. p. 24. sic, ita. Usteri zu Hom. Il. II, 250 und 410: drum. Voss: denn. §. 133, 3, 3.) oder dann (als den Nachsatz einführend des Vordersatzes: εἰ δάμη cet. §. 133, 3, 4.)? Schol. Διὸ ἂν αὐτῷ ἐποίησαν τύμβον διὰ τὸ ἀποθανεῖν ἐν τῷ πολέμῳ.

ἐποίησάν κεν, §. 139, 10. —

Παναχαιοί, omnes Achaei i. e. omnes Graeci, ὁ πᾶς στρατός. In derselben Verbindung kommt es noch vor XIV, 369 und XXIV, 32.

ἤρατ' (αἴρω.). Verschwinden der reflexiven Kraft des Mediums §. 135, A. 4. Bothe: Magnam gloriam apud posteros reportasset.

240 — 245.

ἀκλειῶς, §. 27, A. 1.

Ἅρπυιαι. Schol. δαίμονες ἢ ἄνεμοι ἁρπακτικοί (raffende Stürme.) Hermann de mythol. gr. antiquiss. p. XI. Ἅρπυιαι, Rapae, quarum nomina Ἀελλώ, Voluta, et Ὠκυπέτη, Celerivola*).

ᾤχετ', Bedeutung §. 137, 8?

ἄϊστος, ἄπυστος. Bildung und Bedeutung §. 102. Asyndeton und Assonanz. Aehnliches Beispiel im Deutschen in Bezug auf letzere: Gesagt, gethan. Schol. περὶ οὗ μηδὲν ἴσησί τις, οὔτε αὐτὸς ἰδών, οὔτε γνοὺς ἀπὸ πύστεως ἤτοι μαθήσεως. Voss: Aber er schwand, weder gesehn noch gehört.

κάλλιπεν für? §. 117, A. 2.

---

*) Virgil. Aen. III, 210 etc.

Strophades Graio stant nomine dictae
Insulae Jonio in magno, quas dira Celaeno,
Harpyiaeque colunt aliae, Phineia postquam
Clausa domus, mensasque metu liquere priores.
Tristius haud illis monstrum, nec saevior ulla
Pestis et ira deum Stygiis sese extulit undis.
Virginei volucrum vultus, foedissima ventris
Proluvies, uncaeque manus, et pallida semper
Ora fame.

245 — 250.

ὅσσοι γὰρ cet. Schol. *Διὰ τούτου ἀπολογίαν τοῦ μὴ ἐπιχειρεῖν ἐμφαίνει τὸ πλῆθος ἐξαριθμούμενος.*

Δουλιχίῳ. Bothe: Dulichio, insulae fertili, imperavit Meges. Same autem sive Samus et Zacynthus Ulyssis ditioni attribuuntur. Schol. *Δουλιχίῳ, νήσῳ κατὰ τὴν Κεφαληνίαν.* Heyne zu Virg. Aen. III, 271: Dulichium est prope Cephaleniam, unde etiam nunc parva Cephalenia appellatur. Ovid. Trist. I, 5, 67:

Non mihi Dulichium domus est, Ithaceve, Sameve. *)

Σάμη. Same oder Samos, nachher Kephalenia, jetzt Cephalonia (Schol. *Τὴν Σάμον Σάμην καλεῖ ὁ ποιητής*).

ὑλήεντι. Vgl. v. 186. Zakynthos ist jetzt Zante. —

κραναὴν Ἰθάκην. Loewe: aspera Ithaca. Ueber die physische Beschaffenheit Ithaca's vgl. Od. IV, 607: *οὐκ ἱππήλατος, οὐδ' εὐλείμων.* XIII, 242: *ἤτοι μὲν τρηχεῖα καὶ οὐχ ἱππήλατός ἐστιν.* 351. *ὄρος καταειμένον ὕλῃ. εἰνοσίφυλλος.* Il. III, 200: *Ὀδυσσεὺς, ὃς τράφη ἐν δήμῳ Ἰθάκης κραναῆς περ ἐούσης.* Cic. d. orat. I, 44: Ithaca illa, in asperrimis saxulis, tanquam nidulus, affixa. Virgil. Aen. II, 272: Effugimus scopulos Ithacae.

κάτα, §. 117, *B*, 3. Soll man *κάτα κοιρανέουσιν* (wie Wolf, Thiersch, Passow, Nitsch u. a.) oder *κατακοιρανέουσι* (wie Heyne Il. V, 332. und Bothe Il. IV, 230.) lesen? Nitsch: *Κατακοιρανέουσι*, sie sind wirkliche Herrscher; *κοιρανέουσι*, sie spielen nur die Herrscher. Voss: Auch so viel um (?) die Felsen von Ithaka mächtig gebieten. —

τρύχουσι, atterunt. vgl. v. 250 *φθινύθουσι.* Schol. *καταδαπανῶσι.*

ἀρνεῖται στυγερὸν γάμον. Schol. *Ἡ ἐμὴ, φησὶ, μήτηρ οὔτε ἀπαρνεῖται τὸν στυγερὸν τῶν μνηστήρων γάμον*

---

*) Ovid. Heroid. ep. I, 87 sqq.:
Dulichii, Samiique, et quos tulit alta Zacynthos,
Turba ruunt in me luxuriosa, proci,
Inque tua regnant, nullis prohibentibus, aula;
Viscera nostra, tuae dilacerantur opes.

τῶν βιαζόντων αὐτὴν, οὔτε τέλος αὐτῷ δίδωσι, τὸν ἱστὸν, ὃν ὡς ἐγγυητὴν ἐκείνοις δέδωκεν, παρ᾽ ὅλην μὲν ἡμέραν ὑφαίνουσα, παρὰ δὲ τὴν τῆς ἡμέρας τελευτὴν ἐκλύουσα καὶ ἀφανίζουσα, ὡς μὴ πέρας λάβῃ τὸ ἔργον τὸ τοῖς μνηστῆρσιν αὐτοῖς καταθύμιον. Vgl. Od. II, 104 sqq. XXIV, 139 sqq.

250 — 255.

τοὶ δέ, sc.? §. 75, A. 2.

τάχα, Form §. 115, A. 3. Schol. ἑκάστοτε ἀντὶ τοῦ ταχέως. Loewe: mox me ipsum quoque perdent. (Bothe: disperdent.)

μὲ καὶ αὐτόν, me et ipsum anstatt et me ipsum.

ἐπαλαστήσασα, Ableit.? vgl. Passow. Schol. τὸ ἐπαλαστήσασα δηλοῖ τὸ ἐπὶ τοῖς λεχθεῖσιν ὡς ἀλάστοις καὶ δεινοῖς οὖσι δεινοπαθήσασα, ἀναστενάξασα, ἐπιδεινοπαθήσασα. Voss: Drauf mit zürnendem Schmerz entgegnete Pallas Athene.

πολλόν zu ἀποιχομένου (= ἐκ πολλοῦ oder πολὺν χρόνον.) oder zu δεύῃ?

ἀποιχομένου. Genitiv §. 132, 5, 2. Warum ein Praesens, wo wir ein Praeteritum erwarten? §. 137, A. 8.

δεύῃ, §. 114.

ἐφείη. Erwarten wir nicht nach §. 159, 2 aus zwei Gründen (δεύῃ und κέ.) einen Coniunctiv? Man beurtheile diesen Optativ entweder nach §. 139, A. 1. oder nach §. 139, 13. Mit ὅ κε vgl. das lat. qui.

255 — 260.

εἰ γὰρ — σταίη. §. 139, 9, 3. Nachsatz mit ἄν v. 266.

ἐν πρώτῃσι θύρῃσι. Zumpt. §. 685. Virg. Aen. VI, 427: in limine primo. Die θύραι πρῶται führen aus der αὐλή in das πρόδομος. Die θύραι δεύτεραι sind die, welche aus dem πρόδομος in das μέγαρον führen. Vgl. v. 107.

δύο δοῦρε. Form §. 27, A. 1. Warum δύο beim Dual steht, erklärt sich aus der ursprünglichen Bildung und Bedeutung dieses Numerus. §. 35, A. 8. Virg. Aen. I,

313: Bina manu lato crispans hastilia ferro. Ibi Heyne: Binas hastas gerere mos est heroum et apud poëtas et apud artifices. Cf. Ovid. Met. XIV, 344.

— τὰ πρῶτα. Casus §. 131, A. 4. Siehe auch §. 128, A. 4. Man merke auf den Uebergang vom Homer. Artikel in den Attischen. Vgl. v. 211.

Ἐφύρης. Schol. Ἐφύραι τρεῖς (Mannert VIII, 495: Es gab ein Ephyra überall, wo einst Pelasger ihre Sitze gehabt hätten.) εἰσι· ἥτε Θεσπρωτικῇ, ἡ νῦν Κόρινθος, καὶ ἡ τρίτη τῆς Ἤλιδος. Hier ist das Thesprotische gemeint, weil wir uns sonst seine Rückkehr (ἀνιόντα) nicht erklären können. Dass dieses Ephyra giftreich (πολυφάρμακος) war, siehe Od. II, 329. Il. II, 659. XV, 530.

Μερμερίδαο, Form §. 34, A. IV, 3.

260 — 265.

ᾤχετο. Vgl. v. 253.

κεῖσε, Bildung und Bedeutung §. 116, 6. Bothe: Etiam illuc, Ephyram, profectus erat Ulysses, venenum quaerens, quo sagittas inungeret; indeque re infecta rediens Taphum insulam appulit, et venenum accepit ab Anchialo, amantissimo eius, ut narrat Mentes personatus.

θοῆς ἐπὶ νηός. Navis cita Ovid. Met. XV, 732. Heroid. XVI, 109. Classis cita Virg. Aen. V, 33, 66.

εἴη. Modus §. 139, 2. Welches ist das Subject zu εἴη, φάρμακον oder χρίεσθαι? Im ersten Falle, dem natürlicheren vgl. 140, 2; (Hier setzen die Lateiner ad c. Gerund. oder das Part. in dus oder ut. c. Conj.) im andern Falle steht εἴη, wie sein Compositum, §. 150, p. 449. —

ἰοὺς χρίεσθαι. Das Vergiften der Pfeile finden wir schon bei den ältesten Völkern. (Ovid sagt von den Pfeilen des Amor in Rem. A. 251: veneficii vetus est via.) Man denke nur an die Ermordung des Centaur Nessus, und an die Pfeile des Philoctet*). In der Iliade kommt

*) Der Troianer Amycus kannte das Vergiften der Pfeile. Virg. Aen. IX, 773: ferrum armare veneno. Der Lydier Ismarus. Ib. X, 140: calamos armare veneno. Ovid. Trist. IV, 1, 77: tela imbuta veneno. Epist. ex P. IV, 10, 31: spicula tincta venenis. Horat.

das Vergiften der Pfeile nicht vor. Schol. Ἐζήτηται, πῶς ἐν τῇ Ἰλιάδι οὔτε τοὺς ἥρωας φασι χρισθεῖσι χρῆσθαι βέλεσι· τῶν γὰρ τοξευθέντων πολλοὶ σώζονται. In der μνηστηροκτονία scheint Odysseus vergiftete Pfeile gehabt zu haben, weil jeder Pfeil tödlich war, Od. XXII, 116.

ὁ ὔ οἱ. Warum nich οὐχ οἱ nach §. 26, 5: Den Grund suche §. 6, A. 3.

φιλέεσκε, nicht ἐφιλέεσκε? Wie unterscheidet sich diese Form in der Bedeutung von ἐφίλει? §. 105, A. II, 1. Object zu φιλέεσκε ist?

αἰνῶς, Xenoph. Cyrop. VI, 1, 32: ἰσχυρῶς. Voss: denn er liebt' ihn herzlich; Nitsch: gewaltig, erschrecklich. Synon. λίαν, μάλιστα.

265 — 270.

τοῖος ἐών. Mit diesen Worten wird der Vordersatz, der nach v. 257 unterbrochen wurde, wieder aufgenommen, wobei wir uns εἰ γάρ in Gedanken suppliren müssen.

μνηστῆρσιν. Casus, §. 133, 1 und 2, 1.

ὁμιλήσειεν. Form §. 103, A. II, 4. Modus εἰ ὁμιλήσειεν — γενοίατο ἄν vgl. v. 255.

ὠκύμοροι — πικρόγαμοί τε. Loewe: poenas nuptiarum daturi essent morte cita. Od. IV, 346.

γενοίατο, Form §. 103, A. IV, 1.

ταῦτα — κεῖται. Weil der Körper, die Summe aller Kraft, in den Knieen gleichsam ruhte, (Schol. Comici ad Aristoph. Ranas 350: ἡ δύναμις ἐν γόνασι.) so steht er oft für den ganzen Körper, wie in der bekannten Phrase Od. IV, 703; V, 406. et al. λύτο γούνατα καὶ φίλον ἦτορ, Körper und Geist lösten sich auf. Darum heisst θεῶν ἐν γούνασι, in der Macht, ἐν δυνάμει, in potestate; oder diese Redensart dem Deutschen angepasst: in dem Schoose der Götter. Schol. ἐν τῇ τῶν θεῶν ἐξουσίᾳ,

---

Od. II, 13, 8: venena Colcha. I. 27, 22: venena Thessala. Sat. I, 8, 19: Iberia venenorum ferax. Lucian Nigrin. c. 37: χρίσας τὸ βέλος ἰῷ, καθάπερ τὰ Σκυθῶν χρίεται. Plin. H. N. 11, 53: Scythae sagittas tingunt viperina sanie et humano sanguine. Quem morem a vespis didicisse docet Aelian. hist. anim. V, 16.

γούνασι, Form §. 27, A. 1.

ἀποτίσεται sc. *μνηστῆρας*, ulturus sit eos.

οὐκί. Verwandlung der aspirata in die tenuis §. 16, A. 1, e. Verschiedenheit des Gebrauchs zwischen *οὐ* und *οὐχί* §. 117, 2, a. E. —

ἄνωγα. Anomalie der Bedeutung, besonders bei Verben, die ein Tönen und Rufen bedeuten §. 113, 6 und A. 13.

270 — 275.

κὲ ἀπώσεαι, wie du wohl vertreiben wirst §. 159, 7. Böthe: expellas, abigas. Besser das Futur. Form des Verbums §. 103, A. III, 2.

εἰ δ᾽, ἄγε. Ist hier Aposiopesis oder Ellipse? Unterschied zwischen beiden. Vollständig: *Εἰ δὲ βούλει, φίλον ἐστί σοι, ἄγε*. Sin vero placet, age = age vero. Voss: Jetzo wohlan, merk' auf. Od. XXI, 217. XXIV, 336 et al.

ξύνιει, nicht *σύνιει*? §. 16, A. 1, g. und *σύνιεθι*, wie *τίθετι* §. 107, A. I, 5. Vom Praesens *συνίημι* ist bei Homer nur dieser Imperativ gebräuchlich. Od. VI, 289. VIII, 241. XV, 391 et al. Synon. *ἄκουσον, νόησον*; ausculta, attende.

ἐμπάζεο, Form §. 105, A. III, 2. c. Genit. §. 132, 8, 3 zu *ἐπιμέλεσθαι*. *Ἐπιστρέφου, φρόντιζε*; meam adverte orationem.

πέφραδε, Aor. oder Perf. II? §. 114. Kann der Aor. II eine Reduplikation haben? §. 83, A. 7. Dic, aperi. —

θεοὶ δ᾽ ἐπιμάρτυροι ἔστων, Dii autem testes sunto. *μάρτυροι*, forma antiqua, quae post obsolevit. Od. XIV, 394. *ἔστων ἀντὶ τοῦ*? §. 108, IV. Aehnliche Hinweisung auf die Götter Od. II, 66.

ἐπὶ σφέτερα, §. 72, 4, ad sua, suam quemque domum.

275 — 280.

μητέρα δ᾽. Thiersch, Nitsch, Loewe u. a. nehmen hier ein Anacoluthon an (§. 151, II.), dass Mentor das Wort *ἀπόπεμψον* vorausgedacht habe, was er aber als

zu hart in dem Verhältnisse des Kindes zur Mutter wieder vermieden habe. (Schol. οὐ γὰρ ἂν ἑτοίμως ἐδέξατο ὁ νεανίσκος ἐκδιῶξαι τὴν μητέρα). Diese zarte Rücksicht kennt der Freier Antinous nicht, indem er Od. II, 113: μητέρα σὴν ἀπόπεμψον geradezu ausspricht, worauf ihm dann auch Telemach so schön antwortet (v. 130.): οὔπως ἔστι, δόμων ἀέκουσαν ἀπῶσαι, ἥ μ' ἔτεχ', ἥ μ' ἔθρεψε. Matthiae §. 426., und mit ihm Bothe, erklärt diesen Accus. für einen absoluten durch quod attinet ad. —

οἱ. Wie ist dieser Dativ zu verstehen? Herod. I, 31: ἐπὶ τῆς ἁμάξης δέ σφι ὀχέετο ἡ μήτηρ. §. 134, A. 3.

ἐφορμᾶται, Bedeutung des Mediums §. 135, 2. Bothe: studet, cupit.

μέγα δυναμένοιο. Nicht zu beziehen auf Herrschergewalt, sondern auf Vermögen. Schol. ἐν τῷ γάμῳ τῆς θυγατρὸς, οἷον πολλὴν οὐσίαν ἔχοντος καὶ μέγα ἰσχύοντος εἰς τὸ ἐκδοῦναι. Il. XI, 414: ἐν ἀφνειοῦ ἀνδρὸς μέγα δυναμένοιο. Bothe: vielvermögend.

οἱ δέ. Ὤφειλε εἰπεῖν ὁ δὲ, ἤτοι ὁ πατὴρ γάμον τεύξει· ὁ δὲ ποιητὴς οὐ πρὸς ἕνα τὸν πατέρα τὴν σύνταξιν ἀπέδωκεν, ἀλλὰ πρός τινας πολλοὺς τοὺς ἀμφὶ τὸν πατέρα, (οἱ ἀμφί und οἱ περί τινὰ §. 150, p. 419 unten.), οἵτινες τὴν Πηνελόπην ἐκέλευον γήμασθαι.

σοὶ δ' αὐτῷ, §. 74, A. 3. —

ὑποθήσομαι. Schol. ὑποδείξομεν, συμβουλεύσομεν.

αἴ κε = εἴ κε = εἰ ἄν §. 139, 8.

πίθηαι, Form §. 105, A. III, 2. Also steht es für? Bedeutung vgl. Passow.

280 — 285.

ἐρέτῃσιν ἐείκοσιν, Form §. 34, A. IV, 6. — §. 28, A. 3. Bedeutung: ἐρεται, milites, qui remigent, non remiges proprie dicti, i. e. servi emti ad remigandum, quales haud novit aetas heroica. Loewe: Naves, quas memorat Homerus, iam remis instructae erant, (ad numerum plerumque viginti. Il. I, 309: Ἀτρείδης ἐρέτας ἔκρινεν ἐείκοσιν. Od. IV, 669 et Od. II, 212: ἀλλ' ἄγε μοι δότε νῆα θοὴν καὶ εἴκοσ' ἑταίρους.) quibus ad navem in portum movendam et ad litora petenda posito malo utebantur. Vgl.

Thucyd. VI, 91. Xenoph. Hell. I, 2. Mitfords griech. Gesch. III, p. 108.

ἔρχεο, wie unten v. 284 εἴρεο, §. 103, A. III, 2.

πευσόμενος, Bedeut. des Part. Fut. §. 144, 3.

πατρὸς οἰχομένοιο. Warum der Genitiv? πυνθάνεσθαί τι, etwas hören; τινός Kunde nehmen von etwas her. Letztere Construction leite man ab von §. 132, 2. Damit vergl. man §. 132, 6, 1. Ueber δὴν οἰχομένοιο, dudum profecti, vgl. v. 253.

ἤν, Bedeutung nach den Verbis forschen u. s. w.? Vgl. Passow's Lex. bei ἐάν.

εἴπῃσι, §. 103, A. V, 13.

ὄσσαν. Ὄσσα steht im Gegensatze mit ὀμφή, φήμη und κλεηδών, welche die wahrsagende Stimme bedeuten, dagegen ὄσσα das Gerücht, das Gerede. Buttm. Lexil. I, p. 23 sqq.: Es ist nämlich wohl zu unterscheiden das, was ein Mensch, der etwas selbst gesehen, oder sonst wohl unterrichtet ist, dem andern mittheilt, von dem Gerücht und Gerede der Menschen. Dies hat fast immer einen dunkelen Ursprung und verbreitet sich so wunderbar schnell, dass die Alten es gar nicht als von Menschen ausgehend, sondern als etwas göttliches ansahen; darum kommt es ἐκ Διός, (Schol. τὰς γὰρ φήμας εἰς Δία ἀναφέρουσι· ἔνθεν καὶ πανομφαίου Διὸς, εἰς ὃν πᾶσα φήμη καὶ κληδὼν ἀναφέρεται.) oder personificirt sich selbst als göttliches Wesen und Botin des Zeus. Vgl. Passow's lex. s. v. *).

ἐλθέ, Accent §. 103, A. I, 4, c.

285 — 290.

Πέμπει αὐτὸν πευσόμενον παρὰ τοῦ Νέστορος· οὗτος γὰρ εἶχε τὴν ἀπὸ γήρως ἐμπειρίαν· εἶτα ἐς Σπάρτην (Σπάρτηνδε §. 116, 2.) πρὸς Μενέλαον· οὗτος γὰρ ἀπὸ τῆς ὀκταέτους πλάνης ἐπανεληλύθει νεωστί· κοινῶς δὲ παιδευθησόμενον περὶ τοῦ πατρός. Schol.

---

*) Od. XXIV, 413: Ὄσσα γὰρ ἄγγελος ὦκα κατὰ πτόλιν ᾤχετο πάντῃ Μνηστήρων θάνατον ἐνέπουσα.

Virgil. Aen. IV, 173: Extemplo Libyae magnas it Fama per urbes, Fama, malum, quo non aliud velocius ullum.

ξανθὸν Μενέλαον. Gelbliche Haare werden von den Alten für schön gehalten. Vgl. Od. VII, 323. Il. I, 197. III, 284. V, 185. flavi crines Virgil. Aen. IV, 559. XII, 605. flava coma Horat. Od. I, 5, 4. Statt ξανθὸς nennt Theocrit (XVIII, 1.) den Menelaus ξανθόθριξ.

δεύτατος. Kommt dieses Wort auch in Prosa vor? §. 71, 1, Note ** unten. Schol. ἔσχατος, ὕστατος Od. XXIII, 342.

Ἀχαιῶν χαλκοχιτώνων, Casus §. 132, 4, 2, a. χαλκοχίτων, Zusammensetzung? (χιτών = tunica.) mit ehernem Brustharnisch, θωρηκταί. Bothe: Epitheton perpetuum bellatorum, inprimis Graecorum generatim, sed etiam singulatim Boeotorum (Il. XV, 333), Epeorum, (IV, 537.) Cretensium (XIII, 255.) et Troianorum (V, 180). Dugas Montbel: Puis vous irez à Sparte auprès de Menélas, celui de tous les Grecs à la cuirasse d'airain arrivé le dernier. Il. IV, 448: χαλκεοθώρηκες. VIII, 62.

εἰ μέν κεν — εἰ δέ κε c. Coniunct. Aor. bilden welches Tempus der Römer? §. 159, 12. Wie muss also εἰ κεν ἀκούσῃς übersetzt werden? Quum audiveris.

ἀκούσῃς νόστον und v. 289 ἀκούσῃς τεθνηῶτος, also c. Genit. und Accus. Unterscheidung beider Fälle §. 132, 5, 3, a. E. und unten **.

ἤ τ' ἄν, nicht besser τἄν? §. 29, A. 9. Ueber ἤ §. 149, p. 434. τοί p. 442.

πέρ. Vgl. v. 6.

τλαίης. Optativ zu vergleichen mit dem latein. Coniunctiv z. B. Liv. XXII, 53: Si sciens fallo, tum me, Jupiter O. M., pessimo leto afficias. Zumpt. §. 586.

ἐνιαυτόν. Casus §. 131, 8.

τεθνηῶτος, μηδ' ἔτ' ἐόντος. Erwarten wir hier nicht Infinitive? etwa αὐτὸν τεθνάναι μηδ' ἔτ' εἶναι? §. 144, 4, c. Synkope b. τεθνηῶτος §. 110, 10. — Bothe: Cogitatio gravis, bis expressa, quo altius penetret animum audientis Telemachi. —

290 — 295.

δὴ ἔπειτα. Sonst schrieb man: *δ' ἤπειτα* oder *δὴ 'πειτα.* Wolf aber verwies die Aphaeresis aus dem Homer. §. 7, A. 19. §. 28, A. 6. Thiersch. §. 165, 2.

σῆμα χεῦαι, ἤγουν τάφον χωννύειν, διότι πολὺν χοῦν οἱ παλαιοὶ ἐπέφερον τοῖς ὀστέοις τῶν τεθνεώτων, (ungeheure Erdhügel, Bergen gleich, bezeichneten die Gräber griechischer Helden.) *ὅθεν καὶ χώματα ἐκάλουν τὰ σήματα· ἐνταῦθα δὲ σῆμα τὸ κενήριον (κενοτάφιον) λέγει, οὐδεὶς γάρ ἐστι ἐν τῷ τάφῳ.* Schol. Ist *χεῦαι* Infinit. oder Imperat.? §. 103, A. I, 4, 4, unten *). Vgl. die folg. Anmerk.

κτέρεα κτερεΐξαι, ut *λόγον λέγειν, ὕπνον ὑπνοῦν* et alia sexcenta eiusmodi, *Ἀττικῷ σχήματι συνεκφωνουμένου ῥήματος καὶ συστοίχου ὀνόματος.* Vgl. v. 166. *Κτέρεα, τὰ κτεινομένοις προσήκοντα* *). *κτερεΐξαι.* Dicendi ratio ex antiquissima sermonis simplicitate repetita, ea, quae quis fieri vellet, infinitivo, ut infantes solent, exprimente. §. 142, A. 5. Herrm. ad Vig. p. 745. Ebenso das vorhergehende *χεῦαι* und die folgenden *δοῦναι* und *φράζεσθαι.*

ἐπὴν τελευτήσῃς τε καὶ ἔρξῃς, wie v. 289: *εἰ ἀκούσῃς*, fut. exact. §. 139, 12. Simplicitas sermonis *ἀντὶ τοῦ: ἔρξας τελευτήσῃς.* Sic Il. II, 4: *τιμήσῃ, ὀλέσῃ δὲ* für *ὀλέσας τιμήσῃ* et al.

κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμόν. Diese Worte umfassen das ganze Urtheils- und Gefühlsvermögen, wenn wir des Dichters Worte so genau nehmen dürfen. — Er überlegte es mit Herz (*θυμός*) und Verstand (*φρήν*). Bothe: pleonasmus emphaticus et metro aptus. Zu Il. I, 193: Videtur idem bis dixisse; non enim dubium est,

---

*) Mos mortuis, postquam sepulti erant, honores exhibendi ex Graecia in Latium quoque translatus est, quod diserte indicant versus Ovidii Fastor. II, 541:

Hunc morem Aeneas, pietatis idoneus auctor,
Attulit in terras, iuste Latine, tuas.
Ille patris genio sollemnia dona ferebat;
Hinc populi ritus edidicere pios.

Constabant hae inferiae inprimis liquoribus et victimis. Instituebantur etiam coenae sepulcrales. Lœwe.

quin Homerus mentem, cogitationem, consilia, rationem in pectore collocarit. Usteri z. F. A. Wolfs Vorlesungen über d. 4 ersten Gesänge der Ilias I, v. 193: Alte Abundanz, wie in mente animoque.

295 — 300.

τέοισιν, attisch? Bildung §. 72, A. 7, 4. p. 111.

ἠὲ δόλῳ ἢ ἀμφαδόν. Eust. *τουτέστιν ἢ κρύφα, ἢ φανερῶς.* Od. XIV, 330: *ἢ ἀμφαδὸν, ἠὲ κρυφηδόν*; Il. VII, 243: *λάθρῃ — ἀμφαδόν.*

οὔ — τι oder *οὔτι*. Tmesis und Bedeutung des *τί* §. 150, p. 445. Vgl. v. 75.

νηπιάας ὀχέειν. (Nicht *νηπιέας*? Vgl. Passow.) puerilia ferre s. facere s. sectari. Schol. *Τὰ νέων φρονεῖν καὶ φέρειν, τουτέστιν ἄφρονα εἶναι.*

ἐπεὶ = ◡ ◡ §. 7, A. 19. Vgl. v. 299.

τηλίκος b. d. Doriern, *τηλικοῦτος* b. d. Attikern, bedeuten so alt und so jung. Bothe: iam 21 annos natus erat Telemachus. —

ἐσσί, §. 108, IV, 4. Schol. *Τὸ ἐσσὶ γίνεται ἐκ τοῦ ἔω, εἰμί, ες· γίνεται δὲ προσθήκῃ τοῦ ἑτέρου σ ἐσσ· ἐπεὶ δὲ πάλιν λέξις ἑλληνικὴ οὐδέποτε καταλήγει εἰς δύο σύμφωνα τὰ αὐτὰ, προσθήκῃ τοῦ ι γίνεται ἐσσί.*

ἠ οὐκ ἀΐεις· ἠ οὐκ = —, §. 29, A. 11. §. 28, A. 6. Synizese. Vgl. v. 3. Lœwe: Veteres sine dubio ita pronuntiabant, ut utraque vocalis audiretur.

πάντας ἐπ' ἀνθρώπους. Nicht *πᾶσιν ἐν (μετ') ἀνθρώποισιν*? Warum ist der Accusat. besser und bezeichnender? (Bothe: velut motum sparsae inter homines famae exprimit.) Vgl. Od. VII, 332: *τοῦ μέν κεν ἐπὶ ζείδωρον ἄρουραν ἄσβεστον κλέος εἴη.* XIX, 107: *οὐκ ἄν τίς σε βροτῶν ἐπ' ἀπείρονα γαῖαν νεικέοι.*

300 — 310.

Αἴγισθον — ἔκτα. Dieser Vers ist nur die Erklärung (Epegese.) des vorhergehenden Wortes *πατροφονῆα*, und darum wurde er von Payne-Knight für eine Rand-

glosse gehalten und gestrichen*). Nitsch gestattet diese Epexegese bei Homer in 3 Fällen:

1. wenn sie den Gehalt eines inhaltschweren Beiworts entwickelt. Il. II, 212, wo Thersites ἀμετροεπής, ohne Maas und Ziel schwätzend genannt wird; und der folgende Vers ὅς ῥ᾽ ἔπεα φρεσὶν ᾗσιν ἄκοσμά τε πολλά τε ᾔδη dieses Wort erläutert.
2. wenn sie demselben die genauere Beziehung gibt, wie hier. Il. XIII, 482: Αἰνείαν ἐπιόντα, — ὅς μοι ἔπεισιν.
3. wenn der Dichter seine Worte nicht zu karg abmisst. z. B. v. 77: νόστον, ὅπως ἔλθησι. v. 87: νόστον, ὥς κε νέηται. Od. II, 65: περικτίονας ἀνθρώπους, οἳ περιναιετάουσιν. I, 299: τεθνηῶτος μηδ᾽ ἔτ᾽ ἐόντος. Schol. Οὐκ οἶδεν ὁ ποιητὴς τὸν Κλυταιμνήστρας ὑπὸ παιδὸς φόνον. Dieser und die folgenden beiden Verse wiederholen sich Od. III, 198—200.

φίλος. Casus? §. 35, A. 2.

ὁρόω §. 105, A. 10. So auch ἀσχαλόωσι v. 304.

ἄλκιμος ἔσσ᾽. ἔσσ für? §. 108, IV, 2. Cicero ad fam. XIII, 5.

τίς, Bedeutung, für ἕκαστος §. 127, 4. Passow. 2, b.

τῶν ὀψιγόνων, §. 132, 4, 2, a. Schol. ὀψίγονοι οἱ ὀψὲ καὶ εἰς τὸ μέλλον γενησόμενοι· τούτους δὲ καὶ ἐπιγόνους φαμέν.

εὖ εἴπῃ = εὐλογήσῃ.

ἀσχαλόωσι. Form wie ὁρόω v. 301. Δυσαναασχέτως ἔχουσι, δυσχεραίνουσιν. Etym. M. λυποῦσιν, ἀδημονοῦσιν, indignantur. Od. II, 193: ἀσχάλλῃς.

ἐμπάζεο μύθων vgl. v. 271.

ὥστε. Sollen wir nicht, da ὥστε hier ganz für ὡς steht, ὥς τε schreiben, τέ mit dem folgenden καί zusam-

*) Dugas Montbel: En immolant l'infame et parricide Égisthe, qui tua l'illustre père de ce héros. — Knight retranche ce vers; il a raison. Après la fin du vers 299, ἐπεὶ ἔκτανε πατροφονῆα, parce qu'il a tué le meurtrier de son père, le vers suivant 300 n'est que la glose inutile de πατροφονῆα, expression pleine d'énergie.

mennehmen, und einen Unterschied zwischen ὥστε und ὥς zu machen? §. 149, p. 434 unter τέ.

αὐτῶν. Genit. §. 132, 5, 3.

310 — 320.

λοεσσάμενος, §. 114. §. 95, A. 5. §. 28, A. 2.

τεταρπόμενος, Form §. 83, A. 7.

φίλον κῆρ, Accus. §. 131, 6. Ex more veterum Telemachus Minervae tanquam hospiti donum (δῶρον, κειμήλιον, res pretiosa, Od. IV, 600) quod domum reportet, dare vult.

τιμῆεν. Attische Form? §. 61, A. 3. Bildung und Bedeutung §. 119, 14, a.

ἐμεῦ, §. 72, A. 6, 4.

ξεῖνοι ξείνοισι. Aehnliche Wörter stehen gern neben einander. §. 151. III, 1. Vgl. Od. V, 155: παρ' οὐκ ἐθέλων ἐθελούσῃ. Manus manum lavat; cuneus cuneum trudit. Zumpt. §. 794. Eust.: Τὸ φίλοι ξεῖνοι πρὸς ἀκρίβειαν ἐῤῥέθη, οὐ γὰρ πᾶς ξένος φίλος, ἀλλ' ὁ γνησίως ὑποδεχθείς.

μή κατέρυκε. Construction des μή §. 148, 3. Ne retine (oder detine wegen κατά? Halte mich nicht zurück, oder: halte mich nicht fest? §. 147, A. 9.) Zumpt. §. 585.

λιλαιόμενόν περ. Πέρ steht hier nicht in der Bedeutung, wie v. 6 und 309 für καίπερ, sondern für πέρι. §. 149, p. 443. Zufällig übereinstimmend mit dem lat. per in permagnus. λιλαιόμενόν περ also valde cupidum, i. e. quum valde cupidus sim.

ὅ,ττι κεν ἀνώγει, was dein Herz mir zu geben (eben) befahl. Voss: das etwa dein liebes Herz mir bestimmt? Bothe: quod forte donare vis? Ueber ὅ,ττι §. 77, A. 5. §. 21, A. 1. Diastole §. 15, 2. Ueber κέ §. 139, 7.

αὖτις ἀνερχομένῳ. Derselbe Begriff zweimal, in αὖτις und in ἀνά, wie ἀναπλεῖν §. 147, A. 9. Ebenso im Deutschen wieder zurückkommen. Ὑποστρέφοντι ἐκ Τεμέσης. —

δόμεναι. Form §. 107, A. IV, 1. Gebrauch des Infinit. §. 142, A. 5. Vgl. oben v. 291 χεῦαι, κτερεΐξαι und δοῦναι.

φέρεσθαι. Bedeut. §. 135, 5 und 6. Ut feram. Infinitiv für ut c. Conj. oder ad. c. Gerund. oder Particip. in dus, z. B. da dona ferenda. §. 140, 2.

καὶ μάλα. §. 149, p. 435. in d. Mitte.

ἀμοιβῆς. Genit. §. 132, 5, 2. Schol. Ἀξίως ἀμείψεται, ἢ τοὐναντίον παρ' ἐμοῦ καλὸν δῶρον λάβοις ἄν, ὥστε ἄξιον ἀμοιβῆς γενέσθαι. Καὶ γὰρ οἱ ξενισθέντες ἐδίδοσαν δῶρα etc. Βελλεροφόντης δὲ χρυσοῦν ποτήριον. Il. VI, 220. Wie bedeutend bisweilen diese Gastgeschenke, ξείνια, sind, sehe man Od. IV, 125 sqq.

320 — 330.

Dii, qui ad homines descenderant, celerrime et saepissime per auram eos relinquere solent. Lœwe. Vgl. Virgil. Aen. I, 415: Ipsa (Venus) Paphum sublimis abit. IX, 656: Sic orsus Apollo Mortalis medio adspectus sermone reliquit, Et procul in tenuem ex oculis evanuit auram. Vgl. Il. VIII, 62 sqq. XV, 237.

ὥς, §. 13, 4.

ἀνοπαῖα. Bothe: sursum. Lœwe: continuo avolavit et evanuit. Voss: Schnell den Kamin durchflog, wie ein Vogel etc. Nitsch: aufwärts den Rauchfang hin. Wir empfehlen Bothe's Uebersetzung. —

θῆκε. §. 106, 10. §. 107, A. I, 8. Schol. Ἔθηκε δὲ εἰς τὴν ψυχὴν τοῦ Τηλεμάχου μένος καὶ προθυμίαν τῆς τοῦ πατρὸς ἀναψηλαφήσεως (amplexus.) καὶ τοῦ φόνου τῶν μνηστήρων.

ἕ. Gewöhnl. Att. Form? Reflexiv. anst. Demonstr. §. 72, A. 1.

ὀΐσατο — θεὸν εἶναι. Wo ist das Subject des Infinitivs? Vgl. v. 15: λιλαιομένη πόσιν εἶναι. §. 141, 2 und 3. Ὀΐσατο = auguratus est.

αὐτίκα. (παραχρῆμα, πρὸς ὀλίγον, μικρὸν ὕστερον.) Schol. Καλῶς τὸ αὐτίκα· οὐ γὰρ ἔδει ἐγχρονίζοντα παρέχειν τοῖς μνηστῆρσιν ὑποψίαν τῆς συνουσίας τοῦ ξένου.

μνηστῆρας. Dieser Casus ist schon aus der Kraft des Accusat., als des Casus der Richtung, des Ziels, zu erklären. Procos adiit. Zumpt. §. 387.

περικλυτός, Zusammensetzung §. 120, A. 8.

σιωπῇ. Bei Homer nur dieser Casus, also an der Stelle eines Adverbs, wie κομιδῇ, σπουδῇ u. a. §. 115, 4.

εἵατο. Attische Form? §. 108. II, 2. §. 103, IV. Verlängerung, wie bei εἵως für ἕως, εἵνεκα für ἕνεκα. §. 27, A. 1.

ὁ δ' Ἀχαιῶν νόστον ἄειδε λυγρόν. Ὁ δὲ scil? Vgl. v. 154. Die Rückkehr der Griechen von Troia besangen Viele; ihre Gesänge, welche dieses eine Thema zum Gegenstande hatten, hiessen νόστοι, deren einer die Odyssee selbst ist, welche grösstentheils die Rückkehr des Odysseus behandelt. Zehn Jahre nach der Zerstörung der Stadt des Priamus singt Phemios hier im Hause des Odysseus den Freiern (τοῖσι) von der traurigen Rückkehr der Achäer *).

ἐπετείλατο i. q. ἐπέτρεψεν = decrevit, fieri iussit. Wie war Athene an der unglücklichen Rückkehr der Griechen Schuld? Schol. zu Od. III, 135: ἐπεὶ Αἴαντα τὸν Λοκρὸν οὐκ ἐκόλασαν (sc. οἱ Ἕλληνες) βιασάμενον ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Ἀθήνης τὴν Κασσάνδραν. Od. V, 108: ἀτὰρ ἐν νόστῳ Ἀθηναίην ἀλίτοντο, ἥ σφιν ἐπῶρσ' ἄνεμόν τε κακὸν καὶ κύματα μακρά.

ὑπερωϊόθεν. Bildung §. 116, 1. Vom oberen Stocke aus. Aus dem Männersaal (μέγαρον.) gelangte man durch eine Thüre, welche der Eingangsthüre (θύραι προδόμου. Vgl. d. Bemerk. zu v. 125.) gegenüber war, tiefer nach innen (ἐν μυχῷ δόμου) in die Wohnung der Weiber, (γυναικεῖον) in welcher man auf einer Treppe (κλίμακα ὑψηλήν, v. 330.) in den oberen Stock (ὑπερῷον Od. XVII,

---

*) Dugas — Montbel p. 13. Au milieu d'eux chantait un illustre chanteur, et tous dans le silence étaient assis en l'écoutant. Ce chanteur qui célèbre au milieu des prétendants les malheurs, qu'éprouvèrent les Grecs à leur retour d'Ilion, nous donne une idée parfaitement juste de ces premiers chanteurs, auxquels nous devons les poésies homériques. C'est au moment même, où venait de succomber la métropole de l'Asie, que la tribu des chanteurs, φῦλον ἀοιδῶν, (Vgl. Od. VIII, 481.) redisait dans des vers pleins d'inspiration les combats, qui précédèrent la chute de cet empire, et les maux, qu'éprouvèrent les vainqueurs après leur triomphe.

101, ἤτοι ἐγὼν ὑπερώϊον εἰσαναβᾶσα λέξομαι εἰς εὐνήν. sc. Πηνελόπεια.) stieg, wo das Schlafgemach (θάλαμος εὔπηκτος) für Mann und Frau sich befand. (Hier schläft Nestor. Od. III, 402. Da schlafen Menelaus und Helena IV, 304 et 305. Alkinous und dessen Frau VII, 346 und 347 u. s. w.)

φρεσὶ σύνθετο ἀντὶ τοῦ ἐπιμελῶς ἤκουσε· νοῦς γὰρ ὡς παρ' ὁρᾷ, οὕτω καὶ ἀκούει. Eust.

Ἰκαρίοιο. Icarius sive Icarion Oebali, regis Lacedaemoniorum, filius fuit, Tyndari frater.

330 — 340.

Es ist nicht ungewöhnlich, dass Frauen beim Mahle der Männer erscheinen. Schol. Σύνηθες ἦν τὸ παλαιὸν, φοιτᾶν τὰς γυναῖκας εἰς τὰ τῶν ἀνδρῶν συμπόσια· καὶ Ἑλένη γὰρ ἐπιφοιτᾷ τῷ ἀρίστῳ. Od. IV, 121. καὶ Ἀρήτη τοὺς Φαίακας οὐ φεύγει. VII, 141, und 231. καὶ Ναυσικάα στῆ παρὰ σταθμὸν τέγεος πύκα ποιητοῖο VIII, 458.

οἷο δόμοιο. Hier ist nicht das ganze Haus, sondern nur die Wohnung der Penelope, d. γυναικεῖον zu denken. Vgl. 356, wo Telemach seine Mutter in ihre Wohnung zurückgehen heisst.

οὐκ οἴη. Lœwe: Pudor enim non permittebat, eam solam intrare in virorum concilium. Vgl. Od. XVIII, 184. Οἴη δ' οὐκ εἴσειμι μετ' ἀνέρας· αἰδέομαι γάρ. Ebenso Helena Il. III, 143. und Andromache Il. XXII, 450.

μνηστῆρας. Woher der Accusativ? Vgl. v. 21 ἣν γαῖαν. Vgl. auch v. 88 et 176. —

σταθμόν. Im Hause des Alkinoos sind die Thürpfosten ἀργύρεοι (argenteis laminis inducti.) καὶ ἕστασαν ἐν χαλκέῳ οὐδῷ. Od. VII, 89. Virg. Aen. II, 481: postes aerati.

παρειάων. §. 34, A. IV, 3. Schol. προκαλυψαμένη τῷ καλύμματι τοῦ προσώπου. Lœwe: Notandum est, ingenuas mulieres inprimisque uxores non nisi capite velato prodiisse apud veteres.

σχομένη. Bedeut. §. 135, 5 und 6.

κρήδεμνα. Hesychius: ἐπιβόλαιον, ὅ ἐστι κεφαλόδεσμος, ᾧ χρῶνται αἱ γυναῖκες. Bei den Aegyptern calan-

tica; b. d. Römern rica. Schleier. — Od. VI, 100 tragen die δμωαὶ der Nausikaa κρήδεμνα. Vgl. ausserdem III, 392. V, 346. XVI, 416. XVIII, 210.

λιπαρὰ = ἔκδηλα καὶ λαμπρά. Velum nitidum, quale decet reginam.

κεδνὴ ἑκάτερθε. Warum verkürzt sich das η in κεδνή nicht wegen des folgenden Vokals, wie in σο φωτέρη ἄλλων §. 7, A. 19? Den Grund siehe §. 6, A. 3. und vgl. dort vorzugsweise das mit ἑκάτερθε verwandte Beispiel ἕκαστος. —

δακρύσασα. Müssen wir nicht nach §. 157, 6. ein Präsens hier erwarten? Oder ist eine andere Ansicht hier möglich, wie in dem Beispiele, Od. VIII, 15, Ὣς εἰπὼν ὤτρυνε μένος καὶ θυμὸν ἑκάστου.? §. 144, A. 7.

οἶδας, für die gewöhnliche attische Form? Vgl. 109, III, 2. Diese Form kommt sonst im Homer nicht vor.

ἔργ' ἀνδρῶν τε θεῶν τε. Cf. Athenaeus XIV, 8: Τὸ παλαιὸν γὰρ καὶ τῶν ἡρώων τὰς πράξεις, καὶ τῶν θεῶν τοὺς ὕμνους δι' ᾠδῆς ἐποιοῦντο. Ὅμηρος γοῦν φησιν ἐπ' Ἀχιλλέως, ἄειδε δ' ἄρα κλέα ἀνδρῶν ἡρώων (Il. IX, 189.), καὶ τὸν Φήμιον δέ φησιν, ὅτι πολλὰ βροτῶν etc.

340 — 350.

πινόντων. Form §. 105, A. II, 5. Danach beurtheile man d. Schol.: πινέτωσαν Ἀττικῶς.

ἀοιδῆς. Casus §. 132, 4, 1.

μὲ καθίκετο. Vgl. v. 332 etc.

κεφαλήν. Κεφαλή = ἀνήρ. Vgl. Od. X, 521 νεκύων ἀμενηνὰ κάρηνα = νέκυες. Il. VIII, 280: Τεῦκρε, φίλη κεφαλή, Τελαμώνιε. Sophocl. Antig. v. 1: Ὦ κοινὸν αὐτάδελφον Ἰσμήνης κάρα. Terent. Ad. II, 3, 8: Festivum caput. Il. XI, 55 *).

καθ' Ἑλλάδα καὶ μέσον Ἄργος. Per totam Graeciam. Sc. ἐκτέταται (Od. XI, 19.). Thiersch über die Gedichte des Hesiodus p. 11: Um die ganze Strecke der Landschaften, den Peloponnes mit eingeschlossen, bis an

---

*) Racine: Maintenant je revole au combat, afin de rencontrer le meurtrier d'une *tête* si chère.

die äussersten Gränzen von Thessalien zusammenzufassen, nimmt der Dichter sehr füglich zwei Gränzländer, Argos in der Halbinsel und Hellas in Thessalien, jenes zum Gebiet des grössten der Könige, dieses zum Gebiet des grössten der Helden gehörig. *Ἑλλάς* ist bei Homer eine Stadt Thessaliens. Schol. *Ἑλλάδα τὴν Θεσσαλίαν φησί. Ἑλλὰς γὰρ πόλις Θεσσαλίας.*

τί τ' ἄρα. Ist *τ'* aus *τοί* oder aus *τέ* entstanden? Buttmann zieht *τ' ἄρα* zur Krasis §. 30, A. 5, a. E. und schreibt desshalb für *τοὶ ἄρα τἆρα*, §. 29, A. 8. weil die Krasis immer eine lange Silbe macht §. 29, A. 2, a. *Τἄρα* für *τὲ ἄρα* können wir darum nicht schreiben, und müssen *τ' ἄρα*, als aus *τὲ ἄρα* entstanden, an unserer Stelle schreiben, und diejenigen nicht berücksichtigen, welche unsere Stelle zum Beweise für die Elision des *τοί* angeführt haben. — Gliemann übersetzt desshalb: Und warum willst du doch nicht, dass der liebliche Sänger uns erfreut?

ἐρίηρον. Bildung von *ἄρω* und? §. 120, A. 13. Bei Homer in der Verbindung mit *ἑταῖρος*, (*ἐρίηρες ἑταῖροι*. Metaplasmus §. 56, 5. sqq.) genau verbunden; und *ἀοιδός*, angenehm. i. q. *ἐπέραστος*. Vgl. Passow. Schol. *Τὸν ἄγαν ἁρμόζοντα τὴν φωνὴν πρὸς τὸ μέλος τῆς κιθάρας.* Buttm. Lexil. I, p. 151.

ὅπῃ oder *ὅπη*, (wie *εἰκῇ*, *διχῇ* u. a. §. 115, A. 3.) weil kein wirklicher Nominativ als Stammwort vorhanden ist? §. 116, A. 6.

νόος ὄρνυται = *θυμὸς ἐφορμᾶται* v. 275. impellitur.

οὔ νυ τ' ἀοιδοί. *Τ'* für *τοί*. Bedeutung §. 133, A. 2. „Sag' ich dir. Bothe: Non cantores seu poëtas auctores esse ait malorum, quae carmine celebrent, sed Jovem, qui ea pro lubitu infligat hominibus, s. talium virorum dirigat in canendo mentes. Eust. *Οὐ γὰρ διότι αὐτοὶ ᾄδουσι, διὰ τοῦτο τοιῶσδε ἀπέβη τὰ πράγματα* *).

---

*) Virgil. Aen. II, 601:
Non tibi Tyndaridis facies invisa Lacaenae,
Οὐ γάρ τοι Ἑλένη πέλει αἰτίη cet.
Culpatusve Paris; divom inclementia, divom,
Has evertit opes, sternitque a culmine Troiam:

ὅπως ἐθέλῃσιν. Form §. 103, A. V, 13. Bei blos möglich gedachten Personen oder Dingen steht nach den Relativen:

1. der Coniunctiv mit ἄν in Verbindung mit dem Praesens oder Futur. §. 139, 8. Dass in diesem Falle ἄν fehlt, ist selten.
2. Der Optativ in Verbindung mit einem Praeteritum. §. 139, 2.

350 — 360.

οὐ νέμεσις. Scil. ἔστω oder ἐστί? In einem von beiden Fällen muss μή statt οὐ stehen nach §. 148, 2, c. und 3. Οὐ νεμεσητὸν, οὐ μέμψις.

μᾶλλον ἐπικλείουσ'. Die Ausleger streiten, ob man lesen solle μᾶλλον ἐπικλείουσι, d. i. die Menschen preisen lieber; oder μᾶλλον ἐπικλύουσι, d. i. die Menschen hören lieber, Plato erklärt sich in seinen Büchern vom Staat IV, p. 424. B. durch das Wort ἐπιφρονέουσι (d. i. sie beachten aufmerksam.) für das letztere, — Dass in κλύω des υ kurz ist, hindert die Annahme des ἐπικλύουσι nicht, weil in der Thesis des ersten, zweiten und vierten Fusses Kürzen zwischen zwei Längen vorkommen können. Thiersch §. 148. Ἐπικλύειν kommt in der Bedeutung anhören zweimal, ἐπικλείειν im ganzen Homer nicht weiter vor.

ἀκουόντεσσι. Form §. 46, A. 2.

ἀμφιπέληται. Coniunctiv. wie bei ἐθέλῃσι v. 349. Περιγένηται καὶ συντελεσθείη.

ἀλλ' εἰς οἶκον cet. Diese Weisung Telemachs an seine Mutter wiederholt sich, Od. XXI, 350 sqq. und Il. VI, 490—493 richtet sie Hektor an seine Gemahlin Andromache. Mit Recht findet sie Aristarch an beiden letzterwähnten Stellen passender, als an der unsrigen, (Schol. Ἀρίσταρχος δὲ ἀθετεῖ, ἄμεινον λέγων αὐτοὺς ἔχειν ἐν Ἰλιάδι, καὶ ἐν τῇ τοξείᾳ τῶν μνηστήρων.) denn Od. XXI, 350 redet der schon ältere Telemach, und in der Spannung auf die nahe Rache an den Freiern sucht er nur aus Liebe seine Mutter fern zu halten, ohne die Worte, deren er sich bedient, abzumessen. Hier aber verlangt

die Mutter ja nur ein anderes Lied, und desshalb erscheinen des Sohns Worte an sie zu rauh und derb *). Die Worte εἰς οἶκον, die wir in jener Stelle der Ilias übersetzen: Gehe nach Hause, müssen wir hier erklären: Ziehe dich in das Innere des Hauses, ἐς μυχὸν δόμου, in das γυναικεῖον zurück. Auch darin findet Knight einen Grund, diese Verse für eingeschoben zu halten (ἀθετεῖν) **). Der erste Grund wird widerlegt durch θαμβήσασα, weil sich die Mutter nicht verwundern könnte, wenn Telemach nicht Ungewöhnliches geredet; und dass οἰκόνδε steht für εἰς γυναικεῖον zeigt wiederholt v. 360. — (Schol. Ὅσοι μεταγράφουσι v. 360. θαλαμόνδε ἀντὶ τοῦ οἰκόνδε, ἀγνοοῦσι, ὡς Ὅμηρος τὸν οἶκόν ποτε μὲν καθολικῶς λαμβάνει, ἄλλοτε δὲ μερικῶς ἐπὶ τοῦ ἀνδρῶνος, ἢ τῆς γυναικωνίτιδος, ὡς ἐκεῖ.)

τὰ σ' αὐτῆς. Entsanden durch Elision aus? §. 74, A. 3. Tua ipsius. Zumpt. §. 702.

ἱστόν cet. Lœwe: In texendo quam maxume occupabantur mulieres generosae adeoque deae. Schol. ad. Il. I, 31: Τὸ ἱστὸν ἐποίχεσθαι καὶ Ἑλένη ἐν Τροίᾳ ποιεῖ, καὶ Πηνελόπη ἐν Ἰθάκῃ, καὶ Καλυψὼ δὲ καὶ Κίρκη. In der alten Weberei hingen die Fäden herunter, wie bei der

---

*) Köppen's Anmerkk. zu Il. VI, 490: „Dieses Gebot, sich um ihre Geschäfte zu bekümmern, ist nach unsern Empfindungen wenigstens rauh und kalt ausgedrückt. Aber man muss nicht vergessen, dass jene Menschen fast überall noch nicht daran denken, einen Gedanken, er enthalte Lob oder Tadel, durch den Ausdruck zu mildern, sobald sie ihn für wahr oder passend halten.

**) Dugas Montbel p. 17: Retournez donc à votre demeure. Knight retranche le vers 356 et les trois suivants, parce qu'ils se trouvent déja dans l'Iliade. C'est Hector, qui les adresse à Andromaque. Le scholiaste de Venise dit aussi, qu'ils doivent être supprimés dans l'Odyssée. Cette critique est très fondée. Le premier vers de ce passage suffit pour montrer l'interpolation. En effet, on conçoit bien qu' Hector, éloigné de son palais, dise à Andromaque:

Ἀλλ' εἰς οἶκον ἰοῦσα τὰ σ' αὐτῆς ἔργα κόμιζε,

en allant à la maison, prends soin de tes travaux. Mais Télémaque ne peut pas dire à sa mère, d'aller à la maison, puisque la scène se passe dans l'intérieur du palais. La même observation s'applique au passage du vingt-unième chant de l'Odyssée, où les mêmes vers se retrouvent encore.

haute-liçe; da gingen die Frauen beständig herum beim Arbeiten, wie noch hier und da in Ostindien. Alle alten Dichter sprechen nur von dieser Art zu weben. Vgl. Virgil. Aen. VII, 14. *Τὸ ἱστὸν ἐποίχεσθαι περιφραστικῶς ἀντὶ τοῦ ὑφαίνειν· ἑστῶσαι γὰρ καὶ ἐπιπορευόμεναι ὕφαινον αἱ ποιούμεναι τὴν ἱστουργίαν διὰ τὴν τῶν ὑφαινομένων, ὡς εἰκὸς, πλατύτητα.*

ἀμφιπόλοισι. Nicht *ἀμφιπόλους* nach der gewöhnlichen Construction des *κελεύειν*? Vgl. Passow s. v. Aehnlich dem lat. iubere. Zumpt. §. 619. —

μῦθος. Schol. *λόγος* i. e. sermo publicus. Eust. *Μῦθον οὐ τὸν ἁπλῶς λόγον ἐνταῦθά φησιν, ἀλλὰ τὸν ἐν μέσῳ ἀνδρῶν· ὁ γὰρ δημηγορικὸς λόγος ἀνδράσι μελέτω, γυναιξὶ δὲ οὐ πρέπον ἐστίν· ὅτι δὲ οὐ πρέπει μῦθος καθ' Ὅμηρον γυναιξὶ, δηλοῖ καὶ Σοφοκλῆς:* (Aiac. 280.) *Γυναιξὶ κόσμον ἡ σιγὴ φέρει.*

τοῦ γὰρ — οἴκῳ. Quippe cuius est imperium in domo. Eust. *Ἀντὶ τοῦ: ἐγὼ γὰρ οἰκοδεσποτῶ, ὃ κατωτέρω* (v. 397.) *σαφέστερον φράζει, λέγων: αὐτὰρ ἐγὼν οἴκοιο ἄναξ ἔσομ' ἡμετέροιο.* Nitsch: „denn dess hier" indem er diesen Ausspruch mit einer entsprechenden Geberde begleitet.

360 — 370.

Die 5 folgenden Verse finden sich häufig wiederholt. Man vgl. Od. XVII, 101. XIX, 602. XX, 92. XXI, 354.

θαμβήσασα. Tempus §. 144, A. 7.

βεβήκει. Das Plusquamperfect steht hier, um die Vollendung des Gehens und dadurch die Schnelligkeit der Penelope, mit welcher sie sich nach den unerwarteten Worten des Sohnes entfernt, zu bezeichnen. Vgl. v. 102 und 103. Ueber das folg. *ἔνθετο*, das in gleichem Sinne steht, vgl. §. 137, A. 1.

ἔπειτα, steht hier, um dem Nachsatze Nachdruck zu geben. §. 144, A. 6. Vgl. v. 84 und 123.

μνηστῆρες ὁμάδησαν. Vgl. IV, 768. XVII, 360. XVIII, 398 und 213. Tumultuabantur, ut solet turba congregata. Schol. *Ἐθορύβησαν κοινολογούμενοι περὶ τῆς Πηνελόπης, ὅτι* [illegible]

ἀνὰ μέγαρα σκιόεντα, per amplam domum. Schol. Τὰ μεγάλα *), τὰ ἀποτελοῦντα σκιὰν διὰ τὸ ὕψος· ἢ τὰ σκιώδη, τὰ κωλυτικὰ καύσωνος καὶ χειμῶνος, πρὸς ἀντιδιαστολὴν τῶν ὑπαίθρων οἰκημάτων, οἷα τῶν ἀσκεπῶν ἡλιακῶν.

παραὶ κλιθῆναι. Παραί. Form §. 117, A. 1. Κλιθῆναι. Bedeutung §. 136, 2. Andere Form? §. 101, 9 und A. 6. Παρακλιθῆναι αὐτῇ λεχέεσσιν. Schol. Ἤτοι μετὰ ταῦτα τοῦ κοιμηθῆναι ηὔξαντο, ἐπεὶ ἐθαύμασαν αὐτὸν ἰδόντες. Knight hält diesen Vers, ebenso wie XVIII, 213, für eine abgeschmackte Glosse des Scholiasten, weil:

1. der Gedanke hier sehr unpassend erscheine.
2. κλιθῆναι niemals kurzes ι habe. (Unrichtig! Vgl. Passow) **).

νῦν μέν — ἠῶθεν δέ v. 372.

τερπώμεθα. §. 139, 7. Convivantes delectemur, h. e. convivio, ad quod pertinuit cantus apud Graecos et Caledoniae olim Scandinaviaeque populos. Bothe.

μηδέ. Warum nicht οὐδέ? §. 148, 2, c. und 3.

370 — 380.

ἀοιδοῦ. Könnte hier, wenn wir ἀοιδός mit ἀοιδή wechselten, bei letzerem auch der Genitiv stehen? §. 132, 5, 3 unten **.

ἐναλίγκιος αὐδήν. §. 133, 2, 2. — §. 151, 6.

καθεζώμεσθα Vgl. v. 369 τερπώμεθα und §. 103, A. V, 8.

---

*) Virgil. Aen. I, 728:
Fit strepitus tectis, vocemque per ampla volutant atria.

**) Dugas-Montbel p. 18. Mais tous désiraient partager la couche de la reine. Voici mot à mot de ce vers: „Mais tous désiraient coucher dans des lits auprès;" ce qui ne présente qu'un sens incomplet et peu clair. Knight regarde ce vers comme une sotte réflexion de scholiaste; il le retranche ici et au chant dix-huitième. Il observe que dans Homère la première de κλιθῆναι n'est jamais brève, et que l'on doit écrire κλινθῆναι. Il en est de ce mot, comme du participe κρινθέντες, que les anciens éditeurs avant Barnès (Not. in Iliad. XIII, 129. et Od. VIII, 48.) écrivaient à tort κριθέντες.

ἀπηλεγέως. Schol. ἀποτόμως, ἀπαγορευτικῶς, ἀφροντίστως.

μεγάρων entweder von ἐξιέναι abhängig, oder abzuleiten aus dem Grundbegriffe des Genitivs §. 130, 4. und §. 132, 2 und A. 1.

ὑμά. Bildung §. 72, A. 7, 2.

ἀμειβόμενοι κατὰ οἴκους. Der Hiatus zwischen κατά und οἶκος ist durch die Aussprache des letzteren schon aufgehoben. §. 6, A. 3. Lateinisch vicus. Schol. ἐξ ἀμοιβῆς ἀποδεχόμενοι εἰς τοὺς οἰκείους οἴκους, οὐκ εἰς τὸν ἐμόν· ὅτι παρὰ τοῖς παλαιοῖς ἦσαν κατὰ οἴκους συμπόσιά τινα. — καὶ ἦν καὶ τοῦτο ἔρανος. Vgl. v. 226.

ἐπιβώσομαι. Schol. ἐπιβοήσομαι (§. 114.), ἐπιμαρτύρομαι, ἐπικαλέσομαι.

αἴ κέ ποθι Ζ. δῷσι. Vordersatz §. 139, 8. Man beachte danach die Interpunction, welche selbst in den besseren Ausgaben nicht genau ist. Nachsatz ist der folg. Vers mit ἔπειτα, dann. (Vgl. v. 84.) §. 149, p. 440 und §. 144, a. 6. Vgl. v. 287 cet.

παλίντιτα i. q. Od. XVII, 51: ἄντιτα. Hesiod. Th. 89: μετάτροπα. Sonant τίσιν seu τιμωρίαν

380 — 390.

νήποινοι. Bildung §. 120, A. 12. Bonis non restitutis, ohne es wieder ersetzt zu haben. — Schol. ὑπὲρ ὧν ἐξ ἑτέρου τιμωρία γίνεται.

φύντες. Ἔφυν und ἔφυσα wie ἔστην und ἔστησα. §. 113, 2. §. 107, A. II. 1. Schol. δακόντες τὰ χείλη.

ὅ. (Masc., nicht Neutr. wie Gliemann glaubt, und muss dennoch ὅ nicht ὁ geschrieben werden. §. 75, A. 2.) qui, i. e. ὅτι θαρσαλέως ἀγόρευεν. Vgl. Il. I, 120.

Τὸν δ' cet. Ἔστιν ὁ λόγος οὗτος σκωπτικὸς ἐπὶ ἀμαθίᾳ, μονονουχὶ λέγοντος τοῦ Ἀντινόου, ὅτι ὑπ' ἀνθρώπου μὲν οὐκ ἐδιδάχθης, ἴσως δὲ ὑπὸ θεοῦ cet.

θαρσαλέως ἀντὶ τοῦ εὐθαρσῶς καὶ ἀνδρείως.

μή. Nicht einfache Negation, sondern Negation und Conjunction zugleich = *ἵνα μή* = ne. §. 148, 2, c.

ἀμφιάλῳ. Hesych. *ὑπὸ θαλάσσης περιεχομένη πάντοθεν.* Schol. *τῇ ἀμφοτέρωθεν ῥεομένῃ ἐν θαλάσσῃ.*

ὅ τοι πατρώϊόν ἐστιν. Nicht *ἤτοι* sc. *Ἰθάκη*? §. 143, 7. Figura *πρὸς τὸ νοητόν.* Bothe: *πατρώϊον* (§. 128, 2.), paternum regnum. Hoc quoque dixit *εἰρωνικῶς*: neque enim hereditaria tum fuerunt regna Graecorum, nec tuta ipsis regibus, praesertim senescentibus, nisi ceteris proceribus (394—396.) essent potentiores *).

εἴπερ μοι καὶ ἀγάσσεαι. Dafür hatte man auch in einigen Ausgaben andere Lesarten: *εἰ καί μοι νεμεσήσεαι* und *ἤ καί μοι νεμεσήσεαι*; letztere wahrscheinlich, von v. 158 entlehnt. Wir müssen aber beide verwerfen, weil Telemach gewiss wenig Werth darauf legt, ob ihm Antinous zürnt oder nicht. In dem Verbum *ἀγάζομαι* liegt nach Thiersch p. 329 zugleich Staunen und Unwille. *Εἴπερ*, wenn gleich, wenn meinetwegen, ohne ein Frage einzuführen. Darum übersetzte Voss nicht richtig: Wirst du mir's auch verargen u. s. w.

390 — 400.

Τοῦτ'. Bezieht sich auf das Vorhergehende in vs. 386 d. h. *τὸ βασιλεύειν*, wie vs. 392. Dagegen Schol. *Τὸ ἰδιωτεύειν Διὸς βουλομένου· οὐδὲ γάρ ἐστι πάνυ κακόν.*

ἐθέλοιμι ἄν. Nachsatz der Supposition (§. 139, 13.) in *Διός γε διδόντος*, §. 145, 3.

ἀρέσθαι. Form §. 114. Kraft des Mediums §. 135, 7.

---

*) C. O. Müllers Geschichte Hellenischer Stämme und Städte I, p. 186: Ganz entgegengesetzt behandelt der Homerische Odysseus den *δήμου ἄνδρα* und die *ἐξόχους ἄνδρας*, die mit den Königen selbst auf einer Stufe stehen. Diese sind ohne Zweifel vom Ursprunge den Königen gleichberechtigt und wenigstens unumschränkte Gebieter in ihrem Besitzthum. Das Volk dagegen ist der Willkühr der Herrscher preisgegeben.

ἢ φής, Lœwe. Dafür besser ἦ φής, weil es Gegensatz zum Vorhergehenden ist. Ich möchte sehr gern König sein, oder glaubst du, die Königswürde sei ein grosses Uebel?

οἱ sc. τῷ βασιλεύοντι.

δῶ. Vgl. v. 176.

αὐτός. Bedeutung ohne Personalpronomen §. 127, 2, I, 6.

κέν — ἔχῃσιν. Erwarten wir hier nicht den Optativ ἔχοι nach §. 139, 13? Wie lässt sich der Conjunctiv an dieser Stelle rechtfertigen? Vgl. Ib. A. 7 a. E. und vorzüglich A. 9, 2, dem gemäss wir übersetzen müssen: habebit. Herm. ad Viger: Horum quis illud fortasse habiturus est. Voss: Deren empfang es einer. Schol. Βασιλεῖς εἰσὶ πολλοὶ ἐν τῇ ἀμφιάλῳ Ἰθάκῃ, ἤτοι ἐπιτήδειοι (apti.) εἰς τὸ ἄρχειν· ἀφ᾽ ὧν τις τὸ βασιλεύειν ἔχει (ἕξει) διὰ τὸ θανεῖν τὸν πατέρα.

δμώων. Wie unterschieden von δμωῶν? §. 45, A. 4, d. u. §. 34, A. III, 1.

ληΐσσατο. Form §. 95: A. 5. Schol. ἀπὸ λείας πολεμικῆς ἐκτήσατο. Dass Küstenräuberei und Raubkrieg für nichts Entehrendes galt, können wir vorzugsweise bei Thucydides de bello Pelop. I, 5 lesen: Οἱ γὰρ Ἕλληνες τοπάλαι, καὶ τῶν βαρβάρων οἵ τε ἐν τῇ ἠπείρῳ παραθαλάσσιοι, καὶ ὅσοι νήσους εἶχον, ἐπειδὴ ἤρξαντο μᾶλλον περαιοῦσθαι ναυσὶν ἐπ᾽ ἀλλήλους, ἐτράποντο πρὸς λῃστείαν, ἡγουμένων ἀνδρῶν, οὐ τῶν ἀδυνατωτάτων, κέρδους τοῦ σφετέρου αὐτῶν ἕνεκα, καὶ τοῖς ἀσθενέσι τροφῆς. Καὶ προσπίπτοντες πόλεσιν ἀτειχίστοις καὶ κατὰ κώμας οἰκουμέναις, ἥρπαζον καὶ τὸν πλεῖστον τοῦ βίου ἐντεῦθεν ἐποιοῦντο· οὐκ ἔχοντός πω αἰσχύνην τούτου τοῦ ἔργου, φέροντος δέ τι καὶ δόξης μᾶλλον. Δηλοῦσι δὲ τῶν τε ἠπειρωτῶν τινες ἔτι καὶ νῦν, οἷς κόσμος καλῶς τοῦτο δρᾶν. Vgl. auch Caesar d. bello Gall. VI, 23: Latrocinia nullam habent infamiam, quae extra fines cuiusque civitatis fiunt. Od. III, 73. IX, 40. XVI, 424—427. XXI, 38 sqq. XXIII, 357.

400 — 410.

οἶσιν. Passt hier die andere Lesart *σοῖσιν* nicht besser? Dass indessen *οἶσι* sowohl für die erste Person, *ἐμοῖς*, als auch für die zweite, *σοῖσι*, stehen kann, vgl. §. 127, A. 5. Bothe: propriis. Voss: im eignen Hause.

βίηφιν, §. 56, A. 9. Schol. *βιαίως, βίᾳ.*

σέ — κτήματα. Woher die beiden Accusative? §. 131, 5. Ebenso *ἀφαιρεῖσθαί τινά τι.*

Ἰθάκης ναιετα ώσης. Dass *ναιετάωσα*, gebildet aus *ναιετάουσα*, für die gewöhnliche Form *ναιετόωσα* steht, ist eine besondere Anomalie. §. 105, A. 10 a. E. Vgl. Od. VIII, 574. Die passive und active Bedeutung des Worts erhellt am besten aus Od. IX, 21 und 23. Schol. *Οἰκουμένης, ᾠκισμένης οὔσης, ἤτοι ἡμῶν ζώντων.*

φέριστε. Bildung §. 69, A. 2. Optime.

ξείνοιο. Schol. *Περὶ τοῦ ξένου ἤτοι Ἀθηνᾶς τῆς μεταβληθείσης εἰς τὸ εἶδος τοῦ Μέντου.*

γενεή, Geburtsort, ubi natus est.

πατρὶς ἄρουρα. Schol. *Σημαίωσαι* (intellige.), *ὅτι τὸ πατρὶς ἄρουρα ἐντελῶς νῦν εἴρηται, ὡς καὶ τὸ πατρίδα γαῖαν, καὶ παρὰ Πινδάρῳ ἄρουραν πατρίαν.*

ἑὸν αὐτοῦ, suum ipsius. §. 127, 7. Vgl. Od. II, 45: *ἐμὸν αὐτοῦ χρεῖος.* Ueber die Form *χρεῖος* vgl. §. 58.

τόδε, huc, hanc terram. Vgl. v. 21: *ἣν γαῖαν.* Schol. *ἐνθάδε.* Od. XVII, 444: *ἔνθεν δὴ νῦν δεῦρο τόδ' ἵκω.* 524: *ἔνθεν δὴ νῦν δεῦρο τόδ' ἵκετο.*

410 — 420.

οἷον, ὡς. Schol. *ὅπως.* Inservit exclamationi. Wie rasch entschwand er eben.

οἴχεται. Bedeutung §. 137, A. 8.

γνώμεναι. Substantivisch für *τὸ γνώμεναι* §. 140, 5.

ἐμοῖο nach §. 35, A. 4. Einige glaubten hier irrig ἐμεῖο nach §. 72, A. 6, 4. schreiben zu müssen. Schol. Ἀγνοοῦντές τινες ἐμεῖο γράφουσιν.

ἀγγελίης. Wegen des folgenden Singulars ἔλθοι las Eustathius ἀγγελίης. Der Genitiv kommt aber bei πείθομαι wohl bei Herodot, aber nicht bei Homer vor, und zu ἔλθοι kann man ohne Zwang Ὀδυσσεύς, oder πατὴρ ἐμός suppliren. Δύναται γενικὴ ἑνικὴ εἶναι τὸ ἀγγελίης, ἵνα λέγῃ, ὅτι οὔτε ὑπὸ ἀγγελίας ἔτι πείθομαι, εἴποθεν ἔλθοι ἀγγέλλουσά τι τῶν κατὰ τὸν Ὀδυσσέα.

θεοπροπίης i. q. μαντείας. Ἰστέον, ὅτι θεοπρόπος μὲν ἁπλῶς ὁ μάντις, θεοπροπία δὲ, ἡ τέχνη αὐτοῦ, θεοπρόπιον δὲ, τὸ χρησμῴδημα, ὃ καὶ λόγιον ἔλεγον οἱ Ἀττικοί.

ἐξερέηται. §. 139, 2*).

420 — 430.

ἀθανάτην. Nicht ἀθάνατον nach §. 60, 4? Vgl. ib. A. 5.

φρεσὶ ἔγνω. Nitsch: er kannte bei sich, er wusste. Schol. ἔγνω καὶ ἐβουλεύσατο μὴ εἰπεῖν αὐτοῖς τὴν βουλὴν, ἣν συνέθετο αὐτῷ ὁ Μέντης.

ἐπὶ ἕσπερον. Tmesis §. 147, A. 10. Hiatus §. 6, A. 3. Eustath.: Μέλας ἕσπερος εἴρηται πρὸς ἀντιδιαστολὴν τοῦ ἑσπέρου, ὃς κάλλιστος ἐν οὐρανῷ ἵσταται ἀστήρ.

κακκείοντες. Apocope §. 117, A. 2. wo unser Wort aufgeführt ist. Ueber Form und Bedeutung des Verbums κείοντες Vgl. §. 109, II, 3, Schol. καταχοιμηθησόμενοι, ἔφεσιν ἔχοντες κοιμηθῆναι.

---

*) Vgl. Od. XIV, 126:

Ὅς [illegible] κ' ἀλητεύων Ἰθάκης ἐς δῆμον ἵκηται,
ἐλθ[illegible] ἐς δέσποιναν ἐμὴν, ἀπατήλια βάζει·
ἡ δ' εὖ δεξαμένη φιλέει, καὶ ἕκαστα μεταλλᾷ·
καί οἱ ὀδυρομένῃ βλεφάρων ἄπο δάκρυα πίπτει,
ἣ θέμις ἐστὶ γυναικὸς, ἐπὴν πόσις ἄλλοθ' ὄληται.

ἴβαν. Form. §. 107, A. IV, 6. Ueber die Quantität der letzten kurzen Sylbe in der Arsis vgl. §. 7, A. 16.

οἶκόνδε. Bothe: Domum, non propriam quisque suam, sed etiam eius, cuius hospitio uteretur, siquidem non omnes proci Penelopae ex Ithaca oriundi erant.

ὅθι, Form §. 116, 1. Regiert hier und nach Nitsch sonst nirgends den Genitiv. Das Schlafgemach (θάλαμος) des Telemach muss hier in dem Vorhause nach dem Vorhofe (αὐλή) hin gelegen haben. —

δέδμητο. Synkope oder Metathesis §. 110, 11, 2. Schol. ᾠκοδόμητο.

περισκέπτῳ. Schol. ὑψηλῷ, ὅθεν ἐστὶ περισκέψασθαι, ἢ πάντοθεν ὁρωμένῳ, περιορατῷ. Damit verbinde man nicht den Begriff, als habe das θάλαμος des Telemach so frei und allein gestanden, dass man aus demselben eine freie Aussicht nach allen Seiten gehabt habe, sondern man nehme περί in der secundären Bedeutung sehr, wie in περίσημος, περικλυτός u. a. m. und beurtheile danach die folgenden Worte des Scholiasten: ἐν τῷ περισκέπτῳ τῆς αὐλῆς, ὅ ἐστιν ἐν τῷ μεσαιτάτῳ καὶ πανταχόθεν ἐκ τῆς αὐλῆς σκοπουμένῳ.

φέρε, §. 137, 4. Ferre solebat.

Εὐρύκλει'. Nitsch: Eurykleia, welche schon den Odysseus auferzogen hatte, (Od. XIX, 482 ff.) und jetzt die Aufsicht über die Sclavinnen führte, (XXII, 396.) theilte mit der Eurynome sowohl das Amt der ταμίη, (II, 345.) als auch das der θαλαμηπόλος. (XXIII, 289—293.) Laërtes hatte sie wahrscheinlich, wie den Eumæus, (XV, 483. XIV, 452.) von räuberischen Seefahrern gekauft. Der Preis von 20 Rindern an Werth war hoch, denn auch eine geschickte Sclavinn kostete nur 4 (Il. XXIII, 705: τεσσαράβοιος.) Die Schätzung nach Rindern gilt bei Homer schon den Gewichten des Metalls gleich, denn diese werden ebenfalls nach Rindern bezeichnet (Il. II, 449.) — Wie Laërtes die Eurykleia ehrte, so finden wir in meh-

reren Stellen wohlthuende Zeichen einer gütevollen Behandlung der Leibeigenen. (Od. XVIII, 322 ff.)

Πεισηνορίδαο. Form §. 34, A. IV, 3. Bildung §. 119, 12, 5, A.

430 — Ende.

πρίατο. Aorist statt Plusquamperfect. §. 137, A. 1. *πρωθήβην.* Schol. *πρώτην ἀκμὴν ἡλικίας ἔχουσαν.* Adolescentulam. Voss: jungfräulich.

ἐεικοσάβοια. Schol. *Εἴκοσι βοῶν ἄξια· εἴκοσι νομίσματα ἐγκεχαραγμένους ἔχοντα βοῦς· εἴκοσι βοῶν τιμήν· σταθμός τις ὕλης μεταλλικῆς, δι' οὗ εἴκοσι βόας ἦν ὠνήσασθαι, ὁποῖόν τι καὶ τὸ τετράβοιον, καὶ δωδεκάβοιον, καὶ ἑκατόμβοιον.*

Ἶσα, §. 115, 4. §. 128, A. 4. Schol. *ἐπίσης, ὁμοίως.*

εὐνῇ. §. 155, 2, 1.

ἔμικτο, Aor. sync. §. 110, 8. Bedeut. §. 155, 2.

φιλέεσκε. Form §. 103, A. II, 1. Selten bei den Verbis contr. §. 105, A. 12*).

---

*) De Bosch über Homers Ilias p. 15: Alle, die nach dem Homer Heldengedichte geschrieben haben, sind vielmehr bemüht gewesen, ihn im Hohen und Erhabenen, als ob darin allein das dichterische Schöne zu finden wäre, als im Einfachen und Natürlichen nachzuahmen. Oft erzählt unser Dichter Dinge, die, wenn man sie kennt, wenig wichtig zu sein scheinen, z. B. auf welche Art Jemand seine Pferde an- und ausgespannt, wie er das Mittags- oder Abendmahl gehalten hat, wie er zu Bette gegangen oder wieder aufgestanden ist. Und gerade in diesen Erzählungen zeigt Homer eine gefällige, den Zeiten, worin er lebte, so eigenthümliche Einfalt, dass, wenn man gleich fast keine Kunst darin sichtbar verspürt, man doch gerade diese Einfalt für den Gipfel der Kunst ansehen muss, worin die Wahrheit und natürliche Beschreibung des Vorfalls uns entzückt und mit sich fortreisst. — Telemachus geht die Treppen hinauf zu seinem hohen Schlafgemach, ihm folgt seine alte Dienstmagd, mit einem brennenden Lichte in der Hand. Sie öffnet ihm die Thüre. Er geht hinein, zieht seine Kleider aus, gibt sie der Magd, die sie sorgfältig in Falten legt, und sein Gewand an den hölzernen Nagel zur Seite des zierlichen Bettes hängt, dann die Thüre mit dem silbernen Ringe hinter sich anzieht, und den Riegel

πυκιμηδέος. Schol. συνετῆς, ἤγουν τῆς πυκνὰ καὶ συνετὰ μήδεα εἰδυίας.

τρητοῖς. Schol. τορνευτοῖς.

παννύχιος. Adjectiv für Adverb. §. 123, A. 3.

πέφραδ'. Bedeutung des Aorists §. 137, A. 1.

---

mit dem Riemen vorzieht. — Welche gefällige Einfalt herrscht auch in dieser Beschreibung!

